gesetzt, welche in Amsterdam bey Michel Charles le Cene in Kupffer zu haben sind.

Montannes [*Franciscus*] ein Portionarius an einer Kirche zu Valladolid in Spanien, hat in seiner Sprache an. 1592 daselbst in 4to drucken lassen. Arte de Musica theorica y practica; ingleichen an. 1610 zu Sa'amanca Arte de Canto Uano, auch in 4to. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Montbuisson [*Victor de*] ein aus Avignon in Franckreich bürtig gewesener Lautenist, von dessen Arbeit ein und ander Stück dem Thesauro Harmonico des *Besardi* einverleibet ist.

Monte [*Philippus de*] Fr. Philippe de Mons, deswegen also genannt, weil er von Bergen oder Mons im Hennegau bürtig gewesen; er lernete die Music von Orlando di Lasso, war bey den Römischen Kaysern Maximiliano II. und Rudolpho II. Capellmeister, an der Ertz-Bischöfflichen Kirche zu Cambray Canonicus und Thesaurarius, ungefehr ums Jahr 1587. Unter seinem Portrait stehet folgendes Distichon:

Cernimus excelsum mente, arte & nomine Montem,
Quo Musæ Charites constituere domum.

Ob er nun gleich mit einem vortrefflichen ingenio begabt gewesen, auch von obgedachten seinem Lehrmeister (welcher ihn sehr wehrt gehalten) ihm alle Kunst-Stücke und Vortheile in der musicalischen Composition aufrichtig entdecket worden; nichts desto weniger hat er sein Symbolum seyn lassen: Absque labore nihil. Nichts ohne Mühe. s. *Svvertii* Athenas Belgicas. Von seinem herausgegebenen Sachen führet *Draudius* folgende an, als:

Gallicas Cantiones, 5. 6. & 7 vocum. Antvverp. vel Venet. 1575.

Madrigalium lib. 2. 5 vocum. Venet. 1567. in 4to.

Madrigalium lib. 3. 6. vocum. Venet. 1576.

Madrigalium lib. 4. 6 vocum. Venet. 1576.

Madrigalium lib. 7. 6 vocum. Venet. 1578.

Sacrarum Cantionum lib. 2. 3. 4. & 5. Venetiis 1579.

Missam ad modulum: *Benedictes* &c. 6 vocum in charta regali. Antverp. 1680.

Monte Majore. s. *Georg.* de Monte Majore.

Monteclair, ein vielleicht noch lebender Frantzösischer Musicus und Componist, hat præcepta von der Music geschrieben; ein Buch mit Cantaten und Trio herausgegeben, und noch neulich (nemlich vor dem Jahr 1718) ein Ballet: Les Fêtes de l' Eté genannt, in der Opera zu Paris aufgeführet s. des Herrn Hofraths Nemeitzens Sejour de Paris. cap. 25. §. 7. p. 276. Jetzo sind, laut des Frantzös. Music. Catalogi aufs Jahr 1729. von seiner Arbeit 3 Bücher Cantates, 2 Bücher Motets, ferner die grosse und kleine Methode pour apprendre la Musique heraus. Hierzu kommen noch: Six Concerts à deux Flutes; Six Concerts à Dessus & Basse; Brunettes pour la Flute; quatre Recueils de Menuets, und deux de Contre-Danse. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 18.

Monte Dolio [*Alfonso dal*] ein Italiänischer Graf. s. *Prætorii* Syntag. Mus. T. 3. p. 6.

Montella [*Gio-Dominico*] ein excellenter Musicus zu Neapolis, dessen Capaccio in seinem an. 1634. edirten Forastiero, Giornata Settima, pag. 719. gedencket.

Monter [*gall.*] v. a. höher stimmen; en montant, aufwerts steigend.

Monteriso [*Giuseppe*] ein Sopranist in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Montesardo [*Girolamo*] hat vor dem Jahr 1653 ein aus einer Messa, Salmi und Litanie bestehendes Werck, von 4. Stimmen herausgegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 3.

Monteverde [*Claudio*] Capellmeister bey S. Marco zu Venedig, ist, wie *Kircherus* Musurg. lib. 7. c. 5. p. 594. meldet, sonderlich im Stylo Recitativo berühmt, auch ein membrum der an. 1623 zu Bologna errichteten Accademia de' Filomusi gewesen. s. *Masini* Bologna Perlustr. P. 3. p. 15[illegible]. Daß er wegen einiger in den Madrigalien ihme herausgenommenen Freyheit, die Dissonanzen ungewöhnlich zu tractiren, mit dem Artusi zu Anfange des vorigen Seculi in grossen Disput gerathen, und dieser den ersten und 2ten Theil seiner Imperfettioni della moderna Musica wieder ihn geschrieben habe, ist aus des *Zaccaria* Tevo Musico Testore, P. 3. c. 13. p. 175. sqq. zu ersehen. An. 1620 sind zu Venedig seine Madrigali gedruckt worden. Im *Parstorfferischen* Catalogo wird folgendes Werck von ihm angeführet: Selva, nella quale si trova Messe, Salmi, Hymni, Magnificat, Motetti, Salve Regina, & Lamento della Madonna, à 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8 Voci con Violini, so an. 1610 herausgekommen ist. Seine Scherzi musicali à tre voci sind an. 1615; und das fünffte Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1612 in Venedig wieder aufgelegt worden: auf diesem Wercke wird der Auctor ein Capellmeister des Hertzogs von Mantua genennet.

Montfaucon [*Bernard de*] ein gelehrter Benedictiner von der Congregation des H. Mauri zu Paris, handelt in seiner an. 1719 daselbst in folio gedruckten Antiquité expliquée & représentée en figures, Tom. III. lib. 5. c. 2. von verschiedenen musicalischen Instrumenten, als: de tibiis, tibiâ Panos s. Syringe, tubâ vel buccinâ, hydraulo, und utre symphoniaco. c. 3. lib. c. de testudine, Cymbalis, Crotalis, und Sistro. Und in dem an. 1724 herausgekommenen Supplement, und zwar vom ersten biß 6ten Capitel inclusive des 8ten Buchs, von weit mehrern Instrumenten, welche alle in Kupffer gestochen, und so wol in lateinischer als Frantzösischer Sprache erklärt sind. Dieses vortreffliche, aus X schwachen Voluminibus bestehende Werck, worinnen fast 2000 wohlgezeichnete Kupfer, kostet auf groß Papier 300, und auf klein Papier 200 Livres. s. den neuesten Gelehrten Staat von Paris, p. 92.

Montferrato [*Natal.*] Vice-Capellmeister bey S. Marco zu Venedig, hat vor dem Jahr 1653, Salmi concertati à 5. 6. & 8 Voci con Violini drucken lassen. s. *Parstorff.* Catal. p. 12. An. 1655 sind auch zu Venedig Motetten von seiner Arbeit herausgekommen; ingleichen an. 1660. Motetti Concertati; und an. 1666 Motetti à voce sola.

Montfort [*Cornelius de*] oder de Blockland genannt, ein Frantzose, hat eine Instructionem methodicam & facilem ad discend. Musicam Practicam an. 1587 zu Lion bey Tornæsio Frantzösisch herausgegeben. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1641. conf. *Brockland.*

Montigny [*de*] ein Frantzösischer Componist von Hayre, dessen der *Mercure Galant* im Monat Julii an. 1678, p. 22. und im May-Monat des Jahrs 1679, p. 71 gedencket.

Montre [*gall.*] la montre d' une Orgue, die vordersten Pfeiffen an einer Orgel, oder Positiv: von montrer, monstrare, weil sie im Gesicht stehen, und sich præsentiren; weil nun mehrentheils das also genannte Principal gedachten Ort einnimmt, wird solches la Montre genennet.

Moralis oder Morales [*Christoph. de*] ein Spanischer Componist hat folgende Wercke ediret, als:

Missas musicas 5 vocum, zu Lion an. 1545 in fol. und zu Venedig an. 1565 in 4to gedruckt.

Missas musicas 4 vocum, an. 1563 zu Venedig in 4to gedruckt. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1635.

Magnificat 8 tonorum, 4 voc. an. 1564. zu Venedig in folio.

Lamentationes Hieremiæ, 4. 5. & 6 vocum, an. 1564 zu Venedig in 4to gedruckt. s. *Gesneri* Biblioth.

Moranus [*Hieronymus*] hat nach *Gesneri* Bericht, eine Musicam geschrieben.

Mordant [*gall.*] eine auf Instrumenten gebräuchliche Manier, zu deren expression man zu einer auf dem Papier befindlichen Note die nechste drunter noch darzu nimmt, und beyde dergestalt touchiret, daß es lässet, als würde etwas hartes (z. E. eine Nuß) von einander gebissen und getheilet; wie denn dieses Wort vom lateinischen mordere herzukommen scheinet, welches (nach *Matthiæ Martinii* Meynung in Lex. Philolog.) aus dem Griechischen μείρω ἔδων, divido edens, ich theile oder *separire* essend etwas von einander, herstammet. Könte demnach auf Teutsch ein Beisser genennet werden.

Moreau d' Alay s. *Maurini.*

Morel, ein Frantzose, hat, unter dem Titul: les Thuilleries, ein Cantaten-Werck publiciret. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729 zu Paris in 8vo gedruckt, p. 10. ingleichen das Te Deum laudamus in Frantzösischer Sprache, mit Music versehen, drucken lassen. *ibid.* p. 13.

p. 13. auch ein Violdigamben = Werck herausgegeben. ibid. p. 32

Morella [*Juliana*] eine an. 1594 zu Barcellona in Spanien gebohrne, aber zu Lion in Franckreich (wohin sich ihr Vater seiner Affaires halber begeben) erzogene gelehrte Jungfer, hat daselbst an. 1606 den 16 Febr. als am Fest der H. Julianæ, und demnach in ihrem 12ten Jahre, in einem Capuciner=Habit über etliche philosophische Theses, so sie der Spanischen Königin, Margarethæ von Oesterreich dediciret, mit Erstaunen vieler Gelehrten, öffentlich disputiret, hernach zu Avignon ins Closter der H. Praxede, Dominicaner=Ordens, sich begeben, etliche geistliche Bücher aus dem Lateinischen ins Frantzösische übersetzet, und, nebst 14 Sprachen (die sie reden können, (s. das *compend.* Gelehrten-*Lexicon*) auch die Jurisprudenz und Music verstanden. Der Jesuit Cabillau hat ihr zu Ehren folgende Verse verfertiget:

Juliana Morella,
Græcè, Latinè, & Hebraicè docta.
Lingua sonat Marcum, Grajum sonat Æschinis hostem,
Hebræoque fluunt balsama mista croco.
Quot genus hoc sexus? Dictu mirabile; claudit
Ter geminos uno pectore Virgo viros.

s. die *Academie des Sciences & des Arts* des *Isaac Bullart*, *lib. 2. f. 130.*

Moretus [*Theodorus*] ein Jesuit von Antwerpen, war Ethices, Philosophiæ und Theologiæ, wie auch Matheseos Professor zu Prag und Breßlau, endlich Rector seines Collegii zu Klatow, oder Clatow, einer Böhmischen im Pilsner=Creyse liegenden kleinen Stadt, lat. Clatovia u. Glatovia genannt, schrieb unter andern einen Tractat: de magnitudine Soni, und starb an. 1667. den 6. Novembr im 65 Jahr seines Alters, und 49 der Societät. s. *Wittenii* Diarium Biographicum.

Moretti, ein Italiänischer Tenorist in der Breslauischen Oper an. 1728. s. *Matthesonii* Musical. Patr. 43 Betracht. p. 348.

Morsia [*Cornelius*] ein Sicilianischer Componist, von Palermo gebürtig, von dessen Arbeit ein und ander Stück in dem an. 1603 daselbst in 4to gedruckten und also titulirten Buche: Infidi lumi &c. befindlich ist. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 147.

Morgenstern (Gottlieb) ein Braccist in der Königl. Capelle und Cammer=Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof= und Staats=Calender.

Morhofius [*Daniel Georgius*] der an. 1639. den 6. Febr. zu Wismar gebohrne, und an. 1691 den 30 Jul. zu Lübeck verstorbene hochberühmte Professor Poeseos, Eloquentiæ und Historiarum, wie auch Bibliothecarius zu Kiel, nicht weniger Mitglied der Königl. Engländischen Societät der Wissenschafften, hat unter andern eine Dissertation: de Scypho vitreo, per certum humanæ vocis sonum fracto, geschrieben, welche an. 1682 zu Kiel in 4to gedruckt worden ist.

Mori [*Pietro*] Capellmeister an der Collegiat-Kirche zu S. Geminiano, einem Toscanischen Städtlein, dem Groß=Hertzoge von Florentz gehörig, hat an. 1647 ein 5stimmiges Psalmen=Werck; und an. 1651 vier = und 5stimmige Missen zu Venedig drucken lassen. Es ist auch von ihm noch ein ander 4stimmiges Psalmen = Opus, ingleichen eine 4stimmige Compieta und Litania herausgekommen. s. *Parstorff*. Catal. p. 12. und 29.

Morillas [*Cæcilia de*] alias Henriquez, eine Spanierin, von Salamanca gebürtig, und Ehegattin Antonii Sobrini, eines Portugiesen aus dem Geschlechte Braganza, ist, gleichwie in andern guten Künsten und Sprachen, (welche in des *Antonii* Bibliotheca Hispana nach der Länge erzehlt werden) also auch in der Music, so wol was theoriam als praxin, insonderheit aber das Clavier = Spielen und Singen darzu betrifft, sehr erfahren und geübt gewesen, so, daß sie auch alle ihre 9 Söhne, von welchen einige zu hohen Ehren = Aemtern gelanget, selbst informiret. Sie ist im 42 Jahr ihres Alters an. 1581 zu Valladolid (lat. Pincia) gestorben, woselbst nachstehende Inscription zu lesen:

Cæcilia Morillas natione
Hispana genere nobilis
Conjuge felix filiisque clara
Literarum Artiumque
varietate docta
Obiit anno reparatæ salutis
MDLXXXI. Octob. die XXXI.
Ingenti desiderio sui relicto.

Morin, ist der erste gewesen, welcher Frantzösische Cantaten componirt; hat auch einige Motetten drucken lassen. s. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 275. Laut des Frantzös. Music = *Catalogi* aufs Jahr 1729. sind von seiner Arbeit sieben Bücher Cantates, und zwey Bücher Motets heraus.

Morlaye [*Guillaume*] ein Frantzösischer Lautenist, von welchem *Verdier* in seiner Bibliotheque meldet: daß er viele Tabulatur-Bücher vor die Guiterne, aus verschiedenen Piéces bestehende, an. 1550 zu Paris bey Michel. Fezandat habe drucken lassen.

Morley [*Thomas*] ein Königl. Engländischer Musicus zu Ende des 16ten Seculi, hat vortreffliche Compositiones in seiner Sprache, als Gesänge mit 3 Stimmen; Madrigalien mit 4 und 5 Stimmen; Ballette von 5 Stimmen, und eine Einleitung zur Music ediret. s. das *comp.* Gelehrten=*Lex.* In der Weissenfelsischen Orgel=Beschreibung wird dessen Musicæ Practicæ erwehnet, welche Joh. Caspar Trost aus dem Englischen vertirt.

Morley [*William*] ein an. 1721 verstorbener Baccalaureus Musices zu Londen.

Mors (*Antonius*) von Rostock, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 39te, welcher das an. 1596 in der Schloß=Kirche zu Grüningen erbauete Orgel=Werck bespielt und examinirt gehabt.

Mors (*Hieronymus*) von Schwerin, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 3te, welcher das an. 1596 in die Schloß=Kirche zu Grüningen erbauete Orgel=Werck bespielet und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Morsolinus (*Joannes*) ein ums Jahr 1566 sehr berühmt gewesener Musicus, von Cremona gebürtig, ist am Bayerischen, und Keysers Maximiliani II. Hofe überaus wohl gelitten und geehret worden. s. *Arisii* Cremonam literatam, f. 452. woselbst folgendes von ihm zu lesen stehet: Joannes Morsolinus, Musicæ excellentia toti Orbi notissimus, de quo scribit P. Ansaldus Cotta S. J. in sua Orat. habita Cremonæ pro instauratione studiorum anno 16 3 ibi excusa, cui tit. dedit: Omnia Cremonæ summa. " Vigeret vetustatis injuriis subtracta ingeniosis animata vulneribus Joannis Morsolini Virtus, quem regiis plane honoribus & Bavariæ Dux Serenissimus, & Maximilianus II. Imper. humanissime exceperunt." Laudatur etiam ab Alex. Lamo in Somnio cant. 3. p. 54.

Mortaro (*Antonio*) ein Franciscaner=Mönch, von Brescia gebürtig, hat als Organist an den Cathedral-Kirchen zu Ossaro und Novara gestanden, und im Franciscaner=Closter zu Brescia an. 1619 sein Leben geendiget. s. *Cozzando* Libraria Bresciana, p. 46. welcher daselbst diejenigen Wercke, so er von ihm gesehen, anführet, als:

Fiammelle Amorose à tre voci. Venetia an. 1599.
Messe, Salmi, Magnificat, Canzoni da suonare, e Falsi Bordoni a 13. con la Partitura. Milano 1610.
Canzoni à 4 lib. 1. e 2. Venetia 1623. in 4to.
Letanie à 4. con Basso. Venetia.

Morus (*Jacobus*) ein Italiänischer Componist, von Viadana, einer kleinen im Mantuanischen Gebiet am Po=Fluß liegenden festen Stadt gebürtig, hat 1. 2 3. und 4stimmige Concerti Ecclesiastici mit einem G. B. gesetzet, so an. 1613 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1621.

Morus (*Thomas*) der an. 1535 den 7 Julii mit dem Beile hingerichtete Engländische Ritter und Cantzler ist in der Music sehr erfahren gewesen, so daß er so wol seine erste, als zweyte Gemahlin auf verschiedenen Instrumenten selbst unterrichtet. s. Printzens Mus. Histor. c. 11. §. 11. woselbst, wie auch in *Camerarii* Hor. Subces. c. 28. die Ursache seines Todes zu lesen ist.

Morzillo (*Sebast. Fox*) ein Informator bey des Königes in Spanien, Philippi II. Infanten, Don Carlos, war an. 1528 zu Sevilla gebohren (Hispalensis), und schrieb unter andern drey Bücher: de Regni Regisque institutione, worinnen, und zwar im erstern Buche, etwas weniges von der Music, und dahin gehöriges, vorkommt. Sie sind an. 1566. zu Antwerpen in 8 gedruckt worden. Daß er auf der Reise von Löven nach Spanien, nachdem er unter Weges Schiffbruch gelitten, in der besten Blüte seines Alters gestorben sey, berichtet das *compend.* Ge-

Gelehrten-*Lexicon*, unter dem Articul: *Fox Morzillo.*

Mos (*de*) ein Priester in der Dioecese von Geneve, hat an. 1728 folgenden Tractat zu Paris in 8vo drucken lassen, und selbigen der Königin zugeschrieben: Methode de Musique selon un nouveau Systeme très-court, très-facile & très-sur, approuvè par M. M. de l'Academie Royale des Sciences, & par le plus habiles Musiciens de Paris. s. die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, 1729. *nr.* 38. *p.* 349.

Moschianus (*Constantinus*) ein Grieche, dessen mit musicalischen Noten versehene Poëmata Ecclesiastica, nebst des Mönchs Gerasini seiner. in dem Spanischen Closter Escurial unter den MSS. aufgehoben werden. s. Herrn *D. Fabricii* Biblioth. Gr. lib 3. c. 10. p. 269.

Moschus, ein ungeschickter Citharœdus, der ohne Athemhohlen, lange auszuhalten pflegen; und von welchem das Sprüchwort: Moschus canens Boeoticum, entstanden; so von viel und unzeitig Plaudernden gebraucht wird. s. *Beyerlinckii* Theatrum Vitæ humanæ, und Printzens Mus. Histor. c. 7. §. 56.

Mosengel (Johann Josua) ein Orgelmacher, hat die Orgel in Löbenicht zu Königsberg in Preussen von 48 Stimmen, an. 1698 verfertiget. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Var. des G. B. p. 185. an. 1707. hat er daselbst das Sackheimische Werckgen von 14. Stimmen gebauet. ibid. p. 1188.

Moser (*Georgius*) war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus, und sammt seinem Sohne, Christoph Mosern, Notist. *Bucelinus.*

Moses, der Israelitische Heer-Führer war gebohren an. Mundi 2372, erfand die Trompete, so von denen Hebräern Asosra, nach der in Teutschland aber recipirten Art besser Chazozra genennet wurde, und starb an. 2493. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. §. 12. Der Jude Philo erkläret die Actor. c. 7. v. 22. befindliche Worte des Märtyrers Stephani: Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egyptier, lib. 1. de Vita Mosis also: didicit Moses ab Ægyptiis Arithmeticam, Geometriam, Metricam, Harmonicamque theoriam, & omnem *Musicam*, tum Symbolicam Philosophiam: reliquasque liberales, quas Græci docebant, artes. „Und *Clemens Alexandrinus* lib. 1. Strom. beschreibet des Mosis Egyptische Weisheit folgender massen: Cum autem jam esset ætate grandior, Arithmeticam & Geometriam, Rhythmicam & Harmonicam, & præterea Medicinam simul & *Musicam* ab iis edoctus est, qui inter Ægyptios erant insigniores; & præterea eam, quæ traditur per symbola & signa, Philosophiam, quam in literis ostendunt hieroglyphicis &c. s. *Georgii Paschii* tract. de Novis Inventis, c. 6. §. 12. p. 336.

Mossi (*Giov.*) ein Römischer Componist, und Corelliner, hat 4 Wercke edirt; davon das erste aus Sonaten à Violino solo e Cont; das zweyte aus 8 mit 3 und 5 Instrumenten gesetzten Concerten; das dritte aus Concerten à 4 Violini, Alto e Basso; das vierdte aus XII. Concerten von 3 und 8 Violinen, Violoncello e Continuo; und das fünffte aus Sonate à Violino solo e Violoncello bestehet. s. den Holländischen Music-*Catalogum* des *le Cene*, p. 42. 44. 55. 61. und 62.

Mosto (*Gio. Battista*) Capellmeister am Dom zu Padua, ließ an. 1584 in Venedig Madrigalien drucken.

Mostra [*ital.*] ist eben was Custos.

Moterto, plur. Motetti [*ital.*] Motet, plur. Moters [*gall.*] Andere schreiben: Motteto; noch andere Moteto; Lateinisch: Motettus oder Mottetus, Motetus, Motectum; Moteta &c. ist eigentlich eine mit Fugen und Imitationibus starck ausgeschmückte, und über einen Biblischen Spruch bloß zum Singen ohne Instrumente (den General-Bass ausgenommen) verfertigte musicalische Composition; doch können die Sing-Stimmen auch mit allerhand Instrumenten besetzt und verstärckt werden. Ja die Ausländer extendiren nunmehro die Bedeutung dieses termini: Moterto, auch auf eine solche geistliche Composition, deren Text lateinisch, aus Arien und Recitativ bestehet, und worzu noch verschiedene Instrumente, mit à parten Melodien abwechselnd, gesetzt sind; wie, unter andern, aus des *Gio. Batt. Allegri* erstem Wercke zu ersehen. Anlangend die Etymologie dieses termini; so deriviren ihn einige vom lateinischen Wort: motus, weil dergleichen Composition in steter Bewegung ist, und immer (wie bereits gesagt worden) eine Fuge und imitation nach der andern anfangen, durch alle Stimmen ausführen, und anbringen soll; andere von mutare, verändern; und noch andere, vom Italiänischen motto, und Frantzösischen Mot, so ein Wort, item etliche Worte, Zeilen, oder einen Spruch bedeuten, und vom alten lateinischen Worte *Muttum*, welches gleichfalls ein Wort geheissen, herkommen. Denn, bey dem Festo bedeutet mutire so viel, als loqui, reden; und bey dem Lucilio findet man: Non audet dicere multum, er getrauet sich nicht ein Wort zu sagen, oder zu muchsen. s *Ménage* Dictionaire Etymologique, unter dem Articul: Mot. Und hiervon mag wohl die oben gemeldte verschiedene Schreib-Art entstanden seyn. conf. *Prætorii* Synt. Mus. T. 3. p. 6. woselbst, über berührte derivationes und Schreib-Arten, noch einige andere, und wie insonderheit die Wörter Motetta und Motecta von den Auctoribus bald als Fœminina, bald als Neutra, Motetta im Neutro plurali, und Muteta in fœminino gebraucht worden, zu lesen stehen. Sonsten handelt die Histoire de la Musique, Tome 4. im ersten Articul des 1sten Stücks gewisse Regeln ab, wornach von der Güte eines Moter zu judiciren sey.

Mothon, μόθων, also hieß ehemahls bey den Griechen ein gewisser Tantz und Tantz-Lied vor die Pfeiffe. s. *Athen.* lib. 14. fol. m. 618. und *Joan. Meursii* Orchestram.

Motivo di Cadenza [*ital.*] Modif de Cadence [*gall.*] heißt; wenn die aus Wechselsweise aufsteigenden Quart- und absteigenden Quint-Intervallis bestehende Grund-Stimme Anlaß giebt, und die andern Stimmen nöthiget, entweder vermittelst der scharffen terz formal-Cadenzen, oder, so an statt der nurgedachten scharffen terz, über der nota penultima die weiche terz genommen, welche alsdenn zur folgenden Grund- und letzten Note der Cadenz die Septima wird, Cadenze sfuggite nach einander zu machen. s. *Cadence evitée. nr.* 2. und *Broß.* Dict. p. 70.

Moto [*ital.*] die Bewegung.

Motta (*Artemio*) D. ein Componist von Parma gebürtig, hat 10. fünffstimmige Concerten, à due Violini, Alto Viola, Tenore Viola, e Basso Continuo gesetzet, welches sein erstes Werck, und zu Amsterdam gravirt worden ist.

Motz (Georg) Cantor und Director Musices zu Tilse, einer kleinen aber wohlgebaueten im Brandenburgischen Preussen am Fluß Memel 16 Meilen von Königsberg, und 8 Meilen von Insterburg liegenden Handels-Stadt: (der kleine Fluß Tilse, welcher neben der Börse sich in die Memel ergeußt, hat dieser Stadt den Nahmen gegeben) s. Hübners reales Staats- Zeitungs- und Conversations-Lexicon. von Augspurg gebürtig, hat an. 1703 wieder M. Christian Gerbers, Pastoris in Lockwitz bey Dreßden, edirte Unerkannte Sünden der Welt, und zwar wieder das 81 Capitel dieses Buchs, vom Mißbrauch der Kirchen-Music handelnd, seine also genannte Vertheidigte Kirchen-Music; und an. 1708 die abgenöthigte Fortsetzung der vertheidigten Kirchen Music in 8vo drucken lassen. der erste Tractat machet 17, und der zweyte 13. Bogen aus. Der Hr. Capellmeister Mattheson zu Hamburg besitzet auch im MS. dessen grosse und unbegreiffliche Weißheit GOttes, in dem göttlichen und Weißheits-vollem Gnaden-Geschenck der geistlichen Sing- und GOtt wohlgefälligen Kling-Kunst.

Movius (*Caspár*) Leont. Marchicus, Scholæ Stralsundanæ Sub-Rector, hat an. 1640 seinem Triumphum musicum spiritualem, oder Geistliche Triumph-Lieder von 6 und 8 Stimmen, zu Rostock in 4to drucken lassen.

Moulin (*Jean du*) puerorum Senonensis ecclesiæ Rector, oder Knaben-Rector an der Kirche zu Sens, der Haupt-Stadt des Frantzösischen Gebiets Senonois, hat anderer Auctorum starcke Stücke auf drey Stimmen reduciret, und zu Paris bey Pierre Attaingnant drucken lassen.

Moulinié (*Estienne*) hat Lauten-Sachen, und zwar an. 1635 das fünffte Buch, aus Airs de Cour bestehend, zu Paris heraus gegeben. s. die Bibliothec. *Duboisianam*, p. 400.

Mouton (*Joannes*) oder Mottonus, Königs Francisci I. in Franckreich Capellmeister, hat zuerst die Diminutiones der Noten, und den Gebrauch der lauffenden Noten aufgebracht. s. Printzens Mus. Histor. c. 11. §. 4. Daß er des Adriani Vuillaert Lehrmeister in musicis gewesen, meldet Baryphonus p. 25.

Plejadum Musicarum, Edit. auctioris. Bey dem Glareano, p. 464 Dodecach. stehet folgendes von ihm: Joannes Mouton, Gallus, quem nos vidimus, raritatem quandam habuit studio ac industria quæsitam, ut ab aliis differret, alioqui facili fluentem filo cantum edebat. Maxime autem in Principis Francisci gratiam, a quo honeste decoratus est, respiciens, Psalmos ac vulgata quædam proferebat. Porro gravissimas Missas composuit, a Leone X. Pontifice Maximo approbatas. Und Conr. Gesnerus Partition. univers. lib. 7. tit. 7. p. 85. a. gedencket dreystimmiger Motetten, die er herausgegeben.

Mouret, ein Frantzose, hat, unter dem Titul: Didon, eine Cantate; ferner drey Recueils d' Airs a chanter, so zusammen 9 Livres kosten; weiter drey Recueils de Theatre Italien, deren Preis 36 Livres; und sechs Recueils du Theatre Italien, welche 18. Livres gelten, herausgegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 10. und 34. Auch hat er ein Sonaten-Werck a 2 Flutes publiciret. s. den Pariser Music-Catalogum aufs Jahr 1729 in 4to p 7. conf. *Muret.*

Mouton, ein anderer vom vorhergehenden, hat vier Bücher Lauten-Pieces, nebst einer Instruction vor dieses Instrument, welche im ersten Buche befindlich ist, ediret. Sie sind sämtlich zu Amsterdam bey Roger und Mortier in Kupffer zu haben. s. des erstern *Catalogue de Musique, p.* 45.

Mouvement [*gall.*] movimento [*ital.*] motus [*lat.*] die Bewegung, bedeutet (1. jeden Gang, oder jede Bewegung von einem Sono zum andern, es geschehe nun solche gradatim oder saltuatim. z. E. in die Secund, Terz, Quart, Quint, u. s. f. (2. die Beschaffenheit des Tacts, ob er nemlich langsam oder geschwinde sey. (3. die Vergleichung derjenigen Bewegung, so z. E. eine Oberstimme gegen ihre Unterstimme, und diese gegen jene zugleich, d. i. zu gleicher Zeit machet; solche kan nun auf dreyerley Art geschehen, davon die erste ist, und heisset:

Mouvement contraire [*gall.*] moto contrario [*ital.*] motus contrarius [*lat*] wenn z. E. der Discant auf- und der Baß zu gleicher Zeit absteiget, & vice versa. Die zweyte heisset:

Mouvement oblique [*gall.*] moto obliquo [*ital.*] motus obliquus [*lat*] wenn z. E. eine von 2 Stimmen sich fortbeweget, die andere aber stille stehet. Die dritte heisset:

Mouvement semblable oder droit [*gall.*] moto retto [*ital.*] motus rectus [*lat.*] wenn z. E. zwo Stimmen sich mit einander zugleich auf oder nieder bewegen. s. *Brossard.* Diction. p. 72. (4. bedeutet Mouvement auch die an Schnarr-Wercken in Orgeln befindliche Krücke, d. i. den starcken Drat, durch dessen Niederziehen dergleichen Pfeiffen höher, und durchs Aufziehen tieffer gestimmt werden. (5. Das anmuthige Beben eines Klanges, so die Lautenisten, Violinisten und Violdigambisten durch gelinde Bewegung der Finger zu machen pflegen Sonsten handelt Mr. Rousseau am Ende seines Tractats, genannt: Methode pour aprendre à chenter la Musique, in der 15ten Quæstion, vom Unterscheide zwischen der Mensur und dem Mouvement.

Muance, plur. muances [*gall.*] also heissen die in der Solmisation gebräuchliche Veränderungen der *Vocum musicarum*, da, nachdem eine Melodie die Grentzen des Hexachordi ut re mi fa sol la überschreitet, nurgedachte voces unter einander verändert, und da z. E. auf dem $\bar{g}$ vorher sol gesungen worden, alsdenn daselbst (wenn nemlich ♮ oder b im neuen Hexachordo drauf folgen) entweder ut oder re, und im $\bar{a}$, an statt des vorigen la, re oder mi, gesungen werden müssen, u. s. f. welches sodann

Muer [*gall.*] mutare [*lat.*] genennet, auch anderweit gesagt und gebraucht wird; wenn die Knaben die Discant-Stimme verliehren, und zu einer andern sich begeben müssen.

Muffat (Georg) Fürstl. Passauischer Capell- und Pagen Hof-Meister, hat an. 1695 seinen also genannten Blumen-Bund lieblicher Ballet-Stücke (suavioris harmoniæ instrumentalis hyporchematicæ Florilegium primum) aus 50, auf vier oder fünff Geigen samt dem B. C. gerichteten und bestehenden Pieces, so sieben Ouvertures zusammen ausmachen, zu Augspurg in folio drucken lassen, und selbige seinem Herrn, Johann Philipp, Bischoffen, und des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Passau, Grafen von Lamberg, dediciret. In der Vorrede dieses Wercks meldet der Autor von sich: "Daß er zu Paris durch sechs Jahre, nebst andern Music-Studien, der Lullyschen Art emsig nachgetrachtet, auch solche zurück ins Elsaß, und als er von da durch den Krieg vertrieben worden, vielleicht zu erst in Oesterreich und Böhmen, auch nachmahls auf Saltzburg und Passau gebracht habe." Daß er vorhero am Münster zu Straßburg Organist, nachhero aber zu Wien und Rom, weiter biß an. 1690, da er seinen aus XII. Toccaten bestehenden *Apparatum Musico-Organisticum* herausgegeben, bey dem Ertz-Bischoffe zu Saltzburg Organist und Cammer-Diener gewesen, erhellet aus der an den Römischen Kayser Leopoldum I. gerichteten lateinischen dedication und Titul nurbesagten Wercks, als womit er sich, an dem in besagtem Jahre vollbrachtem Crönungs-Tage der Gemahlin und ältesten Printzen Josephi höchstgenannter Majestät, zur Römischen Käyserin und zum Römischen Könige, zu Augspurg hören lassen.

Muffart (Gottlieb) hat an. 1721 und 1727 so wohl an des Römischen Kaysers, als an der verwittibten Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ Hofe, als Organist gestanden.

Muffat (Johann Ernst) ein Violinist an letztgedachtem Hofe an. 1721, und 1727.

Muiler (*Georgius*) ein Orgelmacher von Augspurg, hat an. 1695 in die Kirche Assumptionis B. V. zu Solesino im Paduanischen die Orgel gebauet, laut der daselbst befindlichen Inscription, also lautend:

Ut harmonico sono suavius Dei laudes concinantur, festisque diebus musica modulatione hoc Templum alacrius exultet, populi pietate, Antonii Nepotis Laudensis hujus Ecclesiæ Archipresbyteri cura Organum hoc extructum fuit An. M. DC. XCV. Artifice *Georgio Muiler* de Augusta. s. *Jac. Salomonii* Inscript. agri Patavini, p. 112.

Müller (Andreas) von Hammelburg, einer kleinen in der Abtey Fulda, am Fluß Saal liegenden Stadt, gebürtig, war der Stadt Franckfurt am Mayn Musicus ordinarius, und gab teutsche weltliche Canzonetten heraus

Müller (Johann Michael) Music-Director und Organist zu Hanau, hat 12 Sonaten mit einer concertirenden Hautbois, 2 andern Hautbois oder Violons, einer Taille, Fagot und G. B. zu Amsterdam stechen lassen, und solche (als sein erstes Werck) dem Grafen zu Hanau, Philipp Reinhard, seinem Herrn dediciret.

Müller (Johann) ein Dreßdner und Scholar des Perandi, ist unter der Regierung des Churfürsten Joh. Georgii II. als Componist und Organist in Dienste kommen, und zur Zeit Joh Georgii III. gestorben. Das an. 1649 zu Jena in 4to herausgekommene Jubileum Sionis dörfte wohl von ihm seyn.

Mullerus (*Philippus*) war anfänglich Cantor an der Stadt-Schule in Meissen, hernach aber an. 1552 Diaconus daselbst an der Fürsten-Schule. s. *Georgii Fabricii* Annal. urb. Misnæ, lib. 3. p. 206.

Müllner (Nicolaus) von Mildenberg, war ein Orgelmacher im 15ten Seculo. s. *Prat.* Synt. Mus. T. 2. p. 111.

Münsterus (*Joan. Joach. Bened.*) hat, unter dem Titul: Sacrificium Vespertinum, lange Fest- und Marien-Vespern, wie auch kurtze durchs gantze Jahr gebräuchliche, mit 4 Stimmen, und 2 Violinen auf moderne Art gesetzte Vespern in folio herausgegeben. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Munnices (*Joannes*) hat an. 1611 das erste Buch seiner 4. 5. 6. und 8stimmigen Cantionum Sacrarum zu Straßburg drucken lassen. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1618.

Mure (*Conradus à*) der an. 1273 zu Zürch in der Schweitz gewesene Cantor und Canonicus, hat, unter andern, auch eine Musicam geschrieben. s. *Possevini* Apparat Sacr. p. 382. und *Append.* T. 1.

Muret, ein Maitre de Musique beym Duc du Maine, hat ein Ballet: Les fétes de Thalie genannt, gemachet, welches in der Opera (zu Paris) præsentiret worden. s. das *Sejour de Paris, c.* 25. *p.* 275. Daß er als ein Musicus des Printzen Conti, an. 1722 den 5 Maji, als er fahrend nach Hause gebracht werden sollen, beym Umschlagen der Kutsche, ein Bein zerbrochen, wurde damahls in dem Corriere di Vienna, nro. 41. berichtet. conf. *Mouret.*

Muria (*Joannes*) oder Jean de Meurs, it. de Muris, soll von Geburt ein Engländer, vortrefflicher Mathematicus und Philosophus gewesen seyn. s. *Balei* Centur. XI. de Scriptoribus Britanniæ, und *Gesneri* Bibliothec. univers.

in welcher folgendes von ihm gemeldet wird: Joannes de Muris, Anglus, ut fertur, bonarum artium magister, scripsit de Musica practica tractatum, in quem epitomen scripsit Prosdocimus Patavinus. Daß er die mehresten von den Figural-Noten, so eine gewisse und abgemessene Zeit andeuten, an statt der vor und zu seiner Zeit üblich gewesenen blossen Puncte, aus den beyden Signis ♮ und b erdacht, und nebst den Tact-Zeichen O und C in Gebrauch gebracht habe: hierinnen kommen die Auctores mit einander überein; allein in der Zeit, wenn er eigentlich gelebt, differiren sie mercklich von einander: Printz, der diese Erfindung c.10. §.21. sq. Mus. Histor. aus dem Kirchero weitläufftig beschrieben hat, setzet sie in das 1220te; Brossard. p. 73. in das 1330te oder 1333te Jahr, mit dem Zusatze: er sey ein Doctor zu Paris gewesen; Bononcini P. I. c. 12. del Musico Pratico, und mit ihm Tevo, P. 2. c. 7. del Musico Testore, nennen ihn gleichfalls einen Frantzosen, setzen solche Erfindung ins 1353te Jahr, und letzterer allegiret p. 37. aus dessen Speculo Musices, Part. 2. folgende Worte: Sonus est fractio aeris, ex impulsu percutientis ad percussum. Woraus so viel erhellet, daß er dieses Werck in lateinischer Sprache geschrieben. Mersennus lib. . Propos. 25. Harmonicorum gedencket dieses in der Königlichen Bibliothec verwahrten und aus 7 Büchern bestehenden Wercks auch, und nennet dessen Autorem, Joannem de Muris, einen Canonicum und Decanum Ecclesiæ Parisiensis. Im ersten Tomo der Histoire de la Musique lieset man p. 16. dieses: Jean Desmurs, Parisien, Docteur de Sorbonne, bon Poete, & encore plus sçavant Musicien, qui vivoit environ l' an. 1553, &c. (diese Jahr-Zahl dörffte wohl unrecht seyn.)

Murschhauser (*Franciscus Xaverius Antonius*) Tabernensis Alsata, oder aus Elsaß-Zabern, einer vier Meilen von Straßburg im Nieder-Elsaß liegenden Stadt, gebürtig, und des Chur-Bayerischen Collegiat-Stiffts zu U. L. Frauen in München Music-Director, hat verschiedene Wercke herausgegeben, als:

(1. Octitonium novum Organicum, an. 1696 zu Augspurg in Kupffer; worinn kurtze Præludia und Fugen über die 8 Kirchen-Tone, ingleichen 13 Variationes über; Laßt uns das Kindlein wiegen rc. 7 Variationes über: Gegrüsset seystu o Jesulein rc. und eine Partie ex E ♮. enthalten.

(2. Vespertinum Latriæ & Hyperduliæ Cultum, an. 1700 zu Ulm gedruckt.

(3. Prototypi longo-brevis organici Partem primam, in länglicht 4to zu Nürnberg durch Kupfferstich ohne Jahr-Zahl publiciret. Dieses gantze Werck bestehet aus 20 Blättern, und enthält abermahl kurtze Præludia und Fugen.

(4. Prototypi longo-brevis organici Partem secundam

(5. Fundamentalische Handleitung so wohl zur Figural als Choral-Music, an. 1707 in Verlegung des Autoris, zu München in Kupfferstich und folio oblongo. Dieses Werckgen bestehet aus 17 Blättern.

(6. Operis Organici tripartiti Partem primam, an. 1712.

(7. Operis Organici tripartiti Partem secundam, an. 1714 und die

(8. Academiam Musico-Poetico bipartitam, oder Hohe Schul der musicalischen Composition in zwey Theile eingetheilet. Der erste Theil von den Intervallis, Con- und Dissonantiis, Tonis oder Modis Musicis, so wohl Choralibus als Figuratis handelnd, ist an. 1721 zu Nürnberg, in folio gedruckt worden, und machet überhaupt 52 Bogen aus. Der zweyte Theil ist noch nicht herausgekommen.

Dieser Autor ist, besage des Titulblats und der Vorrede jetztgedachten Wercks, des Caspar Kerls Scholar, etliche Jahr lang, bis an dessen Tod gewesen. Seine Psalmi Vespertini über die 8 Kirchen-Tone mit 4 concertirenden Sing-Stimmen und 2 Violinen, nebst einem G. B. sind in 4to gedruckt worden. s. Lotters Music-Catalog.

Musa [*lat.*] Musetta [*ital.*] Musette [*gall.*] eine Sack-Pfeiffe; ist ein sehr altes Instrument, dessen Erfinder, nach einigen, Faunus, nach andern, der Marsyas und Daphnis, oder wie Virgilius will, Pan soll gewesen seyn. Des Pindari Scholiastes eignet dessen Erfindung den Lydiern zu. s. *Furetiere* Diction. conf. Glossar. *du Cange*, woselbst gemeldet wird: daß die Irrländer dieses Instrument an statt der Trompete im Kriege brauchten, wie solches Richardus Stanihurstius lib. 1. de Rebus Hibernicis in folgenden Worten (welche zugleich dieses Instrument weitläufftig beschreiben) bezeuget: "Utuntur etiam Hibernici, loco tubæ, lignea quadam fistula, callidissimo artificio fabricata: cui saccus ex corio compositus, & cingulis arctissimè complicatus, adhærescit. Ex pellis latere dimanat fistula, per quam, quasi per tubum, fistulator, inflato collo, & buccis fluentibus, inflat. Tum pellicula aëre farcta, turgescit: intumescentem rursus premit brachio. Hac impressione duo alia excavata ligna, brevius scilicet ac longius, sonum emittunt grandem & acutum. Adest item quarta fistula, distinctis locis perforata, quam buccinator ita articulorum volubilitate, qua claudendo, qua aperiendo foramina, moderatur: ut ex superioribus fistulis sonitum, seu grandem seu remissum, quemadmodum ei visum erit, facile eliciat. Totius tamen rei prora & puppis est, ut aër per ullam aliam folliculi particulam, præter fistularum introitus, pervadat. Nam si quis vel acu punctum in culeo rimaretur, actum esset de isto instrumento, quandoquidem follis subito flaccesseret. Hoc genus fistri apud Hibernos bellicæ virtutis cotem esse constat. Nam ut alii milites tubarum sono, ita isti hujus clangore ad pugnandum ardenter incenduntur." Um die Zeit hierbey zu bemercken, wenn nemlich diese Gewohnheit gewesen, kan nicht undienlich seyn zu wissen, daß vorgedachter Irrländer Stanihurst erst an. 1618 zu Brüssel gestorben ist. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Von den verschiedenen Gattungen dieses Instruments, und deren Abbildung, kan das 19te Capitel des 2 Tomi Syntagm. Prætor. sammt hierzu gehöriger Sciagraphie gelesen und besehen werden. Auch ist im vorigen Seculo zu Paris in folio herausgekommen ein Traité de la Musette, avec une nouvelle methode pour apprendre de soy-mesme en peu de temps à jouër de cet Instrument, dessen Inhalt in dem 6ten Tomo des zu Amsterdam an 1679 edirten Journal des Sçavans p. 268. sqq. recensiret wird. conf. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 75. welcher saget: es sey dieses Instrument vor weniger Zeit erfunden, und in Franckreich gebraucht worden.

Musæus, ein stattlicher Musicus und Poet, des Eumolpi secundi und der Selenes Sohn von Athen, soll mit bey der Expedition der Argonauten gewesen, zu Phaleris gestorben seyn, und ums Jahr der Welt 2710 florirt haben. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. §. 40. und Hederichs Notitiam Auctorum antiqu. p. 30. Wenn er von einigen Auctoribus des Orphei Sohn genennet wird, ist es, nach des Herrn *D. Fabricii* Meynung, also zu verstehen: daß er dessen Discipul gewesen. s. Biblioth. Gr. lib. 1. *c.* 16. *p.* 101. woselbst er ein Philosophus und μελοποιός heisset.

Muscovius [*Joannes*] der an. 1695 im 61 Jahr seines Alters verstorbene Pastor Primarius und Inspector der Kirchen und Schulen in Lauben, hat an 1694 einen teutschen Tractat: Gestraffter Mißbrauch der Kirchen-Music und Kirchhöfe, aus GOttes Wort zur Warnung und Besserung vorgestellet, in 8vo sieben Bogen starck drucken lassen.

Musculus (*Balthasar*) Schulmeister zu Ziegenrück, einer kleinen im Voigtlande, zwischen Schlaitz und Pöseneck liegenden Stadt und Schloß, hat 40 geistliche Lieder von 4 Stimmen ediret, welche *Georgius Kærber* an. 1597 nebst 8 weltlichen von Orazio Vecchi gesetzten, und mit teutschen Texten versehenen Canzonetten, ferner 7 dergleichen von Jacobo Meilando componirten, und 13 geistl. mit lateinischen Texten von ihm selber componirten 4stimmigen Stücken zu Nürnberg drucken lassen. An. 1602 sind sie abermahl daselbst herausgekommen.

Musculus (Christoph) oder Mäußlein, war an der S. Marien-Kirche in Zwickau Organist, und starb daselbst an. 1617. s. *M. Tob.* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Musculus (*Wolffgangus*) war eines Bötichers, oder, wie andere wollen, eines Leinewebers Sohn, und zu Dieuse in Lothringen an 1497 den 8ten Sept. gebohren. Er studirte zu Colmar und Schletstadt, wurde, wegen seiner anmuthigen Stimme, zu Lixheim in den Benedictiner-Orden umsonst aufgenommen, da er sich denn ins besondere, nebst andern Instrumenten, aufs Clavier legte, welches letztere ihm der Prior nurgedachten Closters, Wernerus, in der 1 Meile von Elsaß-Zabern liegenden kleinen Stadt Neuweiler erlernen lassen, worauf er, nach weniger Zeit, auf der in seinem Closter neu-

neu-erbaueten Orgel als Organist gedienet. Hierbey hat er sich auf die Theologie appliciret, in der Bibel umgesehen, und Lutheri Schrifften gelesen, wodurch er zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Als er sich hierauf verheyrathet, muste er sich nach Straßburg begeben, woselbst er das Weber-Handwerck gelernet, auch nachgehends bey der Fortification schantzen zu helffen sich vorgenommen, wenn er nicht auf dem Dorffe Dorlitzheim das Evangelium zu predigen wäre beruffen, und von Bucero, dem er seine Wercke abschreiben müssen, unterhalten worden. Er vertrat auch die Stelle eines Schulmeisters, und wurde von den Straßburgern mit etwas Geld aus der öffentlichen Casse versehen, worauf er das Diaconat in Straßburg angenommen, auch eine zeitlang auf dem Straßburgischen Dorffe, Deßna, geprediget, und in kurtzer Zeit die Hebräische Sprache und undeutlichen Rabbinischen Schrifften gelernet hat. Hiernechst wurde er nach Augspurg beruffen; von da aber, wegen des Interims, hat er sich wiederum weg, und nach Lindau, Costnitz, Zürch und Basel begeben. Endlich wurde er Professor Theologiæ zu Bern, und starb daselbst an. 1563 den 30 Augusti, im 66ten Jahre seines Alters, nachdem er auch noch in diesem viele mit seiner Music ergetzet und in Verwunderung gesetzet. s. das *compend.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Melch. Adami* Vitas German. Theolog. p. 369.

Musica (*lat. ital.*) Musique (*gall.*) μουσική sc. τέχνη, musica sc. ars; wird als ein Adjectivum durchgängig Substantivè gebraucht, und bedeutet überhaupt die Ton-Kunst, d. i. die Wissenschafft wohl zu singen, zu spielen, und zu componiren. Die beste Derivation dieses Worts mag wohl seyn ἀπὸ τῶν Μουσῶν, à Musis: weil diese, gleichwie aller, also insonderheit der Music Urheber, auch der Sänger und Poeten Præsides von den Alten gehalten worden. Es waren aber die Musen (welche sonsten auch Camœnæ, qs. Canenæ, à canendo, Sang-Göttinnen genennet werden) nach Heydnischem Gedichte, Töchter des Jupiters, welche er mit der Mnemosyne am Berge Pierus in Macedonien gezeuget, und ihrer an der Zahl neune, nahmentlich: Calliope, Clio, Thalia, Melpomene, Polyhymnia, Terpsichore, Euterpe, Erato und Urania, wohnhafft auf dem Berge Parnassus oder Helicon, und hatten zum Gouverneur den Apollo, welchem die Leyer oder Cither angedichtet wurde. Mit diesem Gedichte haben die Heyden ohne Zweifel zu verstehen geben wollen:

(1. Daß alle Bewegungen der Himmel, der Sitz der Elementen, die Abwechselungen der Jahr-Zeiten, u. s. f. in ihrer Ordnung und herrlichen Proportion, nichts anders, als eine wohlangeordnete und in einander geschränckte Harmonie abgeben. Welches unter vielen andern auch bekräfftigen *Macrobius* lib. 2. cap. 3. in Somn. Scipionis, wenn er schreibet: *Musas* esse Mundi Cantum; ingleichen der Jude *Philo.* in diesen Worten: Cœlum perpetuo concentu suorum motuum reddit harmoniam suavissimam; und die Margarita Philosophica *Reuschii*, tract. 1 c. 5. non enim sine maxima proportione & harmonia orbes cœlestes ad invicem locati sunt, ob id & dulcissimam motu suo concinentiam faciunt. Den ordentlichen Sitz der Elementen hat *Ovidius* lib. 1. Metamorph. fab. 1. sehr artig folgender gestalt beschrieben:

Ignea convexi vis, & sine pondere cœli
Emicuit, summaque locum sibi legit in arce.
Proximus est aër illi levitate locoque.
Densior his tellus, elementaque grandia traxit,
Et pressa est gravitate sui. Circumfluus humor
Ultima possedit, solidumque coërcuit orbem.

Und *Boëthius* giebt die Harmonie und Eigenschafften der Jahrszeiten gantz nervös also zu erkennen: quod constrinxit Hyems, Ver laxat, torret Æstas, maturat Autumnus.

(2. Daß alle gute Künste und Wissenschafften von GOtt herkommen, und daß zu deren Erlernung ein gut Gedächtniß und Judicium erfordert werde.

(3. Daß Fürsten und Herren die Künste, als ihre Töchter, lieben, dieselben unterhalten und beschirmen sollen.

(4 Daß Künste an solchen Orten am besten fortkommen, wo viel Liebhaber und Liebhaberinnen derselben sind; dergleichen vielleicht am Berge Pierus (wovon die Musen auch Pierinnen heissen) damahls mögen gewesen seyn.

(5. Daß

(5. Daß alle freye Künste an einander hangen, und gleichsam verschwestert sind. Daher auch *Cassiodorus* will: daß das Wort Μοῦσαι so viel sey, als sagte man ὁμοῦσαι oder ὁμοοῦσαι, auch ὁμῦσαι, d. i. gleichwesentliche; oder ὁμοῦ οὖσαι, weil die freyen Künste und Wissenschafften so beschaffen, daß keine der andern ohne mercklichen Schaden entbehren kan, sondern vielmehr immer eine der andern die Hand bietet. Wie denn auch sonder Zweiffel die Musen deswegen pflegen abgebildet zu werden, daß sie einen Reihen oder Creiß im Tantzen formiren.

(6. Daß es eben so mühsam sey zu grosser Geschicklichkeit zu gelangen, als einen hohen Berg zu ersteigen.

(7. Daß zu Erlernung freyer Künste ein Lehr-Meister von nöthen sey, der das Kleine mit dem Grossen (wie die Saiten) stimmen, und verständig anweisen müsse. s. Omeissens Anleitung zur Dicht-Kunst, in der Mythologie, pag. 166. sq. Haben demnach diejenigen nicht unrecht, welche das Wort Musæ von μύεσθαι, quod arcanum habeant, herleiten; weil, angeführter massen, unter diesem Nahmen lauter geheime Bedeutungen verborgen liegen. s. *Rein. Neubasii* Synopsin Etymologicam, p. 126. Ferner ists auch nicht ungereimt, wenn andere das Wort Musica von μῶσθαι, solerter inquirere, investigare, fleißig nachforschen, untersuchen, deriviren; weil nicht allein alle diejenigen Künste und Wissenschafften, so man Musas zu nennen pfleget, durch emsiges Suchen und Forschen sind erfunden worden, als worunter die Music vornehmlich mit zu zehlen ist; sondern auch, weil eben diese, ob sie schon beydes dem Fundament als Invention nach, sehr hoch gestiegen zu seyn, scheinet, dennoch, wegen ihres ungemeinen und unbegreifflichen Reichthums nicht völlig mag ergründet werden. Noch andere wollen es gar vom Egyptischen oder vielmehr Chaldäischen Wort μωῦ, so Wasser heissen soll, und dem Griechischen ἦχος, welches sonum bedeutet, herleiten, und zwar darum, weil *Thales Milesius* (wie im Fragmento Censorini c. 1. vorgegeben wird) das Wasser aller Dinge Anfang genennet; oder, weil nach *Varronis* Meynung, die Music auf dreyerley Art entstehe, nemlich entweder aus dem Geräusche des Wassers, oder aus der Repercussion der Lufft, oder mit der Stimme. Womit zum Theil auch *Kircherus* übereinstimmet, wenn er lib. 2. cap. 1. Musurg. schreibet: “Die Music sey nach der Sündfluth von denen Egyptiern zu allererst am Fluß Nilo wiederum erfunden und angerichtet worden; von selbigen hätten sie nachgehends die Griechen, und von diesen die Lateiner und andere Nationen überkommen.” Etliche fügen, als eine Neben-Ursache, noch folgendes hinzu: weil die Music ohne Feuchtigkeit nicht bestehen könne; allein, hierdurch wolle niemand das bekannte Sprüchwort: Cantores amant humores, entschuldigen oder rechtfertigen. Dieses sey von der Derivation hiemit genug. Sonsten mercket man an, daß das Wort *Musica* ausser der oben angeführten, noch mehrere Bedeutungen habe; da es bald vor das Werck eines Auctoris; bald vor allerhand Gattungen in Noten gebrachter Lieder; bald vor ein Corpo oder Versammlung von Musicis; vor die Wissenschafft der harmonischen Proportionen; vor den Stylum oder Compositions-Art, da man sagt: Italiänische Music, Frantzösische Music, u. s. w. Kirchen-Cammer-Theatralische Music; und endlich vor alles dasjenige, so eine Harmonie macht, genommen wird, nemlich vor die Ordnung, Einrichtung und Disposition, kurtz, vor den Accord des Gantzen mit seinen Theilen, oder der Theile unter einander selbst. Und in diesem Verstande wird es von denen gebraucht, so behaupten, daß in der gantzen Welt alles Music sey; wie aus vorhergesetzten unter nr. 1. zu ersehen. conf. *Bross.* Diction. p. 73. und *Loulié* Elements ou Principes de Musique, p. 90.

Musica Antica [*ital.*] Musique Ancienne [*gall.*] Musica Antiqua [*lat.*] ist eigentlich die Music der alten Griechen, und alten Lateiner bis aufs 11te Seculum, ums Jahr 1024, da Guido Aretinus die vielstimmige Music erfand, so Antiquo-Moderna zu nennen; Moderna oder Moderne, in Absicht auf die Griechen; Antiqua, in Absicht auf uns. *idem ibid. p.* 74.

Musica Arithmetica [*lat. ital.*] Musique Arithmetique [*gall.*] betrachtet die Klänge nach der Proportion, so sie mit den Zahlen machen.

Musica Artificiale [*ital.*] Musique Artificielle [*gall.*] Musica Artificialis [*lat.*] bedeutet (1. eine nach den Kunst-Principiis und Regeln eingerichtete Music.

sic. (2. Die auf Instrumenten, so die Kunst erfunden, executirt wird. (3. Welche etwas besonders hat, z. E. wenn ein zweystimmiges Stück gespielt wird, da eine Stimme durchs b moll, und die zweyte durchs ♮ moduliret; dergleichen Vitali in seinen Artifici Musicali practiciret hat. u. d. g.

Musica Attiva oder Prattica [*ital.*] Musique Prattique [*gall.*] Musica Activa oder Practica [*lat.*] bestehet nur in praxi oder executione, i. e. im blosen Singen oder Spielen, ohne sich um die Principia oder Ursachen des guten Effects dabey zu bekümmern.

Musica Canonica [*ital. lat.*] s. *Canonica.*

Musicarius [*lat.*] ein Sänger. s. *Salmasii* Anmerckungen über des *Tertulliani* Buch de Pallio. p. 470.

Musica Chorica [*lat.*] Musique choraique [*gall.*] s. *Bross.* Diction. pag. 74. Tantz-Music, wornach man tantzen kan.

Musica Chorale [*ital.*] Musique Chorale [*gall.*] Musica Choralis [*lat.*] so im Chor, oder in der Kirche gesungen wird, und in welcher alle Tact-Zeiten und Noten einander gleich sind. Dieses ist fast die durchgängige Meynung; allein Maur. Feyertag verwirfft sie, und sagt: "daß die Noten im Choral nicht gleich wären, sondern wie die Figural-Noten, doch nicht so gar stricte, eine lang, die andere kurtz, und die dritte kürtzer als die andere solle und müsse angebracht werden.„ Er verstehet hierdurch folgende 3 Noten und beruffet sich auf ein in Franckreich herausgekommenes und vom Könige privilegirtes Cistercienser Graduale. s. dessen Syntax. Minor. p. 3 & 4.

Musica Chromatica [*lat. ital.*] Musique Chromatique [*gall.*] in welcher viel chromatische signa, dergleichen intervalla, und chordæ chromaticæ sind. s. *Chromatico.* Andere heissen eine *chromatische* Music diejenige, worinn viele Achtel und noch kleinere Noten vorkommen; wie aus folgenden Worten des *Cœlii Calcagnini* nicht undeutlich abzunehmen, wenn er in Comment. de Profectu also schreibet: duabus his (Enharmonica sc. & Diatonica) desitis ac longe ablegatis, ea sola viget atque amatur, quæ *Chromatica* nuncupatur, ad perdendos animos hominum inventa, *celeritate & crebris motibus* mentem è sua sede propellens: quam Pythagorici perpetuo edicto interdictam voluere. Sed & non alia de causa Timotheum Milesium magna fuisse in invidia apud Spartiatos observavimus, nisi quod *multiplicem musicam reddens & ad genus chromaticum* divertens, puerorum animos, quos erudiendos susceperat, a modestia ad libidinem traduxisset.

Musica Combinatoria [*lat.*] lehret die Klänge auf so vielfältige Art als es nur möglich ist aus ihrer Stelle und Figur in andere zu versetzen.

Musica Conjuncta oder Ficta, item Adjuncta [*lat.*] also wurde ehedessen ein aus seinem natürlichen Tone in eine erhöhete oder erniedrigte Secund oder Terz versetzter Gesang genennet. s. *Mart. Agricolæ* Scholia in Musicam planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, c. 5. de Solfa ficti cantus. conf. *Cantus conjunctosus.* und *Ornithoparchi* Micrologus lib. 1. c. 10.

Musica Contemplativa oder Speculativa, Theorica oder Theoretica ist: welche nur über die Klänge zu urtheilen sich befleißiget, ihre Natur, Eigenschafften und Würckungen &c. untersuchet, und in praxin sich nicht einlässet.

Musica Diatonica [*lat. ital.*] Musique Diatonique [*gall.*] deren Melodie nur durch tonos und Semitonia majora procediret, als eine Art, so die Natur lehret, und die Ungelehrtesten oder allerUnwissensten practiciren lernen; weswegen sie auch Naturalis [*lat.*] Naturale [*ital.*] Naturelle [*gall.*] genennet wird. s. *Diatonico.*

Musica Didactica [*lat.*] ist eine Gattung der Speculativischen Music, welche nur die Quantität, Proportiones, und verschiedene Qualitäten der Klänge zu untersuchen sich bemühet.

Musica Drammatica, Scenica oder Theatralis [*lat.*] eine vors Theatrum gehörige Music.

Musica Ecclesiastica [*lat.*] Musica da Chiesa [*ital.*] Musique d' Eglise [*gall.*] Kirchen-Music, oder, die sich schicket in der Kirche executirt zu werden.

Musica Enharmonica [*ital. lat.*] worinn die enharmonischen Dieses gebraucht werden. s. *Enharmonico.*

Musica Figuralis, Figurata oder Colorata [*lat.*] Musique Figurée [*gall.*] Figural-Music, deren Noten von verschiedener Gattung und Geltung sind; ingleichen, deren Tact bald geschwind, bald langsam gehet.

Musica Frigdora. s. *Frigdora.*

Musica Harmonica [*ital. lat.*] Musique Harmonique [*gall.*] wird eigentlich heutiges Tages genennet: wenn vielerley Melodien und differente Stimmen mit einander zugleich gehört werden, die aber doch wohl zusammen klingen, und einen guten Effect thun müssen.

Musica Historica (*lat.*) Musica Istorica (*ital.*) Musique Historique (*gall.*) erzehlet den Ursprung und erste Erfindung der Music, und derer dahin gehörigen Dinge, auch deren Aufnahme und Fortgang, ingleichen die berühmtesten Auctores, und deren Wercke oder Arbeit. u. d. g.

Musica Humana (*lat. ital.*) so mit menschlicher Stimme verrichtet wird, quæ voce hominis fit. s. *Beyerlinckii* Theatr. f. 793. und *Guil. Stuckii* Antiquit. Convivial. lib. 3. c. 20. In allegorischem Verstande, und nach *Platonis* Meynung, werden die drey Stücke der Seele, nemlich der Intellectus, Sensus und Appetitus hierunter verstanden. s. *M. Eliæ Nathusii* Disputat. de Musica Theoretica, thes. 2. &c. 1. und *Ang. Politiani* Panepistem. fol. 464.

Musica Hyporchematica (*lat.*) Music, so zu Balletten, und nach welcher man tantzen kan, gemacht wird.

Musica Instrumentalis (*lat.*) Musique Instrumentale (*gall.*) Music vor Instrumente.

Musica Manierosa (*ital.*) zu welcher gewisse Manieren, oder besondere Arten gehören, wenn sie anders wohl herausgebracht werden soll.

Musica Melismatica oder Melodica (*lat.*) Musique Mélodique (*gall.*) ist eigentlich der so genannte Beau Chant, oder, ein wohl modulirender, angenehmer und Melodie-reicher Gesang.

Musica Melopoëtica (*lat.*) ist die Wissenschafft oder Kunst, die Klänge nach einander auf eine angenehme Art zu stellen und zu disponiren, woraus die Melodie und der Beau Chant entstehet.

Musica Mensurata mensuralis (*lat.*) Musica misurata (*ital.*) Musique Mesurée (*gall.*) deren Figuren und Noten, so nach einem gewissen Tacte zu machen, von ungleicher Geltung sind.

Musica Metabolica, ist eigentlich eine transponirte Music, oder, da man aus einem Modo naturali in einen transponirten modum gehet, um die Text-Worte besser zu exprimiren, oder einige Veränderung in der Action anzuzeigen, &c.

Musica Metrica (*lat. ital.*) Musique Metrique (*gall.*) ist die harmonische Cadenz, so gehört wird, wenn man declamiret, oder Verse wohl ausspricht; oder ein über Verse verfertigter Gesang.

Musica mixta (*lat.*) eine aus Menschen-Stimme und Instrumenten zugleich bestehende Music.

Musica Moderna (*lat. ital.*) die heutige Music; kan in zwey Theile eingetheilt werden. Die Musica Antiquo-Moderna ist diejenige ernsthaffte und gravitätische vollstimmige Music-Art, so von der Zeit *Guidonis Aretini* an, biß zum Anfang des vorigen Seculi gestanden hat; die in der That Moderna zu nennende aber, ist die, so man ohngefehr seit 50 biß 60 Jahren her zu perfectioniren, munterer, expressiver und dem Text convenabler zu machen angefangen hat. s. *Brossards* Diction. p. 76 Nurgedachte Zeit-Rechnung besser zu verstehen, wolle man den Articul: *Brossard* nachschlagen, und in selbigem anmercken, wenn er sein Dictionaire geschrieben habe, und von da an die Rechnung zurück anstellen.

Musica Modulatoria (*lat.*) die da wohl zu moduliren lehret, oder, selbst wohl moduliret, d. i. den guten Regeln der Modorum folget, und wie man wohl singen und spielen solle, unterweiset

Musica Mondana (*ital.*) Musica Mundana (*lat.*) ist die Harmonie und Übereinstimmung aller in dem gantzen Universo befindlichen Theile.

Musica Muta oder Mimica (*lat.*) wurde ehemals genennet, wenn ein Mimus oder Pantomimus bloß durch Geberden, und ohne ein Wort dabey zu sprechen, eine Geschicht so natürlich vorzustellen wuste, daß sie nicht besser erzehlt oder aufgeschrieben werden mögen. s. *Cassiod.* lib. 1. Variar. ad Albinum. *Pancirollus* hat einen absonderlichen Titul, welcher

Part. I. rerum memorab. s. deperditar. der 40te ist, und *Henr. Salmuth* einen Commentar. drüber geschrieben.

Musica Naturale [*ital.*] Musique Naturelle [*gall.*] Musica Naturalis [*lat.*] bedeutet (1. eine bloß durch natürliche Menschen-Stimme, und nicht durch einig-gekünsteltes Instrument, hervorgebrachte Music, so Musica Physica sonsten auch genennet, und der Artificiali, nach der zweyten Bedeutung, entgegen gesetzt wird. (2. eine *diatoni*sche Music, deren intervalla auf Instrumenten gantz ungezwungen und leicht zu exprimiren sind. (3. eine solche, welche gantz schlecht gesetzt, und worinnen nichts künstliches und judicieuses anzutreffen ist.

Musica Occidentaria [*lat.*] also hieß ehedessen die in der Abendländischen Kirche gebräuchliche Choral-Music. s. *Pauli Hachenbergi* Germaniam Mediam, Dissert. 6. de Studiis Veterum Germanorum, p. 169.

Musica Odica [*lat.*] soll, nach *Brossards* Meynung, fast die Hyporchematische, oder (wie er das Wort schreibet) die Choraica seyn.

Musica Organica [*lat.*] eine aus allerhand Instrumenten (einige ziehen auch die Kehle mit hieher) bestehende Music.

Musica Pathetica [*lat.*] Musique Pathetique [*gall.*] eine die Affecten bewegende oder erregende Music.

Musica Piana (*ital.*) Musica Plana (*lat.*) Musique Plaine (*gall.*) ist der Choral-Gesang.

Musica Poëtica (*lat.*) Musique Poëtique (*gall.*) vom Griechischen ποιέω, facio, compono; also heisset die eigentlich also genannte musicalische Composition, oder die Kunst, Melodien zu erfinden, und die con- und dissonirende Klänge mit einander zu vermischen.

Musica Politica (*lat.*) ist das güte Vernehmen aller und jeder Glieder in einer Republic, oder in einem wohl eingerichteten Staat unter einander.

Musica Prattica (*ital.*) s. *Musica Attiva*.

Musica Pythagorica, heisset diejenige, da nach Pythagoræ Vorgeben, die sieben Planeten einen Concentum unter einander machen sollen. Wie hiervon, unter andern, *Bulengerus* in einem à parten Capitel, so lib. 2. de Theatro das 18te ist, handelt.

Musica Recitativa, Scenica oder Dramatica, eine singende Declamations-Art, welche die Affectus exprimiret, und deswegen an keine genaue Haltung des Tacts und der Noten gebunden ist. Die beyden letztern Nahmen führet sie darum, weil sie eigentlich vors Theatrum gehöret.

Musica Rhythmica (*lat.*) Musica Ritmica (*ital.*) ist, wenn eine Piéce in gewissen Tacten so und so viel von dieser und jener Geltung, Noten auf verschiedene Art disponirt hat, und eben solche Art im Fortgehen hie und da, der Disposition nach unverändert, obschon dem Tone nach verändert, wiederum anbringet. v. Tab. XVIII. F. 6.

Musica Signatoria (*lat.*) lehret die Claves, Noten, Figuren, Pausen, und überhaupt alle vorkommende Signa und Zeichen kennen.

Musica Speculativa. s. *Musica Contemplativa*.

Musica Symphonialis (*lat.*) Musica Sinfoniale (*ital.*) ist, nach einigen, die vielstimmige und wohl-accordirende Music.

Musica Theatralis (*lat.*) Musica Theatrale (*ital.*) Music vors Theatrum.

Musica Theoretica (*lat.*) Musica Teorica (*ital.*) s. *Musica Contemplat.*

Musica Tragica (*lat. ital.*) Music, so etwas Trauriges, oder was sich zu einer Tragœdie schicket, exprimiret.

Musica Vocale (*ital.*) Musica Vocalis (*lat.*) Musique Vocale (*gall.*) so vor den Hals, und nicht vor Instrumente gesetzt ist.

Musica Usuale (*ital.*) Musica Usualis (*lat.*) heisset: wenn Handwercker über ihrer Arbeit Choral-Lieder singen, und einige aus Gewohnheit einen Bass, oder auch wohl Mittel-Stimmen darzu extempore anstimmen s. *Thuring*. Opuscul. bipart. P. 2. c. 4.

Musical, e (*gall.*) Adject. Musicalement (*gall.*) Adverb. nach der Music, musicalisch.

Musice vivere, l. ætatem agere (*lat.*) bedeutet nicht ein asotisches liederliches, sondern ein lustiges und vergnügtes, aber auch zugleich honettes wohl eingerichtetes Leben führen. s. *Acerr.* Philol. 7 Stück, pag. 74.

Musici Canonici, Harmonici. s. *Canonica* und *Harmonici*.

Mu-

Musicien de la Ville (*gall.*) ein Kunst-Pfeiffer, Haußmann.

Musicienne (*gall.*) eine Sängerin, it. Spielerin verschiedener musicalischer Instrumente.

Musico (*ital.*) Musicien (*gall.*) Musicus (*lat.*) bedeutet so wol einen Componisten, als Executorem; doch leget es der Usus mehr dem Executori, als den Componisten bey. s. *Brossard.* Diction. p. 77. Die heutigen Italiäner verstehen durch einen Musicum sonst nichts, als einen blossen Sänger. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T 8. p 91.

Musico d' Arco [*ital.*] der ein Instrument mit dem Bogen tractiret.

Musico d' Oboë (*ital.*) ein Hautboiste.

Musico di Violadagamba (*ital.*) ein Violdigambiste.

Musico di Violino *ital.*) ein Violiniste.

Musico Prattico (*ital.*) Musicus practicus (*lat.*) einer, der sich bloß und schlechtweg auf ein gewisses Instrument, selbiges wohl zu tractiren, appliciret, oder die Kehle excoliret, ohne sich zu bekümmern, von dem, was er machet, Red und Antwort zu geben, vielweniger selbst etwas Neues zu inventiren und zu componiren; wiewohl es auch hierin Practicos giebt, von denen es heisset: Sic volo, sic jubeo, stat *pro ratione* voluntas.

Musteaus (*Petrus*) war. an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Bassist. s. *Mameranı* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Musurgus (*lat.*) μουσουργὸς (*gr.*) von μουσουργεῖν, modulari; bedeutet (1. einen Sänger. (2. einen Componisten, qui μούσης ἔργον facit.

Mussele, ein Flandrischer an der Dom-Kirche zu Dornick gestandener Musicus, gieng mit Georgio de la Hele, als dieser vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeister-Bedienung an seinen Hof beruffen wurde, unter andern nach Spanien, und bedienete sich dessen Unterweisung; trat hierauf in den Capuciner-Orden, und starb gegen die Mitte des vorigen Seculi. s. *Andr. Catullii* Tornacum, p. 100. sq.

Mutatione (*ital.*) mutatio (*lat.*) bedeutet (1. in der Solmisation die Verwechselung der Sylben, wenn z. E. im g-Clave bald ut, bald re, bald sol gesungen werden muß (2. eines derer Accidentium, so in Ordnung der Klänge, welche eine Melodie oder Gesang ausmachen, vorkommen: welches Accidens durch eine Veränderung auf viererley Weise geschiehet und verrichtet wird:

(a Da man das Genus verändert, d. i. aus dem Genere Diatonico ins Chromaticum oder Enharmonicum, und umgekehrt, aus dem Chromatico ins Diatonicum gehet, *rc.* dieses heisset: *Mutatio per Genus*.

(b. Wenn man einen Gesang aus einem sehr hohen Klange in einen tieffen absteigen lässet, um einige Text-Worte zu exprimiren. Z. E. qui in altis habitat & humilia respicit in cœlo & in terra. Dieses heisset: *Mutatio per Systema*.

(c. Wenn, um einigen Affect zu exprimiren, aus einem Modo in einen andern gegangen wird; z. E. aus dem Modo minore in majorem, & vice versa. Dieses heisset: *Mutatio per Modum aut Tonum*.

(d. Wenn man von einer Manier, z. E. männlich und starck zu singen, so maniera distendente heisset, ab- und in eine angenehmere, ohnmächtigere, weichere und weibische, so maniera restringente genennet wird, gehet; oder in eine ruhige und stille, so das Mittel zwischen gedachten beyden ist, und maniera quieta heisset, gehet. Diese Veränderung wird genennet: *Mutatio per Melopœiam*. s. *Broff.* Diction. p. 77. und 78.

Mutterstiel (*Thomas*) war Organist an der S. Marien-Kirche in Zwickau, und starb daselbst an. 1511. s. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p 436.

Mylius (*Andreas*) ein wohlberühmter Cantor in Schwerin, ist des Nicolai Mylii zu Meissen, so im Nov. an 1563 verstorben, Bruder gewesen s. *Georgii Fabricii* Annal. urb. Misnæ, p 19

Mylius (*Joan. Daniel*) ein Chymicus aus der Wetterau gebürtig, gab an. 1621 seinen Thesaurum Gratiarum, worinn verschiedener Lautenisten, oder vielmehr anderer Auctorum Cantiones, als Præludia, Toccaten, Fugen, Fantasien, Gaillarden, *rc.* vor die Laute, enthalten sind, zu Franckfurt in folio heraus. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1651 und p. 899.

Mylius (*Wolffgang Michael*) Fürstlicher

Sächs.

Sächs. Capellmeister zu Gotha, hat an. 1686 seine aus 11 Bogen in länglicht 8vo bestehende Rudimenta Musices in teutscher Sprache ediret, und auf seine Kosten daselbst drucken lassen. Im fünfften Stück von der lieblichen und zierlichen Sing-Art handelnd, meldet er: daß Christoph Bernhardi, Churf. Sächs. junger Printzen Informator und ältester Capellmeister, sein Lehr-Herr gewesen, führet auch daselbst, aus dem von Ihm empfangenen Entwurff, die üblichsten Sing-Manieren, als fermo, forte, piano, trillo, Accento, Anticipatione della sillaba, e della nota, Cercar della nota und Ardire an. Er ist ums Jahr 1712 oder 1713 gestorben; sonsten ein Candidatus Theologiæ, und aus dem Fürstenthum Weimar bürtig gewesen.

Mylothros, μυλωθρὸς ᾠδή [*gr.*] ein Müller- item Becker-Lied.

Mynecomius (*Matthias*) ein Mitglied des Creutzträger-Ordens, von Mastricht gebürtig (ex Trajecto superiori oriundus) hat ums Jahr 1495 floriret, und des Boëthii Musicam in ein Compendium gebracht. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

Myropnus Nanus, ein Choraules dessen P. Montfaucon lib. 5. c. 2. Tom. III. de l' Antiquité expliquée, & représentée en figures, f. 343. und lib. 8. c. 2. du Supplement f. 188. ingleichen Bartholinus de Tibiis Veterum, c. 6. p. 83. woselbst er Myripnus genennet wird, gedencken.

N.

Nabla, gr. νάβλα, it. Nablium, Naula, Naulia und Naulium, ein sehr altes von den Phöniciern erfundenes Spiel-Zeug, von den Hebräern Nebhel genannt, dessen 1 Sam. X. v. 5. gedacht wird, mag so viel als eine Cither gewesen seyn, dergleichen die alten mit zwo Händen zu spielen pflegten. Man kan die eigentliche Gestalt nicht so gewiß beschreiben, weil die Poeten Nablium, Lyram, Citharam und Chelyn stets mit einander vermengen. s. Salom. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunst 5te Abtheilung, §. 15. p. 97. *Politiani* Miscellan. c. XIV. und Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Clemens Alexandrinus lib 2. c. 4. Pædag. schreibet: die Cappadocier hätten das Nablium zu erst erfunden. Daß es ein besäitetes Instrument gewesen, und nach Beschaffenheit der Form, bald 15, bald wenigere Saiten mag gehabt haben, ist in Bartoloccii Bibl. Rabbin. P. 2. p. 189. sq. mit mehrern zu lesen, und am wahrscheinlichsten. Printz sagt Mus. Hist. c. 3. §. 5. Nebhel sey ein unsern Frauenzimmer-Harffen gantz gleiches Instrument von 22, oder wie Schützerus wolle, von 24 Saiten gewesen, und stellet es daselbst im Kupffer vor. conf. *Montfaucons* Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & representée en Figures, lib. 8. c. 4. fol. 196.

Nablio, Navilio, der vorgesetztes Instrument tractiret. s. *du Cange* Glossar. Nablisare, auf diesem Instrumente spielen. *idem ibidem.*

Nacara, pl. Nacaræ [*lat.*] Naccare oder Gnaccare, it. Nacchera [*ital.*] Nacaire oder Nachère [*gall.*] ἀνακάρα oder ἀνάκαρα [*græc. barb.*] eine Reuter-Trummel oder Paucke bey den Türcken, deren Abbildung in Bonanni Gabinetto Armonico, p. 131 befindlich, und den Spanischen Castagnetten ähnlich ist. Ein mehrers davon kan in des Hrn. du Cagne Glossario gelesen werden, woselbst über dieses noch gemeldet wird: daß bey den Chinesern auch ein gewisser eiserner Circkel oder Triangel, der mit einem dergleichen Stekken geschlagen werde, also heisse.

Nachthorn. s. Holflöte.

Nænia, oder besser Nenia, pl. Neniæ von Griechischen νηνία: also hieß das Lied, welches eyemahls die vor einer Leiche hergehende Præficæ, oder gedungene Weiber sungen, und so wohl das Lob, als viele schmertzhaffte Klagen über den Verlust des Verstorbenen in sich fassete. Die Phrygier sollen diese Trauer-Lieder zu erst erfunden haben. Es bedeutet dieses Wort auch denjenigen Gesang, womit die Sing-Ammen und Wärterinnen die kleinen Kinder einzuschläffern, und öffters la la, la la zu singen pflegen.

Nafiri, ist bey den Ost-Indianern ein Blaß-Instrument, eine Trompete. s. Lorbers Erklährung über dessen Lob der edlen Music p. 150.

Nagel (Johann) von Göttingen, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 17te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck

Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Naich (*M. Hubertus*) hat 4 und 5stimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1630.

Naldio (*Romulo*) von seiner Arbeit ist das erste Buch Motectorum duobus Choris, Dominicis diebus, concinendorum gedruckt worden. s. *Parstorff.* Catal. p. 25.

Nanino (*Gio. Bernardino*) ein Römischer Componist, und jüngerer Bruder des folgenden, hat an. 1620 Salmi a 4 Voci per le Domeniche, Solennita della Madonna ed Apostoli con doi Magnificat, uno à 4 e l' altro a 8 Voci, zu Rom drucken lassen.

Nanino (*Gio Maria*) ein Päbstlicher Sänger, sehr vertrauter Freund und Condiscipul des Pelestrina, auch gelehrter Componist und Contrapunctist, hat an. 1581 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig durch den Druck publiciret. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1630. und *Antimo* Liberati Lettera. Nurgedachter Liberati meldet von dem Pelestrina und den beyden Nanini nachfolgendes: Non hebbe egli (Pelestrina) genio di far Schola, o non potendo per l' assiduo impiego della Compositione harmonica; mà s' uni, e si conformò con la Schola di *Gio. Maria Nanino*, suo Condiscepolo, & amico confidentissimo, valoroso quanto dotto Compositore, e Contrapuntista, ascritto per Cantore nella Capella Pontificia; di modo che in quella Schola compariva, & assisteva bene spesso il medesimo Pelestrina, come dignissimo Maestro principale, decidendo le differenze, & opinioni che nascevano tra' Scholari, o Professori diversi, che i vi a bella posta frequentavano. I Scholari poi perfettionati, scielti, e diletti (trà i molti del detto *Gio. Maria Nanino*) fu primieramente *Bernardino* suo fratello minore, che riusci di mirabile ingegno e diede maggior lume alla professione con la novita della sua vaghissima harmonia in ogni stile, e piena di grand' osservanza e dolcezza.

Nannini (*Livia*) la Polacchina genannt, eine Virtuose und berühmte Sängerin in Italien. s. *Amarantis* Frauenzimmer-Lexicon.

Nanterni (*Michel Angelo*) ein Sohn des folgenden, hat nicht allein die Composition wohl verstanden, sondern auch die Citharra vortrefflich tractiren können, und Madrigalien nebst Arien drucken lassen.

Nanterni (*Oratio*) der Vater des vorigen, war aus Mayland gebürtig, und daselbst an der Kirche di S. Celso viel Jahre Capellmeister, hat einige Wercke in Druck heraus gegeben. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 435. woselbst noch folgendes von ihm gemeldet wird: il gran Milano puo vantarsi, d' aver prodotto Oratio Nanterni, nelle cose musicali raro, ed ammirato Componeva con sodo fondamento nell' arte, pasceva gli uditori, e gli ricreava con somma delicatezza, e non v'era alcuno, che l' ascoltasse, che non gli contribuisse le lodi. Und *Morigia nella Nobilta di Milano* (an. 1595 gedruckt) rühmet ihn p. 186 folgender gestalt: Oratio Nanterni e delicato Musico, & intelligente, e lodato. Woraus erhellet, daß er damahls müsse florirt, und noch gelebt haben.

Narduccius (*Benedictus*) ein Römischer Componist, von welchem *Kircherus* Musurg. lib. 7. c. 9. p. 675. berichtet: daß er ein Buch de piis lacrymis B. V. heraus gegeben, und in selbigem sich des Styli metabolici gemeiniglich bedient habe.

Narvaez (*Ludovicus de*) ein Spanischer Musicus, hat an. 1530 zu Valladolid in 4to drucken lassen: Libros del Delfin de musica para tanner viguela, d. i. Bücher vom musicalischen Delphin, auf der Violin zu spielen.

Nascimbeni (*Steffano*) Capellmeister an der Hertzoglichen Kirche di S. Barbara zu Mantua, hat an. 1610 zwölffstimmige Concerti Ecclesiastici; und an. 1616 fünff- und sechsstimmige Motetten zu Venedig drucken lassen.

Nasco (*Giov.*) gab Lamentationes Jeremiæ, nebst einer Passion und Benedictus mit 4 Stimmen zu Venedig an. 1564 heraus. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1627.

Nassat, ist eine gedeckte *Quinta*, oder Orgel-Stimme, welche oben nur halb so weit, als unten ist. conf. *Nazard.* und *Diapente pileata.*

Nathusius (*Elias*) ein Magister Philosophiæ und Collegii B. Virg. Coll. hat

an. 1652 den 21 Augusti zu Leipzig eine Disputation: de Musica Theoretica als Præses gehalten, sie machet 2 Bogen in 4to aus, und bestehet in diesen 3 Thesibus: (1. Musica dicitur ἀπὸ τῆς μώσεως inde latinum vocabulum Musa. (2. Et in hoc sensu vox Musicæ iterum vel abusivè sumitur pro humana & cœlesti seu mundana, vel proprie pro artificiali. (3. Musica theoretica est scientia differentias acutorum & gravium sonorum ratione perpendens.

Naturale [*ital.*] Naturel [*gall.*] Naturalis [*lat.*] bedeutet (1. so viel als diatonisch. (2. physicalisch, wenn es von der Kehle des Menschen, als einem organo naturali gebraucht wird. (3. leicht, anmuthig, angenehm; item was ungezwungen ist, nicht zu hoch, noch zu tief, nicht zu geschwind, noch zu langsam gehet. (4. die Chordas essentiales eines Modi.

Navarra (*Vincentius*) ein Priester zu Palermo in Sicilien, gebohren daselbst den 3 May, an. 1666 hat an. 1713 als ein Beneficiatus an der Ertz-Bischöflichen Kirche noch gelebt, und an. 1702 Brevem & accuratam totius Musicæ notitiam, bey Dominico Cortesio, in lateinischer Sprache zu Palermo in 4to drucken lassen. Er hat auch in Italiänischer Sprache: Le Tavole della Legge Numerica & Armonica, nelle quali si disvelano gli arcani piu reconditi del numero, e della Musica verfertiget, und zum Druck parat gehabt; allein, die an. 1710 den 16 Julii entstandene Feuers-Brunst hat dieses Werck, samt seinen gantzen Wohnhause verzehret; doch hat er selbiges wiederum vor die Hand nehmen, und ediren wollen. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. II. p. 290. & sq.

Nauce, ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1679, dessen der Mercure Galant im Julius-Monat a. c. gedencket, und ihn: un des excellens Maistres de Musique du Royaume nennet. p. 84.

Naudot, ein jetzo florirender Frantzösischer Flötenist, hat fünff Wercke von 2 und 3 Flutes in Paris herausgegeben. s. den an. 1729 daselbst in 4to gedruckten *Catal. general. p. 6.*

Nausea (*Fridericus*) der an. 1550 verstorbene Theologiæ & Juris utriusque Doctor, und Bischoff zu Wien, Blancicampianus zubenahmt, aus Francken gebürtig, hat unter andern vielen Sachen, die aber nicht alle gedruckt worden sind, auch eine Isagogen Musices geschrieben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Gesneri* Biblioth. univers.

Nazard, oder Nasarde [*gall.*] organicus concentus nasiloquus [*lat.*] eine kleine Gemshorn-Quinta 1½ Fuß-Ton, von Prætorio Nasath genannt; ist ein Orgel-Register, so zu andern Stimmen gezogen, wegen seiner Kleine gleichsam nösselt, d. i. durch die Nase singet, und nieselt. s. *Furetiere* Diction. univers.

Neander (*Alexius*) Music-Director bey S. Kilian zu Würtzburg (Collegii Chilianei apud Herbipolenses Chori Musici Præfectus) hat drey Bücher oder Theile 4. 5. 6. - 21 stimmiger Motetten heraus gegeben, so an. 1605, und 1606 zu Franckfurth am Mayn in 4to sind gedruckt worden.

Neander (*Petrus*) wurde an. 1608 Cantor Figuralis zu Gera, woselbst er auch an. 1645 verstorben, wegen seiner Kunst κατ' ἐξοχὴν, der *Componist*, und wegen seiner Statur der Lange genennet.

Nearchus, des Tyrannen zu Mitylene, Pittaci, Sohn, ein Citharœdus, hat durch Bestechung eines Priesters die im Tempel daselbst verwahrte Lyram des Orphei wegpracticiret, und eine andere davor substituiret, in Hoffnung, er werde auch so grosse Thaten, gleich jenem, damit ausrichten können: als er aber in gedachter Stadt nicht sicher genug zu seyn vermeynte, sich deswegen bey der Nacht ausserhalb retirirte, und daselbst durch den Klang dieses Instruments die Hunde aufweckte, ist er von ihnen zerrissen, und also in der Todes-Art, nicht aber in der Kunst, dem Orpheo ähnlich geworden. s. *Beyerlinckii* Theatr. Vitæ hum.

Νεάτη, ist die höchste Saite auf Instrumenten. νεάτη, novissima, extrema instrumenti musici chorda, quæ sonum acutum edit, & per Crasin dicitur νήτη. s. *Joh. Phil. Pfeifferi* Antiquit. Græc. Gentil. c. 64. p. 430.

Necessario, fœm. Necessaria [*ital.*] Necessaire [*gall.*] was man nicht entrathen kan, oder, ohne welches eine Sache nicht gantz wäre. Man findet dieses Wort offt mit den Nahmen der musicalischen Partien, so wohl vor die Sing- als Instrument-Stimmen, z. E. à doi Violini necessarii; Canto necessario, u. d. g. gesetzet, und heisset alsdenn eben das, was Concertante. In den Modis giebts auch gewisse chordas necessarias. s. *Brosf.* Diction.

Nechiloth, von Nechil, Examen Apum, soll, nach der Rabbinen Vorgeben, bey den Juden ein den schwärmenden Bienen ähnlicher Concentus, so auf einem hierzu bequehmen Instrumente heraus gebracht, und worein der 5te Psalm Davids gesungen worden, gewesen seyn, und dem in der Römischen Kirche üblichen Tono Sexto correspondirt haben. s. *Bartoloccii* Biblioth. Rabbinic. P. 2. f. 108. Weil aber der Radix dieses Worts Chul oder Chalal ist, welches durchlöchern heisset; ist Nechiloth vermuthlich ein Systema von verschiedenen Pfeiffen gewesen.

Neghinoth, ist der general-Nahme, welchen alle besäitete Instrumente bey den Hebräern gehabt, von Naghan, Instrumentum musicum pulsare, h. e. illius chordas digitis, aut plectro artificiose movere.

Negri (*Giuseppe*) ein Veroneser, und Chur-Cölnischer Cammer-Musicus, hat an. 1622 Madrigalien und Arien in Venedig heraus gehen lassen.

Negri (*Marco Antonio*) ein Veroneser, hat an. 1613 ein Werck von 7stimmigen Psalmen zu Venedig drucken lassen.

Neidhardt (Johann George) ein Schlesier, von Bernstadt, einer am Fluß Weyda im Fürstenthum Oels liegenden Stadt, gebürtig, gab als ein Studiosus Theologiæ an. 1706 seine aus 14 Bogen bestehende Temperatur des Monochordi zu Jena in 4to heraus; wurde nach der Zeit Königl. Preußischer Capellmeister zu Königsberg, und publicirte an. 1724 daselbst in 4to Sectionem Canonis Harmonici, zur völligen Richtigkeit der Generum modulandi, in 6½ Bogen. Daß bey seiner Einführung Hr. D. von Sanden eine besondere Predigt gehalten, so gedruckt worden, lieset man in des Hrn. Capellmeister Matthesons Musical. Patrioten, in der ersten Betrachtung, p. 13.

Nekabhim, eine Jüdische Pfeiffe, deren Ezechiel c. 28. v. 13. gedencket, und davon die Abbildung in Printzens Musica Historica. c. 3. Iconismo III. beym Buchstaben H zu sehen ist.

Nel, nella, pl. nelle [*ital*] dans le, dans la, dans les [*gall.*] in oder auf. z. E. nell' Organo [*ital.*] dans l'Orgue, oder sur l' Orgue, in oder auf der Orgel.

Nembrio (*Damiano*) D. ein Cassinensischer Mönch von Lesina, einer auf dem Golfo di Venetia gegen die Küsten von Dalmatien, in der Insul gleiches Nahmens liegenden Stadt, gebürtig (Pharensis,) hat an. 1640 drey und achtstimmige Missen zu Venedig heraus gegeben.

Nemorarius (*Jordanus*) ein Mathematicus, florirte ums Jahr 700, und schrieb eine Arithmeticam in 10 Büchern, eine Musicam, wie auch ein Epitomen in Arithmet. Boëthii &c. so an. 1503 zu Paris in folio gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*; und *Lipenii* Bibl. Philos.

Nepos, ein Bischoff in Egypten, hat ums Jahr 260, in der dasigen Christlichen Kirche die Psalmen choraliter zu singen eingeführet, und die Melodien dazu gemacht. s. Printzens Mus. Histor. c. 8. §. 21.

Neri (*Massimiliano*) Organist bey S. Marco zu Venedig, hat Sonate e Canzoni à 4 Stromenti da Chiesa e da Camera, con alcune Correnti, als das erste Werck, daselbst ediret. Das zweyte Werck bestehet aus 3 bis 12stimmigen Sonaten.

Nerini (*Bianca*) eine Sängerin in der Breslauischen Oper an. 1727. s. den Musical. Patrioten, in der 43 Betrachtung, p. 348.

Nero, der Römische Kayser, hat nicht allein in seiner Jugend die Music erlernet, sondern selbige auch nachgehends bey angetretener Regierung (so an. Christi 55 erfolget) öffentlich und über die Gebühr getrieben, ja gar die Lyram auf die Müntzen, und auf den Statuen sich in habitu citharœdico vorstellen lassen.

Neron, ein verstorbener Frantzösischer Componist hat 3 Cantaten-Wercke ediret, als: le premier livre; les Charmes de la Voix; und le Papillon. s. *Boivins* Catalogue general des Livres de Musique pour l'année 1729, p. 10.

Neronia, waren Schauspiele, welche Kayser Nero, sich selbst zu Ehren, alle fünff Jahr angestellet. Man hatte in solchen dreyerley Exercitia, nemlich in der Music und Poeterey, im Ringen und Fahren. s. Schöttgens Antiquitäten-Lex.

Nervi [*lat.*] νεῦρα [*gr.*] it. nervium, pl. nervia, und nervia, pl. nerviæ [*lat*] Saiten auf Instrumenten. Die alten Musici

Musici haben auch die Claves, Nervos zu nennen pflegen. s. *Martinii* Lex. Philolog. und *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 2.

Nervius (*Leonardus*) ein Capuciner-Mönch: von dessen Arbeit an. 1610 zehn 4. 5. 6 und 7stimmige Missen; und an. 1623 Cantiones Sacræ, nebst Litaneyen de B M. Virgine von 8 Stimmen, zu Antwerpen gedruckt worden. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1618 und 1635.

Nete, hiervon ist bereits unter dem Articul: νεάτη Meldung geschehen; hier aber noch anzumercken: daß solche Saite Amphion vor dem einen Thore der Stadt Theben soll erfunden, und auf seine Citharam gezogen haben, wovon nurgedachtes Stadt-Thor nachgehends Neitis genennet worden. s. *Pausan.* in Bœoticis, s. lib. 9. Er setzet aber gleich hinzu: wie er einsten gehöret, daß ermeldten Amphionis Bruders-Sohn *Neis* geheissen, und daß von diesem erwehntes Thor seinen Nahmen bekommen habe. In Ansehung nun des erstern Vorgebens, möchte dieser aus νεάτη in Nete contrahirte terminus wohl so viel als *novissimam* sc. chordam, oder die neueste Saite bedeuten. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß: daß er im Tetrachordo Diazeugmenon, Hyperbolæon, und Synemmenon die letzte und höchste und klärste Saite, oder, nach jetziger Einrichtung, das $\bar{e}$, $\bar{a}$, und $\bar{d}$ bemercket hat.

Nette (Johann) Königl. Preuß. Hof-Orgelmacher in Berlin, hat das an. 1704 reparirte Grüningische Orgel-Werck durchgangen, und den Renovatorem desselben, Hrn. Christoph Contium, in allen Stücken loß gesprochen. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 75.

Neubauer (Frantz) war an. 1721 unter den 6 Kayserl. Hof-Organisten der vierdte; an. 1727 aber hatte er noch viere unter sich.

Neue (*de*) ein Pater dessen livre premier des Chansons Musicales von 5 und 6 Stimmen zu Middelburg in 4to gedruckt worden. s. *Draud.* p 1613.

Neuf quatre [*gall.*] Neun-Viertel-Tact; Neuf huit, Neun-Achtel-Tact; Neuf seize Neun Sechzehentel-Tact. s. *Loulie* Elements de Musique, p. 42.

Neufville (*Joan. Jacob de*) eines Frantzösischen Kauffmanns-Sohn, war an 1705 Organist in einer Vorstadt zu Nürnberg, gab an. 1710 das Honig-Opffer auf andächtigen Lippen trieffend, oder den allersüssesten Nahmen JEsus, in 4 Denck-Sprüchen, daselbst in Druck heraus; reisete in Italien, woselbst er zu Venedig lateinische Encomia, als: Sit nomen Domini benedictum; Non est similis tui Domine; Beatus vir, cujus est nomen Domini spes ejus; und Confitemini Domino quoniam excelsum nomen ejus, a Voce sola 3 stromenti e Continuo drucken lassen. Man hat auch 6 variirte Arien aufs Clavier von ihm. Daß er an. 1684 den 5 Octob. in Nürnberg gebohren worden, daselbst so wohl das Clavier-Spielen als die Composition von Hrn Pachelbeln erlernet, an. 1707 im November eine Reise nach Italien gethan, über Grätz und Wien in dem April an. 1709 retourniret, und an. 1712 den 4ten Augusti im ledigen Stande gestorben sey; dessen berichtet uns die Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern des Hrn Doppelmayrs. p. 263. sq.

Neuma [*lat.*] Neume [*gall.*] das lateinische Wort kommt mehr in genere fœminino, *neuma, æ*, als in genere neutro, *neuma, atis*, vor, und bedeutet, nach einigen, (1. denjenigen Gesang, welcher in der Römischen Kirche, zu gewissen Zeiten, nach dem Alleluja pflegte gesungen zu werden. (2. Das Aushalten am Ende einer Antiphonæ, um dem Choristen Zeit zu geben, daß er eine andere umher ansagen, und der Chor inzwischen nicht stille seyn möge: welches alsdenn *neumatizare* heisset. (3. eine Musicalische Note; und *neumare*, so viel, als Noten über einen Text oder Wort setzen. s. *du Cange* Glossar. und *Menage* Dictionaire Etymologique. conf. *Joan. Bonæ* Divin. Psalmod c. 17. §. IV. n. 9. welcher über die angeführte erste Bedeutung folgende Erklährung daselbst giebt, wenn er schreibet: ut ipse vero cantus supernæ patriæ lætitiam indicet, aliquando sine voce longum edit sonum jubilationis pluribus notis sub una syllaba descriptis, quod maxime fit voce *Alleluja*. Illi enim, qui cantant, ait Augustinus (in Psalm. 32 Conc. 1.) cum cœperint in verbis Canticorum exultare lætitia, veluti impleti tanta lætitia, ut eam verbis explicare non possint, avertunt se a syllabis verborum, & eunt in sonum jubilationis. Jubilus sonus quidam est significans cor parturire, quod dicere non potest. Und

Und Casp. *Calvör* de Musica, c. 4. §. 1. p. 38. allwo man folgendes lieset: *Gregorius* [sc. Magnus] Halleluja cum *Neumatibus* græco sine dubio ritu instituit. Est autem νεῦμα [à νεῦμαι aut νέομαι, eo, redeo, nato, propterea, quod eant, redeant iterumque natentque undulentve quasi soni] cantus artificialis species, quâ syllabæ prolixo ac vario tractu flectuntur ac circumaguntur (Musici coleraturas vocant) & hoc cumprimis in fine vocis Halleluja, ad notandam cœlicolarum æternam ac ineffabilem jucunditatem; aus des *Gregorii* 7den Buche, Epist. 64. genommen. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 14.

Neumann (Martin) hat 5stimmige Missen heraus gegeben, s. *Parst.* Catal. p. 5.

Neumarck (Georg) der an. 1621 den 16. Mertz zu Mühlhausen gebohrene, allhier in Weimar aber als Bibliothecarius und Registrator (so nennet er sich selbst; oder, wie Hr. J. C. Wetzel in seiner Lieder-Historie, P. 2. p. 220 setzet: als F.S. Geheimder Archiv-Secretarius) gestandene Comes Palatinus, und berühmte Poet, in der Fruchtbringenden Gesellschafft der Sprossende genannt, welcher an. 1681 den 8 Julii im 61 Jahre seines Alters verstorben, ist auch in der Musicalischen Composition nicht unerfahren gewesen, wie solches die in seinem an. 1657 zu Jena in 8vo gedruckten Fortgepflantzten Musicalisch-Poetischen Lust-Walde befindliche, und so wohl auf Instrumente als Sing-Stimmen gesetzte Melodien ausweisen.

Neusiedler (Hanß) ein Lautenist und Lautenmacher, lebte an. 1547 zu Nürnberg, und ließ sich trefflich angelegen seyn, die vorhero in der grösten Unvollkommenheit gesteckte Laute zu verbessern; s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 56. *Gesnerus* lib. 7. Partit. univers. tit. 7. gedencket eines von ihm verfertigten, und aus 2 Theilen bestehenden Lauten-Buchs. Daß er den Jan. an. 1563 gestorben sey, hat Hr Prof. Doppelmayr in seiner Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern p. 200 angemercket.

Neusiedler (Melchior) ein Lautenist zu Augspurg ums Jahr 1574, hat 2 Lauten-Bücher in Italiänischer, und noch eins in Teutscher Tabulatur in folio heraus gegeben. *idem ibid.* p. 59 & sqq. Daß er ein Nürnberger gewesen, und daselbst ums Jahr 1590 gestorben sey; solches lieset man in der Hist. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern des Hrn. Profess. Doppelmayrs, p. 207.

Nicarchus, ein berühmter Pfeiffer zu Athen, wider welchen *Lysias* eine Oration geschrieben. s. *Meursii* Bibliot. Attic. lib. 3.

Nicasius (*Claud.*) oder Nicaise, ein Frantzösischer Abt, von Dijon gebürtig, welcher an. 1702 verstorben, s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, hat unter andern auch eine Dissertation; *de Veterum Musica* geschrieben, so aber noch nicht gedruckt worden ist. s. *Novell.* Reipubl. liter. an 1703 mens. Oct. p. 370.

Nicholson (*Richard*) ein an dem Collegio Magdalenensi zu Oxford damahls stehender Organist, und Baccalaureus Artis Musicæ, wurde an. 1726 zum ersten Professore Praxeos Musicæ bey der dasigen Universität vom Stiffter, D. Guil. Heythero, verordnet, und starb an. 1639. s. Ant. *à Wood* Hist. & Antiq. Univers. Oxoniensis. lib. 2. p. 44.

Nicolai (*Elias*) gab Tabulaturam heraus, so an. 1571 zu Leipzig, und an. 1583 zu Nürnberg gedruckt worden, s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1651.

Nicolai (*Joh. Michael*) ein Hof-Musicus zu Stuttgardt, hat an. 1675 den zweyten Theil seiner aus 24 Capricci von 4 Violen und G. B. bestehenden Instrumental-Sachen zu Augspurg drucken lassen. Der erste Theil, so aus 12 Sonaten von 2 Violinen und 1 Violadagamba, oder theils 1 Fagott bestehet, ist gleichfalls daselbst an. 1675 in folio oblongo heraus gekommen.

Nicolaus, ein Augustiner-Mönch von Verona gebürtig, und daher Veronensis zubenahmt, welcher an. 1514 den 28 Nov. im 46 Jahre seines Alters zu Chiozza (*lat.* Fossa Clodia genannt) einer in der Insul gleiches Nahmens auf der Laguna von Venedig liegenden Stadt gestorben ist, hat verschiedene Cantiones heraus gegeben. s. *Possev.* T. II. Apparat. Sacr. Nach *Elssii* Bericht in Encomiastico Augustiniano, ist er so wohl zu Bologna und Verona erstl. Prior, als nachgehends Vice-Præpositus Generalis gewesen, und am letztern Orte in S. Euphemiæ Closter begraben worden. NB. Laguna ist das zwischen Venedig und dem

dem festen Lande befindliche Meer, oder vielmehr der durchs Meer überschwemte Morast. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, c. 1. p. 20.

Nicoletti (*Filippi*) ein von Ferrara gebürtiger Priester, ist eine geraume Zeit zu Rom Capellmeister, an. 1620 noch am Leben gewesen, und hat viele Madrigalien und Kirchen-Sachen heraus gegeben, s. *Superbi* Apparato degli Huomini illustri della Cità di Ferrara, pag. 133.

Nicolini, der vornehmste Castrat zu Rom, welcher die an. 1721 daselbst von *Sign. Porpora* componirte Opera, *Comene* genannt, so auf dem Theatre von Alibert aufgeführet worden, merveilleux gemacht. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese bes. Nachrichten von Italien, p. 227.

Nicolinus (*Bartholomeus*) ein Päbstl. Musicus und Baßist zu *Kircheri* Zeiten. s. dessen *Musurg.* p. 598.

Nicolo, ist bey dem Prætorio T. 2. Synt. p. 36. ein blasendes Tenor-Instrument, nicht tieffer als ins c gehend.

Nicomachus, ein Pythagorischer Philosophus ums Jahr Christi 60, von Gerasa, einer Stadt in Arabien gebürtig, daher er auch insgemein Gerasenus genennet wird. s. Hederichs Notit. Auctor. p. 449. hat unter andern auch ein Enchiridion Harmonices in Griechischer Sprache geschrieben. Es bestehet aus 2 Büchern, welche samt des *Meibomii* lateinischer Version 5 Bogen ausmachen; die Anmerckungen darüber betragen auch fast 2½ Bogen in 4to.

Nicopheles, hat die Athenam, eine gewisse und der Minerva gewiedmete Pfeiffen-Art erfunden. s. *Raph. Volater.* Comment. Urb. lib. 35. Es heisset aber die Minerva selbst auch Ἀθηνᾶ oder Athena.

Nicostratus, ein Citharist, von welchem Ælianus lib. 4. c. 2. Var. Hist. erzehlet, daß er zum Laodoco, einem Citharœdo, welcher mit ihm in der Kunst certiret, gesprochen: Laodocus wäre in einer grossen Kunst klein; er aber in einer kleinen Kunst groß.

Niedt (Friedrich Erhardt) dem Vernehmen nach, ein Thüringer, hat an. 1708 das Musicalische A B C zu Hamburg in 4to; und den Teutschen Frantzosen, aus 6 Suiten bestehend, zu Coppenhagen in folio ediret. Der *musicalischen* Handleitung 1ster Theil, vom G. B. handelnd, ist an. 1710 in 4to oblongo von 8½ Bogen zu Hamburg heraus gekommen; diesem ist gefolget der 2te Theil, welchen der Herr Capellmeister *Mattheson* an. 1721 vermehrter und verbessert, nebst vielen Anmerckungen, und einem Anhang von mehr als 60 Orgel-Dispositionibus, à 26½ Bogen zum zweyten mahle heraus gegeben hat. Es wird darinn von der Variation des G. B. samt einer Anweisung, wie man aus einem schlechten General-Baß allerley Sachen, als Præludia, Ciaconen, Allemanden, &c. erfinden könne, gehandelt. Der 3te Theil ist gleichfalls zu Hamburg an. 1717 als ein Opus posthumum, vom Contrapunct, Canon, Motetten, Choral, Recitativ, Stylo und Cavaten handelnd, nebst *Veritophili* deutlichen Beweiß-Gründen, worauf der rechte Gebrauch der Music, beydes in den Kirchen und außer denselben beruhet, und *Matthesonii* Vorrede, in 4to oblongo gedruckt worden. Dieser 3te und letzte Theil an sich selbst bestehet aus 9, und des Veritophili [so ein Nomen fictum] Tractat aus 10 Bogen.

Niedt (*Nicolaus*) Stadt-Organist zu Sondershausen, gab an. 1698 die *musicalische* Sonn- und Festags-Lust, von 5 Vocal- und eben so viel Instrumental-Stimmen gesetzt, daselbst in folio heraus. In solcher ist durchs gantze Jahr erstlich ein Concert-weise gesetzter biblischer Spruch, so dann eine mit 2 Cänten und Baß gesetzte Aria, welche mit einem Chor schlüsset, befindlich.

Nierop (Dyrck Rembrantz van) ein Liebhaber der mathematischen Künste, hat an. 1659 unter folgendem Titul: Wiskonstinge Musyka, vertoonende de oorsaecke van't geluyt, de redens der zanghtoonen telkonstigh uytgereeckent, ende het maken en stellen der Speeltuygen. Als mede van der ouden Musijck, en verscheyden gevoelens der selfder: zynde alles seer gedienstigh en vermakelick voor Musikanten, Organisten, of andere Instrument-Speelders, einen aus 4 Theilen, und zusammen aus 36 gantz kurtzen Capiteln bestehenden Music-Tractat von 5½ Bogen in 8vo drucken lassen. Obiger Titul möchte auf Teutsch ohngefehr so lauten: Mathematische Music, die Ursache des Klanges, die Verhältnisse der Music-Töne durch Zahlen ausgerechnet, das Machen und Stimmen der Instrumente vorstellende. Ingleichen von der alten Music, und verschiedene Gedancken drüber, so alles sehr dienlich und plaisirlich ist den Musicis, Organisten, oder andern Instrumentisten

Niese (Conrad) Organist zu Weissensee, einem Thüringischen Städtgen, hat die Sonntags-Evangelia durchs gantze Jahr musicalisch ediret

Nileus, ein Pfeiffer, dessen *Propertius* lib. 4. eleg 9. gedencket.

Nisso (*Giorgio*) von Monaco gebürtig, war an. 1655 an der Capelle Kaysers Ferdinandi III. ein Baßist. *Bucelinus.*

Nitschius (*Petrus*) hat an. 1543 vierstimmige teutsche Lieder des Morgens und Abends, ingleichen vor und nach dem Essen zu singen, in Leipzig herausgegeben. s. *Gesneri* Biblioth. univers. *Draudius* erwehnet p. 1618 einer zu Leipzig in 4to herausgekommenen lateinischen und teutschen Edition.

Nivers ein Königl. Frantzösischer Organist bey der Capelle, welcher an. 1678 nebst noch drey andern, an statt des verstorbenen Mr. de la Barre, zugleich angenommen worden, und das letzte Quartal im Jahr zu besorgen hatte. s. den *Mercure Galant* a. c. p. 125. im Monat *Junio*, gab an. 1683 eine Dissertation sur le Chant Gregorien, zu Paris in 8vo heraus. s. die *Biblioth. Tellerianam*, f. 382. ferner einen Traité de la Composition de Musique, welcher auch zu Amsterdam an. 1697 gedruckt bey Roger in 8vo zu haben ist. Auf solchem wird er ein Componist und Organist an der Kirche des H. Sulpice zu Paris genennet. Er bestehet aus 3 Theilen, welche zusammen, sammt der Holländischen von Etienne Roger verfertigten, und dabey gedruckten Ubersetzung, 12 und einen halben Bogen betragen. Des ersten Theils *cap.* 1. handelt: de la Musique; *c.* 2. du Son; *c.* 3. du Ton, & Semiton; *c.* 4. des Intervalles; und *c.* 5. de la diverse Composition des Intervalles. Des zweyten Theils *cap.* 1. handelt: du Sujet; *c.* 2. des Modes ou Tons; *c.* 3 des Parties; *c.* 4. des mauvais progrez & des fausses Relations; *c.* 5. des Cadences; und *c.* 6. de l'ordre de la Composition. Und des dritten Theils *cap.* 1. handelt: du Contrepoint simple; *c.* 2. du Contrepoint figuré; *c.* 3. de la Composition à 3. 4. 5. & 6 Parties; und das letzte cap. des Fugues. Der Ubersetzer hat dieses Werckgen einem Kauffmanne in Amsterdam, Nahmens Abraham Maubach, zugeschrieben; und dieser hat jenen mit einem Holländischen Carmine gratulatorio beehret. In dem an. 729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general stehet p. 4. le premier livre des Motets, und pag. 9. le premier livre des Pièces d'Orgue angeführet.

Nizo, ein ehemahliger Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Lüttich, hat, nebst einem Tratätgen, von den Thaten, Wundern und Tode Frederici, Bischoffs zu Lüttich, auch Melodien von den Märtyrern, Johanne, Paulo, Nazario und Celso herausgegeben. s. *Reineri* Tractat: de claris Scriptoribus vorgedachten Closters, lib. 1. c. 17.

Nobenus [*Ægidius Paesmans*] gebohren zu Hasselt im Stifft Lüttich an. 1541 den 15. Aug. legte sich anfänglich auf die Music, brachte es darinnen sehr weit, lies sich zu Wien vor Kayser Carolo V. hören, und durchreisete Teutschland, Böhmen, Schlesien, Ungarn und Spanien. Wurde hierauf Theologiæ Doctor zu Löven, und an verschiedenen Orten Pfarrer; trat endlich an. 1616 in den Franciscaner-Orden, hielt an. 1621 den 15 Junii das Jubilæum seines 50 jährigen Priester-Amts, und starb an. 1623. s. das *compend.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Swertii* Athenas Belgicas, allwo gemeldet wird: daß er an. 1626 noch gelebet habe.

Noblet, ein Frantzösischer Sänger, dessen die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 73. gedencket.

Nocetti (*Flaminio*) hat 8stimmige Missen durch den Druck publiciret. s. *Parstorff.* Catal p. 1.

Noël. Pour le jour de Noël, also nennet man insgemein im Frantzösischen gewisse Lieder, so zu Ehren der Geburt unsers HErrn JEsu Christi, über Vaux de Villes, oder gemeine Arien, welche jederman bekannt sind, gesungen werden. s. *Bross.* Diction. p. 300.

Noema, heisset in *Joach. Thuringi* Opusculo

ſculo Bipartito, P. 2. c. 18. ſo viel, als collectio nudarum concordantiarum una vice ſuaviſſime in Motettis prolata, d. i. ein ſolcher Satz, worinn lauter Conſonanzen auf einmahl gehört und hervor gebracht werden.

Noir, m. noire, f. [*gall.*] ſchwartz, die ſchwartze. Z. E. noire ſans queuë, eine Viertel-Note; ; noire à queuë, eine Achtel-Note, ; noire pointée, ein Viertel mit einem Punckt, ; noire quarrée oder lozangée, eine viereckigt-geſchwärtzte Note, ; noire ſyncopée, coupée, eine ſich ruckende, oder wieder den Tact gehende Viertel-Note.

Nola [*lat.*] ein Glöckgen, eine Schelle.

Nomi citharœdici [*lat.*] νόμοι κιθαρῳδικοὶ [*gr.*] ſollen vom Apolline ihren Urſprung her haben: denn man hält davor, er habe den unbändigen Leuten Lebens-Regeln oder Geſetze vorgeſchrieben, ſelbige in Melodien gebracht, und in die Lyram geſungen, damit ſie ſolche leichter faſſen, und durch die Lieblichkeit der Melodie ſich deſto eher guberniren laſſen möchten. Und daher ſey es gekommen, daß nachgehends dergleichen Geſetze *Leges citharœdicæ* genennet worden. Daß nach der Zeit *Terpander* dieſen Nomis citharœdicis gewiſſe Nahmen beygeleget, und den einen Nomum Bæotium, einen andern Nomum Æolium, Trochæum, Acutum, Cepionem, Terpandrium und Tetracœdium genennet habe, iſt bey dem *Plutarcho* de Muſica, zu leſen. Was es aber ſowol mit jetztgenannten, als mit den Nomis tibicinum, vor eine Bewandnis eigentlich gehabt habe, überlaſſe den Gelehrten. Wie *Bulengerus* lib. 2. de Theatro, cap. 28. & 42. beyderley Gattungen abhandelt, ſcheinet das Wort νόμος hauptſächlich zweyerley zu bedeuten, als (1. ein gewiſſes *penſum*; wie aus *Suetonii* Worten c. 20. Nero non ante cantare deſtitit, quam *inchoatum nomon* abſolveret; i.e. partem cantici, quam ille proprie cantaturus erat, ſ. *Perizonii* Anmerckung über dieſen locum; und aus des *Pollucis* Onomaſtico, lib. 4. c. 8. Segm. 66. woſelbſt die Partes eines Nomi citharœdici (nach des *Terpandri* Eintheilung) folgende ſind, nemlich Præludia [ἔπαρχα], Initia [ἐπαρχᾶα], Metarcha [μέταρχα], Fugæ [κατάτροπα], Inflexiones [μετακατάτροπα], Medium [ὀμφαλὸς], Sigillum [σφραγὶς], und Epilogus [ἐπίλογος], erhellet. (2 Die Grentzen oder Schrancken einer Melodie in jedem Genere muſico, und deren Rhythmum, und hierauf dörffte wol das meiſte ankommen. Dieſe letztere Bedeutung iſt unter andern auch *Lælio Biſciolæ* am wahrſcheinlichſten vorkommen, wenn er lib. 6. c. 6. Horar. Subciſiv. T. 1. folgendes ſchreibet: Probabilior mihi videtur illa, quam literis conſignavit libro de Muſica Plutarchus, ob certam modulationis, ſoni videlicet & cantus legem ac normam, cui adſtricta erat, certum carminis genus ita nominatum, imo, varium ac diverſum, ut mox conſtabit: Legem enim νόμος ſignificat. *Neque enim, ut nunc licebat citharæ modulos inſtituere, nec vero concentus, rhythmosque transferre: in ipſis namque regulis & legibus, cuique ſuam conſervabant tenſionem, ex quo & rei nomen inditum, ſcilicet, ut* νόμοι, *i.e. leges dicerentur: neque enim fas erat transgredi, quaſi lege præſcriptam cujusque propriam tenſionem, ſeu tenſionis formam:* deinde ſubjicit explicatiorem nominis rationem: ex quo perſpicuum a ſono & cantu ad ipſa mele, ad quæ ſonus fiebat, & quæ canebantur, denominationem traductam.

Non, eine Italiäniſche Negation, ſo offt durch Nò abbreviret wird. Man findet ſie offt beym Adverbio: troppo, und beyde zuſammen noch bey andern Adverbiis, ſo den Tact bemercken, um den Nachdruck ihrer Bedeutung zu verringern, geſetzet. Z. E. non troppo preſto, nicht gar zu geſchwind; non troppo adagio, nicht allzu langſam.

Nona, iſt das Fœmininum vom Adjectivo Nono [*ital.*] Neuviéme [*gall.*] wird Subſtantive gebraucht, und bedeutet: die um eine Octav erhöhete Secund. Bey dem Wort Opera geſetzt, bleibet es ein Adjectivum, und heiſſet: das neunte Werck.

Non-Papa [*Clemens*] oder Jacob Clemens Non-Papa, ein Niederländer, und Käyſer Carolo V. höchſt angenehmer Componiſt, hat an. 1567 ſieben Bücher 4ſtimmiger Cantionum ſacrarum oder Motetten in 4to; und an. 1580 eine Miſſam defunctorum zu Löven in folio regali drucken laſſen. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1634. und 1637. und *Swertii* Athen. Belgic.

Nonupla [*ital.*] Nonuple [*gall.*] oder Meſure à neuf tems, iſt ein Tripel-Tact von dreyerley Gattung, als Nonupla di Semiminime, oder $\frac{9}{4}$ Tact; Nonupla di Crome, $\frac{9}{8}$ Tact; und Nonupla di Semicrome, oder $\frac{9}{16}$ Tact.

Noort (*van*) iſt an der Alten Kirche zu Amſterdam Organiſt geweſen. Von ſeiner Arbeit iſt daſelbſt bey Roger gravirt worden: Mélange Italien ou Sonates à une Flûte ou Violon, & une Baſſe Continuë.

Nota, pl. Note [*ital.*] Notte, pl. Nottes [*gall.*] Nota, pl. Notæ (*lat.*) bedeutet überhaupt alle in der Muſic vorkommende Zeichen; inſonderheit aber und per Antonomaſiam diejenigen, welche die Klänge und deren Geltung anzeigen. Die alten Griechen brauchten hierzu die Buchſtaben aus ihrem Alphabet, entweder gerade ſtehend, oder umgekehrt, oder zur lincken Hand gehend, ꝛc. wie ſolche beym *Alypio* zu ſehen und anzutreffen ſind. Den Griechen folgeten von Zeiten des *Boëthii* die Lateiner nach, und brauchten gleichfalls die erſten 15 Buchſtaben ihres Alphabets; hernach ſetzte Pabſt Gregorius ſolche, biß auf die 7 erſten, herunter. Im 11ten Seculo applicirte man ſolche auf eben ſo viel Linien, ſo daß die Spatia verſchonet blieben; man ſetzte auch Puncte auf gedachte Linien; hernach wurden ſolche auch in die ſpatia geſtellet, und die 7 Linien auf 5 reduciret, wobey es geblieben, biß *Jean de Murs* unſere noch heutiges Tages übliche menſural-Noten erfunden hat. ſ. *Broſſards* Diction. und *Tevo* Muſico Teſtore, P. II. c. 7. p. 47. & ſqq.

Nota contra Notam [*lat.*] Note contre Note [*gall.*] heißt: wenn in der Harmonie Noten von gleicher Geltung übereinander geſetzt werden.

Notare [*lat.*] Noter [*gall.*] mit Noten verſehen, in Noten bringen. ſ. *du Freſne* Gloſſar.

Note ferme, oder Quaſi-ferme; So nennen die Italiäner gemeiniglich die Noten, deren jede 2 Schläge gilt, und zum Subjecto bey einem Contrapunct gebraucht werden; abſonderlich, wenn ſie aus dem Cantu plano eccleſiaſtico, oder Gregorianiſchen Geſange, Canto fermo genannt, genommen ſind.

Note legate [*ital.*] Notæ ligatæ [*lat.*] Nottes liées oder jointes [*gall.*] zuſammen gebundene, an einander gehängte Noten.

Note mutate, oder cambiate [*ital.*] alſo heiſſen die in theſi diſſonirend vorkommende und anſchlagende, wie auch die in arſi befindliche conſonirende Noten; weil ſie ſolcher geſtalt mit und unter einander verwechſelt werden.

Note oſcurate [*ital.*] ſind die ſchwartz gemachte, oder ausgefüllte Noten, als die Brevis und Semibrevis, welche ſonſt ordinairement weis und offen ſind.

Note vacue (*ital.*) weiſſe oder offene Noten.

Notari (*Angelo*) gab an. 1614 Prime Muſiche à una, due, e tre voci, per cantare con la Tiorba & altri ſtromenti. zu Londen in folio heraus. ſ. *Draud.* Bibl. Claſſ. p. 1642.

Notgerus, oder Notkerus, ein Abt zu St. Gallen in der Schweitz ums Jahr 850, hat am allererſten Sequentias Miſſales componiret, ſelbige Lutuardo, Käyſers Caroli M. Archi-Capellano und Biſchoffe zu Vercelli dediciret, und in ſeinem Cloſter zu ſingen eingeführet; welche aber nachgehends Pabſt Nicolaus I. (der an. 858 zu dieſer Würde gelanget) auch in andern Kirchen zu ſingen erlaubet hat. ſ. *Poſſevin.* Tom. 2. Apparat. Sacr. woſelbſt aus dem Arnoldo Vuion wieder Trithemium, ja gar aus dieſes eigenen Schrifften bewieſen wird: daß dieſer Notgerus, und ein anderer dieſes Nahmens, Biſchoff zu Lüttich, nicht eine, ſondern zwo Perſonen geweſen ſind. Unſer *Notgerus* heiſſet, mit dem Zunahmen, l. c. auch *Balbulus*, und wird ihm ein Buch, ſo er de Muſica geſchrieben, zugeeignet, auch anderswo berichtet: daß ſolches nebſt des Juonis, eines Abts zu Clugny, Hiſtoria Figurali, in der Cloſter-Bibliothec zu S. Gallen in MS. aufgehoben werde. Nach des Herrn *du Cange* Bericht in Gloſſario, unter dem Articul: Nota, iſt auch ein Opuſculum

lum von ihm im Vten Tomo Antiq. Lect. Canisii, P. 2. p. 739 verhanden, so folgende Aufschrifft führet: Notker Lanthberto fratri salutem. Quod singulæ literæ in superscriptione significent cantilenæ, prout potui, juxta tuam petitionem explanare studui. *Jodocus Mezlerus* in seinem Thesauro Anecdotorum novissimo, P. 3. Tom. I. Bern. Pezii einverleibtem Tractate: de Viris illustribus Monasterii S. Galli Ord. S. Bened. hat im 21ten Capitel des ersten Buchs, unter andern, folgendes von ihm: Notkerus, cognomento Balbulus, ex Caroli M. prosapia castro Heiligow oriundus, Abbati Grimaldo juvenculus oblatus, voce balbulus, corpore gracilis, ad repentina timidulus, auditor studiosus fuit Ysonis & Marcelli, orando, legendo, dictando assiduus, atque, ut verbo dicam, vere Spiritus S. vasculum, in quo & Prophetiæ Spiritus abundaret, ita quidem, ut nescias, an magis in eo mireris genus, an doctrinam, an virtutem? Primus adinvenit Jubilos seu Sequentias modulatas, quas ipse ad distinctionem Metensium *Frigdoras*, aut *Occidentanas* appellabat: quas & inter SS. Mysteria toties olim repetebat Ecclesia. Hierauf wird daselbst ferner gemeldet: daß er ein Buch de Musica & Symphonia geschrieben habe; an. 912 den 6ten April im St. Gallen-Closter gestorben, und in die St. Peters-Kirche neben den Altar begraben, auch endlich an. 1514 canonisiret worden sey.

Notho, pl. Nothi (*ital.*) Nothus, a, um (*lat.*) νόθος, η, ον: auch ὁ καὶ ἡ νόθος (*gr.*) non legitimus, illegitimus, durch unregelmäßige Wege hervorgebracht, unächt. Dieses Epitheton wird dem also genannten Modo Hyperæolio und seinem Plagali, nemlich dem H-Tone in der diatonischen Scala beygeleget, weil er in derselben über sich keine reine Quint, und unter sich keine reine Quart, sondern oben eine Quintam deficientem, unten aber eine Quartam superfluam, nemlich das f und F hat, und demnach weder harmonicè noch arithmeticè getheilt, auch folglich keine piéce daraus gesetzet werden kan.

Notingus, oder Notingerus, ein Graf von Veringen, war anfänglich ein Benedictiner-Mönch zu S. Gallen, ein Philosophus, Redner, Poet, und vollkommener Musicus; wurde nachgehends Bischoff, und starb, nachdem er ohngefehr 14 Jahr in dieser Würde gesessen zu Costnitz. s. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 63.

Notrup, ein Böhme, hat an. 1722 als Violinist und Hautboist zu Freysingen gestanden.

Novelli, hat 3stimmige Sonaten, als sein erstes Werck ediret, so zu Amsterdam gravirt worden. s. *Roger* Catal. p. 35.

Noyau (*gall.*) Nucleus (*lat.*) der Kern in einer Pfeiffe. s. Frischens Lex.

Noyers, ein unvergleichlicher Frantzösischer Hautboiste, welcher auch gar artig componiret, hat sich an. 1716 zu Paris beym Printzen von Vaudemont in Diensten befunden, und soll sich anjetzo in Lothringen aufhalten. s. das *Sejour de Paris*, cap. V. §. 2. pag. 34. in der Anmerckung.

Nozeman (*Giacomo*) hat ein Sonaten-Werck a Violino solo e B. C. durch die CenescheHandlung in Amsterdam publiciret.

Nub (*Georgius*) von Schlüsselfeld, einer kleinen Stadt im Bißthum Würtzburg, gebürtig, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus*.

Nucæus. s. *Gaucquier*.

Nucius (*Joan.*) ein Abbas Gymielnicensis, hat an. 1613 zu Neisse in Ober-Schlesien ein musicalisches Wercklgen unter folgendem Titul: Musices Poëticæ, sive de compositione cantus, Præceptiones absolutiss. in 4to drucken lassen. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. pag. 27. und *Draudii* Biblioth. Class. p. 1642.

Numeri radicales Consonantiarum & Dissonantiarum (*lat.*) die Wurtzel-Zahlen der *Con-* und *Dissonanzen* sind folgende, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 15. 16. 24. 45. 80. 81. 125. 128. s. *Conr. Matthæi* Bericht von den Modis Musicis p. 16.

Numeri radicales Harmonici (*lat.*) Harmonische Wurtzel-Zahlen heissen folgende, als: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. weil sie zwo und zwo absonderlich (und mathematice) betrachtet, ein gewisses intervallum musicum geben. idem ibid. pag. 14.

Numeri musici [*lat.*] bedeuten (1. eben das, was die vorhergehende. (2. eine Melodie, wie aus dem Virgilio, Eclog. 9 v. 45. erhellet, woselbst folgende Worte stehen: numeros memini, si verba tenerem. (3. können auch die im G. B. vorkommende Ziefern füglich also genennet werden.

Numerus perfectus [*lat.*] ist bey den Mathematicis z. E. die Zahl 6; weil sie aus allen ihren partibus aliquotis wiederum entstehet und gemacht wird; theilet man sie nemlich erstlich in zwey Theile, kommen 3; hernach in 3 Theile, kommen 2; endlich in sechs Theile, kommet 1. Diese Theile nun wieder zusammen gethan, kommt sie selber, d.i. 6 wieder heraus, als: $\begin{array}{r}1\\2\\3\\\hline 6\end{array}$ Dieser Zahl-Art sind sehr wenige; denn in 10 ist nur diese 6; In 100. ist 28; in 1000. ist 496; in 10000. ist nur 8128. s. *Conr Matthæi* Bericht von den Modis Musicis, p. 15: welcher den hiervon noch mehr zu wissen begierigen Leser auf die 36. Prop. des 9ten Buchs Euclidis verweiset.

O.

O dieser Buchstab ist eigentlich ein Circul, und das Zeichen Temporis perfecti, es sey nun also schlecht weg, oder in der Mitte mit einem Punct versehen, also: ⊙, oder durchschnitten, ⏀. Bey unsern Vorfahren war er allezeit das Zeichen des Tripel-Tacts, weil sie prætendirten, daß der numerus ternarius viel vollkommener wäre, als der binarius, und daß sich der Circul am besten schickte, den Tripel anzuzeigen, weil er die allervollkommenste Figur sey.

Obizzi (*Domenico*) ließ an. 1627 Madrigali concertati zu Venedig drucken.

Obligato, fœm. obligata, plur. obligate, ein Italiänisches Adjectivum, obligé [*gall.*] bedeutet (1. eben so viel, als *necessario concertante*, z. E. à doi Violini obligati [*ital.*] a deux Violons obligez [*gall.*] con Fagotto obligato [*ital.*] avec un Basson obligé [*gall.*] con Viola obligata [*ital.*] avec une Basse de Viole obligée [*gall.*] wenn nemlich keine von jetztbesagten Stimmen bey der execution wegbleiben oder aussen gelassen werden kan, sondern nothwendig mitgenommen werden muß. (2. gezwungen, in gewisse Grentzen eingeschlossen, oder gewissen Gesetzen (die man aber wegen eines gewissen Vorsatzes, sich selbst machet und aufleget) unterworffen. In diesem Verstande sagt man: Contrapunto obligato, Fuga obligata, u. s. f. In eben dergleichen Verstande brauchet man auch diesen terminum von einem General-Basse, wenn solcher in eine gewisse Anzahl Tacte eingeschränckt ist, so allemahl repetirt werden müssen, wie in Ciaconen geschiehet; oder aber, wenn er allezeit ein gewisses mouvement halten, oder nur gewisse Noten machen muß, u. d. g.

Obliquo, fœm. obliqua [*ital.*] oblique [*gall.*] obliquus [*lat.*] schief, krumm. Wenn dieses Wort bey Nota befindlich ist, so bedeutet es zwo zusammen verbundene, und nur ein Corpus ausmachende Breves; daher man solche Note auch: Nota d'un Corpo solo, nennet. Was es bedeute, wenn es bey Moto stehet, davon siehe *Mouvement oblique*.

Oboé [*ital.*] ist eben was Hautbois.

Oboista, pl. Oboisti [*ital.*] der, oder die eine Oboé tractiren.

Obrecht (*Jacobus*) oder Hobrecht, ein berühmter Niederländer, von dessen Arbeit fünff Missen in *Gesneri* Partition. universal lib. 7. tit. 5. angeführt werden. Daß er Erasmum Roterodamum, als dieser zu Utrecht einen Choraulem, oder Chor-Schüler (wie es Printz c. 10. §. 31. Hist. Mus. ausdrucket) abgegeben, in der Music unterwiesen habe, ist in *Pet. Opmeer* Opere Chronogr T. I. f. 426. zu lesen.

Obturamentum [*lat.*] der Spund vor dem Wind-Kasten in Orgeln und Positiven.

Oecha (*Alberto dall'*) ein Componist zu Ferrara, hat vieles, und unter andern zu des Cipriano Rore Madrigalien den fünfften Theil gesetzet und herausgegeben. s. *Superbi* Apparato degli Huomini illustri della Citta di Ferrara, p. 131.

Occidentaria. s. *Musica Occidentaria*.

Ochsenkuhn (Sebastian) hat an. 1558 bey dem Churfürsten Otto Heinrichen von der Pfaltz als Hof-Lautenist in Diensten gestanden, und auf seines Herrn Befehl in nurgedachtem Jahre den 26 Jul. ein Lauten-Werck publiciret. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 6. und 62. In dem zu Heydelberg auf dem S. Peters-Kirchhofe befindlichen Epitaphio, wird er Ochsenkum genennet, und lautet selbiges wie folget:

Anno Domini 1574 den 20 Augusti, ist der Ehrenhafft und fürnehm, Sebastian Ochsenkum, Churf. Pfaltz. Lautenist, in Christo seeliglichen verschieden, dem GOtt gnad." s. das *Apographum Monumentorum Haidelbergensium*, p. 100. allwo unmittelbahr vorher seiner Ehe-Frau Epitaphium, also lautend, angeführet wird, auf welchem die Schreib-Art wiederum veränderlich ist:

Animæ piorum vivunt in sinu Dei. M. D. LX. XI. Septembris obiit in Christo pie Sibylla Sebastiani *Ochsenkuntz* uxor carissima, cui fidei & amoris ergo hoc monumentum fieri c. maritus superstes.

En fuit in terris clara pietate Sibylla
Ochsenkinn moriens sic ea salva subiit.
Hic igitur post se cunctis imitanda reliquit
Vitam, qui cupiunt claudere mente pia.

Ockenheim (*Joannes*) oder Okenheim, it. Okegam ein Niederländer, welcher im 15ten Seculo für den besten Componisten gehalten worden, und Gesänge von 36 Stimmen auf 9 Chöre; ingleichen andere künstliche Sachen, als Fughe dritte, und roverse, Canoni, und Contrapunti doppii, auch eine Messa in ogni tono erfunden und gesetzet hat. s. *Antimo* Liberati Lettera. Welcher diese Nachricht aus dem Glareano genommen; dessen eigene Worte folgende sind: Antiquior aliquanto (sc. Jodoco Pratensi denn dieser ist jenes sein Scholar gewesen) fuit Okenheim, & ipse Belga, qui ingenio omnes excelluisse dicitur; quippe quem constat triginta sex vocibus garritum quendam instituisse. Certe inventione & ingenii acrimonia admirabilis fuit. Amavit autem καθολικὰ in cantu, h. e. cantiones instituere, quæ *multis cantarentur modis* ad Cantorum propemodum arbitrium, (er setzte nemlich keine Claves vor, also, daß man selbige im Ut, Re oder Mi singen kunte, nachdem es den Sängern gefiele, s. Printzens Mus. Hist. c. 10. §. 32. Diese Worte können eine Auslegung der oben gedachten Messa in ogni tono zugleich abgeben) ita tamen, ut harmoniæ ac Consonantiarum ratio nihilo secius observaretur s. dessen *Dodecachordum* p. 454. Von seiner und des Jodoci Canonischen Arbeit (wie mich dünckel) schreibet Glareanus am 440 Blatte also: Amavit Jodocus *ex una voce plures deducere*, quod post eum multi æmulati sunt. Sed ante eum Joannes Ockenheim ea in exercitatione claruerat.

Octava [*lat.*] Ottava [*ital.*] Octave [*gall.*] bedeutet (1. einen Ton oder Klang, der von seinem fundament oder Gegenstand acht Klänge höher oder tiefer abstehet, und mit jenem einerley Nahmen hat. z. E c $\overline{c}$. d $\overline{d}$. cis $\overline{cis}$. dis $\overline{dis}$. u. s. f. (2. ein Orgel-Register von verschiedenen Fuß-Ton, nach dem Principal gerechnet und eingerichtet.

Octava chromatica, bestehet aus 12 Semitoniis.

Octava diatonica, bestehet aus 5 gantzen Tonen, und 2 semitoniis.

Octava deficiens it diminuta [*lat.*] Octave diminuée [*gall.*] eine unvollkommene Octav. die ein Semitonium minus zu wenig hat z. E. cis $\overline{c}$. dis $\overline{d}$.

Octava elliptica [*lat.*] eine verdeckte oder heimliche *Octav*.

Octava enharmonica hat 27 bis 32 intervalla gehabt. s. *Matthesonii* Orch. 1. Th. p. 56

Octava superflua [*lat.*] Octave superfluë [*gall.*] eine mehr als vollkommene Octav, die ein Semitonium minus zu viel hat. z. E. c cis.

Octaviana [*ital.*] Octavine [*gall*] ist auf mehr als ein-chörichten Instrumenten derjenige Saiten-Zug, welcher gegen die andern Saiten eine Octav höher klingt.

Octiphonium [*lat.*] eine Composition von 8 Stimmen.

Oda (*lat.*) ᾠδὴ (*gr.*) Ode (*lat. gall.*) war bey den Alten ein Lied, so das Lob der Götter, Helden, und derer, so entweder im Spielen oder im Streite gesieget hatten, in sich hielt. Es begreifft auch in sich Bacchus Lieder oder Materien, Liebes-Materien, u. d. g. s. *Richelets* Diction. In heutiger Poesie ists ein Gedicht, welches mit etlichen Absätzen, die alle ein gleiches Zeilen- und Reimen-Maaß halten, durchgeführet wird: ein Lied. Sie werden gemeiniglich zu Lob-Gesängen gebraucht, und wollen mit hohen Worten und scharffsinnigen Gedancken ausgearbeitet seyn. s. *Jablonski* allgemeines Lexic. der Künste und Wissenschafften.

Oda-

Odarium [*lat.*] ᾠδάριον (*gr.*) ein Lied. Odaria saltare kommt in *Petronii* Fragmento vor. s. *du Cange* Glossar.

Odeum (*lat.*) ᾠδεῖον (*gr.*) war ein Gebäude zu Athen, in Gestalt eines theatri, darinn die Poeten und Musicanten, ehe noch ein theatrum erbauet ward, mit einander certirten. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Andere sagen: es sey der Ort gewesen, woselbst der Poeten und Musicorum ihre Wercke vorher probiret worden, ehe sie auf dem Theatro öffentlich produciret werden dörffen. Zu Rom waren 4 Odea, als: das von Domitiano erbauete; das Aventinische; das zwischen dem monte Palatino und Cœlio; und das nahe bey des Pompeji theatro liegende. s. das *Lexicon Vitruvianum*. Auf Teutsch kan es ein Gesang-Hauß genennet werden, ἀπὸ τῆς ᾠδῆς, à cantu.

Odo, der erste Benedictiner-Abt zu Clugny in Burgund, ist vorher Archicantor zu Tours in Franckreich, ein hocherfahrner Musicus und Discipul des Remigii Antisiodorensis in der Music und Dialectica, und ums Jahr 920 berühmt gewesen. s. *Sixti Senensis* Bibl. Sanct. p. 277. Wer mehrere Umstände von ihm zu wissen verlanget, lese *Guil. Cave* Histor. liter. p. 405. & sq.

Odontismus (*lat.*) ὀδοντισμὸς (*gr.*) also hieß im dritten Theile des Pythischen Kampfes [darinn der Apollo mit dem Drachen streitend repræsentirt wurde] diejenige Art auf der Trompete zu blasen, welche des mit dem Pfeile durchschossenen Drachens Zahn-Knirschen vorstellete. s. *Pollucis* Onomast. lib. 4. c. 10.

Oeillet (*Jean. Baptiste l'*) ein Musicus von Gent (Gandaviensis,) hat bey Roger zu Amsterdam fünff Wercke graviren lassen; davon jedes der vier erstern aus XII. Sonaten vor eine Flöte und G. B. und das fünffte aus 6 Sonaten vor eine Flûte Traversiére oder Hautbois und Bass, und 6 Sonaten vor 2 Flûtes Traversiéres oder Hautbois ohne Bass bestehet. Er soll, den Vernehmen nach, sich in Engeland aufhalten, und auf dem Clavier informiren.

Oesterreich (Georg) ist zu Magdeburg an. 1664 gebohren, und hat daselbst die Music zu erlernen den im Singen und Componiren wohlerfahrnen Cantorem der Stadt-Schule, Hrn. Johann Scheffler zum ersten Informator gehabt, von da er im 14 Jahre nach Leipzig sich auf die Schule zu S. Thomas begeben, und unter dem fürtrefflichen Cantore, Hrn. Johann Schellen, sich einer bessern Methode zu singen beflissen, auch in kurtzen solche Fertigkeit bekommen, daß, zu des Hrn. Schellen und anderer Verwunderung, er die ihm zu singen gegebene Partie das unterste oben kehrete und solche also wegsang. Worauf er an. 1680 nach Hamburg in die Raths-Capelle als Altist geruffen ward, zu Leipzig aber, wegen von sich gestelleten Reverses annoch seine dimission nicht bekommen konte, bis im Augusto die Pest daselbst sich starck anfieng zu äussern, da er denn, auf Befehl seiner Eltern, in Zeiten sich retirirte und recta auf Hamburg zueilete, woselbst er, wegen seiner angenehmen Alt-Stimme, so fort in Dienste genommen, und von vielen reichen Kauff-Leuten aufs beste beschencket wurde. Er prosequirte seine studia am dasigen Johanneo, bis er sich auf die Academie nach Leipzig begab, von mannen er hernach wieder nach Hamburg als Tenorist verschrieben wurde, da er denn es nicht refusirete, und sich wieder dahin begab, daselbst 3 Jahr verblieb, mitler Zeit ihm von guten Gönnern in patria das erledigte Cantorat unter der Hand angestellet wurde, welches er aber wegen Bedünckung seines noch nicht zulänglichen Alters declinirete. Inzwischen hatte er sich in der Instrumental-Music zu üben allbereit Progressen gemacht, welches aber unterbrochen ward, durch die unverhoffte Ankunft des Fürstlichen Wolffenbüttelischen Capellmeisters, Theilen, welcher auf Befehl Serenissimi, mit ihm selber sprechen und dahin sehen solte, ihn zu persuadiren in Fürstl. Wolffenbüttelische Capell-Dienste zu treten. Welches auch also erfolgete, und er 1686 als Tenorist der Capelle daselbst antrat, bald darauf auch zum Printzlichen Cammer-Diener darneben gnädigst bestellet wurde. Hier apprehendirte er bey Zeiten die schöne Gelegenheit von den Italiänischen Musicis ihre Methode zu singen recht zu erlernen, worzu die beyden fürtrefflichen Castraten, Giuliano Giuliani aus Venedig, wie auch Vincentino Antonini aus Rom gebürtig, ihre hegende Liebe ihm gar besonders erwiesen, und ihn fast täglich besser unterrichteten. Er begab sich auch zu dem Hrn. Capellmeister ins Haus und logirete bey ihm, welcher dann ihn in der Composition als seinen Lieb-

ling gantz unermüdet treulich unterrichtete, worinnen stets continuiret wurde, bis er mit dem Antritt des 1690sten Jahres von dem Fürstl. Schleswig-Holsteinisch-Gottorpischen Hofe dahin als Capellmeister zu kommen invitiret wurde, welches er aber zweymahl gleich nach einander unterthänig deprecirte, bis, als zum drittenmahl wieder vocation und dabey ein Schreiben an Ihro Hochfürstl. Durchl zu Wolffenbüttel ankam, die gnädigste permission, unter gewissen Vorbehältnissen, accordiret wurde. Darauf begab er sich nach Gottorp, und zögen nach der Hand viel feine Musici successive dahin, fürnehmlich aus der Capelle zu Dreßden und Wolffenbüttel, und gerieht die Capelle in grosse renomée, so lange der Hertzog lebete. Nachdem wurde zwar auf eine Zeit die Capelle reduciret, der Capellmeister aber bekam eine gnädigste invitation von Ihro Durchl. dem Hertzog Albrecht nach Dero residence Coburg zu kommen, und da er da ankame, wurde ihm eine und andere Composition zu verfertigen aufgegeben, welche bey dem damahligen Festivitäten solte gebrauchet werden. Und da die Durchl. Herrschafft ihn gantz in Diensten zu behalten ihm offeriren lassen, weil vor kurtzen Dero Capellmeister, Herr Künstel, mit Tode abgegangen war, so acceptirete er es, bekam eine weit ansehnlichere Gage in seiner ihm Fürstl. ertheilten Bestallung, wurde mit gar ansehnlichen Präsenten begabet, und ihm, zu Transportirung seiner Familie, 200. Thl. accordiret. Da er nun wieder nach Gottorp kam, wolten Ihro, des Herrn Hertzog Friedrichs, regierende Hochfürstl. Durchl. in das vorhabende changement nicht einwilligen, und declarirten gnädigst, daß die reducirung der vorigen Capelle nur auf eine nicht gar lange Zeit sich erstrecken solte. Also blieb er daselbst, verließ die neue Coburgische Bestallung, und verrichtete nachgehends seine Capellmeister-Dienste wiederum bis auf höchstgemeldten Herrn Hertzogs schmertzliches Ableben in der Polnischen Schlacht, an. 1702. wo Sie als Königl. Schwedischer Generalissimus im Streit umkamen. Hier entstunden der Capell-Music wiederum neue Fatalitäten, weil die sämtlichen Capell-Musici, bis auf den Capellmeister exclusive, ihre dimission bekamen, indem der in der succession folgende Erb-Printz kaum 2 Jahr alt war, sich zu Stockholm befand, und also bis zu seiner Majorennité seine Hertzogthümer administriret werden müssen. Es hat sich aber der Capellmeister, weil in so langer Zeit keine völlige Hof-Music gehalten würde, er aber gern sich in einigem Exercitio erhalten wolte, die gnädigste Permission aus, entweder sich nach Hannover zu begeben, oder nach Braunschweig zu wenden, alwo er ein Brau-Haus ererbet hatte, und also mit mehrer commodität sich an dem letzten Orte so lange aufzuhalten, ohne andere Dienste zu nehmen, zumahlen er sich verbunden hatte, wann und so oft es begehret würde, sich persönlich zu sistiren, so auch bisweilen, auf Befehl, geschehen ist. Inzwischen aber ließ sich zu Schleswig und nahe gelegenen Orten die Pest verspüren, und erfolgete die unvermuthete und so lange anhaltende Krieges-Unruhe in den Fürstenthümern, und die Einnehmung der Länder von Ihro Königl. Majestät zu Dännemarck, welche annoch continuiret, wodurch geschahe, daß Herr Oesterreich, zu besserer Subsistence sich resolvirte bey der Hochfürstl. Wolffenbüttelischen Capelle sich zu engagiren bey der Cammer- und Kirchen-Music, und übernahm dabey das Cantorat an der Schloß-Kirche, wie auch die Information einiger jungen Cantatricen, mit Hochfürstl. Befehl, mit besonderm guten Effect bey den mehresten, und dirigirete in Abwesenheit des Herrn Capell-Meisters die Fürstl. Kirchen-Music. Er wurde auch, als der neue Landes-Herr, des Hertzog Carl Friederichs Königl. Hoheit zum erstenmal aus Schweden kommend, den Teutschen Boden betraten, und auf dem Hertzogl. Wolffenbüttelschen Lust-Schlosse, Saltzthalum, die Visite gaben, von neuen als Dero Capell-Meister confirmiret, wie denn auch der berühmte Hamburgische Herr Mattheson, gleiche Dignität gnädigst überkommen. Inzwischen bleiben beyde an ihren bisherigen Orten, weil Ihro Königl. Hoheit vorerst nur das eintzige Hertzogthum Holstein wieder in Besitz genommen, das Hertzogthum Schleswig aber wieder zu erhalten in Hoffnung leben. P.S. Es hat Herr Oesterreich von 3 Söhnen, so alle 3 Theologiam studirt, noch 2 im Leben, die alle bereit ins Predigt-Amt befördert sind. Seine Tochter, so als eine fürtreffliche Sängerin etliche Jahr bey hiesiger Kirchen- und Cammer-Music in der Hertzogl. Capelle in Diensten gestanden, wird ehestens mit einem Secretario am Hochfürstlichen Beverschen Hofe vermählt werden.

Oettel (Matthias) ein Tenorist in der Kayserl. Hof-Capelle, an. 1721.

Offerenius (*Joan. Damascenus*) ein Musicus von Pesaro, ließ an. 1609 in Venedig Concentus Ecclesiasticos drucken.

Offertorium, Offerenda [*lat.*] Offertoire, Offrande [*gall.*] heisset in der Römischen Kirche derjenige Gesang, den man singet oder auf der Orgel spielet, wenn das Volck, unter währender Messe, zum Opfer gehet.

Offnero (*Gio. Giacomo*) hat Cantilene vom Neugebohrnen JEsulein à 5 Voci, e 5 stromenti herausgegeben. s. *Parst.* Catal. pag. 22.

Olbertus, der an. 1048 zu Lüttich im Closter St. Jacobi Benedictiner-Ordens verstorbene erste Abt, (dergleichen er auch vorher zu Gemblours in Brabant gewesen), hat einige Vitas Sanctorum geschrieben, und als ein guter Musicus einen Cantum ecclesiasticum darüber verfertiget. s. *Possev.* Apparat. Sacr. T. 2.

Oliviciani (*Vincenzo*) ein Kayserl. Musicus und Pensionist an. 1721. ist ein Castrat.

Olivo (*Simpliciano*) ein Mantuaner, gab an. 1618. die carcerata Ninfa zu Venedig in Druck.

Olophyrmus [*lat.*] ὀλοφυρμὸς [*gr.*] war ein gewisses Trauer-Lied, von ὀλοφύρομαι, lamentor. s. *Matth. Martinii* Lex Philolog.

Olthovius (*Statius*) ein Magister und Cantor primarius zu Rostock, von Osnabrück gebürtig, hat auf Veranlassung des damahligen Rectoris, Nathanis Chytræi, die in Georgii Buchanani Paraphrasi Psalmorum enthaltene dreyßigerley Carminum genera mit 4 Stimmen theils selbst, theils von andern vor seiner Zeit schon componirte, an. 1584 gesetzet und hinzugethan s. *Nath. Chytræi* Vorrede über gedachte Paraphr. von ihm verfertigte Collectanea.

Olympiodorus, ein berühmt gewesener Pfeiffer zu Theben, der den Epaminondam auf der Flöte unterwiesen.

Olympus. Es haben zweene Musici also geheissen. Der ältere soll vor dem Trojanischen Kriege gelebt, und die νόμους αὐλητικοὺς erfunden haben, aus Mysien gebürtig, und des Marsyæ Discipul gewesen seyn; der jüngere aber ein Phrygier, und der Erfinder des Generis Enharmonici gewesen seyn, und zur Zeit des Königs Midæ florirt haben.

Omnes [*lat.*] bedeutet, daß alle Stimmen mit einander zugleich sich hören lassen.

Onda maris. s. *Unda maris.*

Ondeggiare [*ital.*] hin und her wancken, wie die Wellen; wird vom Tactgeben gesagt: wenn man nemlich die Hand, nachdem sie niedergelassen worden, nicht gerade aus: sondern also herumführet, daß das zweyte und dritte tempo, durch einen Umschweiff, kenntlich gemacht, und vom völligen Niederschlagen und Aufheben, oder vom ersten und letzten Tact-Theile unterschieden werde.

Ongarello, ein verständiger und braver Musicus von Ferrara gebürtig. s. *Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara*, p. 132.

Opera [*ital. gall.*] bedeutet ein musicalisches Schauspiel; wenn es aber, als ein Italiänisches Wort, bey andern numeris ordinalibus, z. E. prima, seconda, terza, quarta, u. s. w. stehet, so bemercket es die von einem Auctore herausgegebene Wercke, ob es nemlich das erste, 2te, 3te, 4te, u. s. f. sey.

Operatrice [*gall.*] die in einer Opera agirt.

Operetta [*ital.*] ein kurtzes musicalisches Schauspiel, Operetgen.

Orassi (*Pietro Marcellino*) ein Italiänischer Abt, hat 1. 2. 3. 4. und 5stimmige Concerti sacri; ingleichen 2. 3. 4 und 5stimmige Musiche per Congregationi, Accademie, Chiese, Oratorii, & ogni altro luogo di honesta Ricreatione, herausgegeben. s. *Parst.* Catal. pag. 16. und 35. Vorgedachte Concerti Sacri sind an. 1640 in Venedig gedruckt worden.

Oratorio [*ital.*] Oratorium [*lat.*] Oratoire [*gall.*] eine geistliche Opera, oder musicalische Vorstellung einer geistlichen Historie in den Capellen oder Cammern grosser Herren, aus Gesprächen, Soli, Duo und Trio, Ritornellen, starcken Chören etc. bestehend. Die musicalische Composition muß reich an allen

len seyn, was nur die Kunst sinnreiches und gesuchtes aufzubringen vermag. In Rom, sonderlich zur Fasten-Zeit, ist nichts gemeiners, als solche Oratori.

Orchesographie [*gall.*] die Tantz-Beschreibung von ὄρχησις, ein Tantz, und γραφή, Beschreibung.

Orchestra (*ital.*) Orchestre (*gall.*) ist heutiges Tages ein Theil des Theatri, wo die Instrumentisten sich befinden. Von den verschiedenen Bedeutungen dieses Worts ist sonderlich des Herrn Capellmeister Matthesons Musical. Patriot, in der 15ten Betrachtung, p. 125 und 126 zu lesen.

Ordine (*ital.*) Ordre (*gall.*) die Einrichtung oder das Zusammenfügen vieler Stücke, so ein Gantzes ausmachen. Z. E. wenn vom Systemate der Alten die Rede ist: so sagt man: Ordine di Mercurio, di Terpandro, di Philolao, di Pitagora (*ital.*) Ordo Mercurii, Terpandri, Philolai, Pythagoræ (*lat.*) um die Stellung, so jeder dieser Auctorum den Klängen gab; ingleichen die Anzahl der Saiten, so er statuirte; die Weite und Proportion, so sie unter einander hatten, u. s. f. anzuzeigen. Auf diesen Schlag sagt man auch, daß das Tetrachordum eine Stellung von vier Saiten, d. i. ein aus 4 Saiten zusammen gesetztes Gantzes ist.

Oreille (*gall.*) pl. oreilles, die Seiten-Bärte an einigen Orgel-Pfeiffen, tuborum lambulæ mobiles (*lat.*)

ὄργανα ἐμπνευστά, blasende Instrumente. s. *Instrumenta.*

ὄργανα ἔντατα, besaitete Instrumente. s. *Instrumenta.*

Organarius (*lat.*) Organdio (*ital.*) ein Orgelmacher.

Organetto (*ital.*) eine kleine Orgel.

Organicus, Organicen (*lat.*) Organista (*ital.*) Organiste (*gall.*) ein Organist, Orgelspieler.

Organiser (*gall.*) musicalische Instrumente verfertigen.

Organiste (*ital.*) eine Orgel-Spielerin.

Organistrum (*lat.*) der Ort in der Kirche, wo die Orgel stehet. s. *du Cange* Glossar.

Organo [*Perinus*] ein vortrefflicher Lautenist, von Florentz gebürtig, ist an. 1500 im 30 Jahr seines Alters zu Rom gestorben, woselbst in der Kirche Ara Cœli, ein Epitaphium von Marmor ihm zu Ehren aufgerichtet worden, folgenden Inhalts:

Perino Organo, Florentino, qui singulari morum suavitate ac testudinis non imitabili concentu dubium reliquit, amabilior ne esset sua ingenii bonitate, an admirabili artis excellentia clarior. Paulus Jacobus Mormita. Parmensis amico.
M. P. Vixit annos 29.

s. *Poccianti* Catal. Script. und *Otton. Aicheri* Theatrum funebre P. 3. Scena 7. p. 445. *Florentin.* p. 144.

Organœdus [*lat.*] ein Organist, oder vielmehr, ad imitationem des Worts Citharœdus, einer der die Orgel spielt, und zugleich drein singet.

Organopœus [*lat.*] ein Orgelmacher. ὀργανοποιός [*gr.*]

Organum [*lat.*] Organo [*ital.*] Orgue [*gall.*] eine Orgel.

Organo di Campane [*ital.*] ein Glocken-Spiel.

Organo picciolo [*ital.*] Orgue petit [*gall.*] eine kleine Orgel, oder Positiv, so man forttragen und hinsetzen kan wo man will; daher es auch Organo portatile [*ital.*] Organum portatile [*lat.*] genennet wird.

Organorum moderator [*lat.*] ein Organist.

Oristaneus (*Julius*) ein Sicilianer, von Trepano gebürtig (Drepanitanus) ein Organist an der Königl. Capelle zu Palermo, hat ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck an. 1588 zu Venedig in 4to; und an. 1602 vierstimmige Responsoria Nativitatis, & Epiphaniæ Domini zu Palermo in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 415.

Orgosinus (*Henr.*) ließ an. 1603 eine so intitulirte Neue Singe-Kunst in 8vo zu Leipzig drucken. Sie ist lateinisch und teutsch abgefaßt.

Orlandi (*Chiara*) eine Italiänerin, hat in der Breßlauischen Oper an. 1725 den Alt gesungen. s. *Matthesonii* Musical. Patrioten, in der drey und viertzigsten Betrachtung, p. 347.

Orlandi (*Santi*) von seiner Arbeit ist an. 1607 ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig herausgekommen.

Orlandini, ein habiler Italiänischer Componist, dessen in *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. p. 14. 15. und 24. gedacht wird

Orme

Orme (*Robert*) ein Ecuyer, hat eine Sonate vor 2 Flöten und G. B. gesetzet, so nebst 7 andern von Mr. Keller, zu Amsterdam bey Roger gravirt worden. s. *Roger* Catalog. p. 24.

Ornithoparchus (*Andreas*) ein Magister Artium, von Meinungen gebürtig, hat einen aus 4 Büchern bestehenden Micrologum de arte cantandi in lateinischer Sprache geschrieben, welcher an. 1535 zu Cöln in 8vo oblongo gedruckt worden. (Es mag aber auch wol eine ältere Edition vorhanden seyn.) Das erste Buch, so XIII. capita enthält, hat er dem Magistrat zu Lüneburg dediciret. Im ersten Capitel wird gehandelt: de Musicæ Definitione, divisione, utilitate, ac ejus inventoribus, und specialiter: de Musica mundana, humana, instrumentali, organica, harmonica, inspectiva s. theorica, activa, mensurali, & plana. Ferner de utilitate hujus artis; de Musici & Cantoris distantia; quis vere Musicus dicatur; qui dicantur Cantores; de Musicæ inventoribus. Im 2ten wird gehandelt: de Vocibus; quis Voces musicas primo invenerit; de Vocum divisione. Im 3ten: de Clavibus; und de Clavium numero ac differentia. Im 4ten: de Tonis in genere; de Tonorum numero; de finalibus Tonorum; de ambitibus Tonorum; de repercussionibus Tonorum; und quot modis Toni cognoscantur. Im 5ten: de Solfizatione; de triplici canendi modo; de Scalis, nemlich quid sit Scala ♮ duralis & b mollis; Im 6ten: de Mutationibus. Im 7den: de Modis seu intervallis; de numero Modorum, als dem Semiditono, Ditono, der Diatessaron, Diapente, dem Semitonio cum Diapente, Tono cum Diapente, und der Diapason; de Intervallis prohibitis, nemlich dem Tritono, der Semidiapente, dem Ditono cum Diapente, der Semidiapason, dem Semitonio cum Diapason, Semiditono cum Diapason, der Diapason cum Diapente, und der Disdiapason. Im 8ten: de dimensione Monochordi. Im 9ten. de definitione, utilitate ac usu Monochordi. Im 10ten: de Musica ficta; de conjunctis; und de conjunctarum divisione ac numero; Im 11ten: de Cantu ac transpositione; de deductionum numero; und de transpositione Clavium. Im 12ten: de Tonis in specie; de Tono primo; de Tonorum differentiis; de divisionibus Psalmorum; de vero psallendi modo; de intonationibus Psalmorum; de Tono secundo; de tertio Tono; de Tono quarto, quinto, sexto, septimo, octavo; und de Tono peregrino. Im 13ten: quod diversi diversis delectentur Modis. Das zweyte Buch, so abermahl XIII. capita enthält, hat der Auctor Georgio Bracchio, gewesenem Fürstl. Würtembergischen Capellmeister, dediciret. Im 1sten Capitel wird gehandelt: de artis (Musices sc. mensuralis) utilitate ac laudibus. Im 2ten: de Figuris earumque numero. Im 3ten: de Ligaturis. Im 4ten: de Modo, Tempore ac Prolatione; de Modi divisione, majore sc. & minore; Im 5ten: de Signis eorumque divisione, nemlich extrinsecis, intrinsecis, & minus principalibus. Im 6ten: de Tactu ejusque divisione. Im 7den: de Augmentatione. Im 8ten: de Diminutione s. Syncopatione. Im 9ten: de Pausis. Im 10ten: de Punctis. Im 11ten: de Imperfectione, totali sc. & partiali. Im 12ten: de Alteratione; und im 13ten: de Proportionibus, earumque quinque generibus, & horum speciebus. Das dritte, aus 8 Capiteln bestehende Buch, hat der Auctor Philippo Suro dediciret. Das 1ste Capitel handelt: de laude Accentus; das zweyte: de definitione ac divisione Accentus; das dritte: de Regulis Accentus generalibus; das vierdte: de Regulis specialibus; das fünffte: de Punctis; das sechste: de Accentu Epistolarum; das siebende: de Accentu Evangeliorum; und das achte: (welches aber nicht exprimirt worden) de Accentu Prophetiarum. Das vierdte, wiederum aus 8 Capiteln bestehende Buch, hat der Auctor M. Arnoldo Schlick zugeschrieben. Das 1ste Capitel handelt: de definitione, divisione ac nominum Contrapuncti differentia; das 2te: de Consonantiis ac Dissonantiis; das 3te: de Concordantiarum divisione; das 4te: de generalibus Contrapuncti præceptis; das 5te: de Cantilenæ partibus ac clausulis; das 6te: de specialibus Contrapuncti præceptis; das 7de: quibus de causis Pausæ in

 Con-

trapuncto ponantur: und das 8te: de vario canentium ritu ac decem canendi mandatis. Dieses ist der Inhalt des gantzen aus 68 Blättern bestehenden Werckgens. Am Ende des 3ten Buchs gedencket der Auctor seiner gethanen Reisen in folgenden Worten: in peregrinatione nostra, quinque Regna, Pannoniæ, Sarmatiæ, Bohemiæ, Daciæ, ac utriusque Germaniæ; Dioeceses sexaginta tres; urbes ter centum quadraginta; populorum ac diversorum hominum mores pene infinitos vidimus; maria duo, Balticum sc. atque Oceanum magnum, navigavimus, non ut merces arctoi sideris, sed palladios fructus cumularemus. Quæ omnia dixisse volo: ut experientia potius quam præceptis, hunc de Ecclesiastico Accentu librum in lucem prodiisse, studiosi Lectores cognoscant.

Orologius (*Alexander*) von seiner Arbeit sind an. 1597 fünff- und sechsstimmige Intradæ in Helmstädt gedruckt worden.

Orpharion, also schreibt es *Fiud.* cap. 2. lib. 6. Templi Musices, oder Orpheoreon, und Orphoreon, ist, nach *Prætorii* Beschreibung, T. 2. cap. 30. Syntagm. ein mit Meßing- und Stahl-Saiten bezogenes, und an Proportion etwas kleineres Instrument als die Pandura, so wie eine Laute gestimmt wird. Die Stimmung ist in gedachtem Tomo, im 4ten Capitel, p. 28. n. 30. und die Abbildung in der XVII. Tabelle n. 2. zu sehen.

Orpheus, des Apollinis und der Calliopes Sohn, oder vielmehr eines Königs oder doch Fürstens Printz, wurde zu Libethris in Thracien gebohren, und in seiner Jugend von dem Lino unterwiesen. Als er nach diesem durch Reisen und Conversation mit moraten und gelehrten Leuten sich eine ziemliche Erudition zuwege gebracht, und wiederum zurück in Thracien kam, brachte er durch seine Beredsamkeit die Barbaren dahin, daß sie ihr wildes Wesen ablegten, ihm folgeten, und sich einer geziemenden Humanité beflissen. Wannenhero die Poeten gedichtet, er sey ein guter Musicus gewesen, so durch seine Kunst und Leyer nicht nur die Menschen, sondern auch die Berge, Felsen, Bäume, wilden Thiere, und dergleichen, wodurch eben die Barbarischen Thracier verstanden werden, nach sich ziehen können. s. Hederichs Notitiam Auctorum Antiq. pag. 17. und 28. woselbst sein Alter in das 2700 Jahr der Welt gesetzet wird. Seiner Music wird beym *Boëthio* f. 1383 der an. 1570 zu Basel gedruckten Edition gedacht. conf. Printzens Music. Histor. c. 2 §. 37. *Horat.* in Arte Poet. v. 391. sq. *Virgil.* lib. 6. Æneid. v. 119. & 120.

Orschler (Johann Georg) eines in des Herrn Teutsch-Meisters zu Breslau Diensten gestandenen Hatschierers Sohn, hat anfänglich die Music bey Herrn Michael Kirsten erlernet; ist nachgehends als Page in des Herrn Grafen Zirotins Dienste getreten, und von diesem Herrn nach Wien geschicket worden, daselbst er erstlich bey Mr. Freyen, hernach bey Herrn Rosetti auf der Violin, und bey Herrn Fuxen in der Composition Lection genommen. Er hält sich jetzo bey einem gewissen Grafen in Ollmütz auf, und ist ohngefehr 34 Jahr alt.

Orsini (*Cajetano*) ein Altist in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Orthagoras, ein berühmter Flöten-Spieler, welcher den Thebanischen-Feld-Herrn, Epaminondam, hierinnen unterrichtet. s. *Athenæum* lib. 4. c. ult.

Ortiz (*Didacus*) oder Ortix, ein Spanier, und (wie davor gehalten wird) Music-Professor, hat an. 1565 vierstimmige Hymnos, Magnificat, Salve, Psalmos, u. d. g. zu Venedig in folio herausgehen lassen. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam, und *Gesneri* Bibl. univers.

Orumbellus, ein Citarœdus, welcher wegen Ehebruchs mit des Mayländischen Hertzogs Philippi Gemahlin, der Beatrice, fälschlich in Verdacht gerathen. s. *Jovium* in Philippo, und *Fulgosum* lib. 5. c. 3.

Osbernus, ein Engländischer Benedictiner-Mönch und Præcentor zu Canterbury (lat. Cantuaria und Darvernum oder besser Durovernum genannt. s. *Ferrarii* Lex. Geogr.) weswegen er auch mit dem Zunahmen Dorobernensis heisset, ist zu seiner Zeit vor den besten Musicum gehalten worden, hat ums Jahr 1074 florirt, und 1 Buch de re musica, auch noch eins: de Vocum consonantiis hinterlassen. s. *Balei* Catalog. Scriptorum Britanniæ, p. 165. Einige halten nurgedachte zwey Bücher vor eins. s. *Voss.* de Mathesi c. 59. §. 8. f. 181 b.

Osiris, der erste Egyptische König, soll zu Abrahams Zeiten gelebt, seinem Reiche 270 Jahr rühmlichst vorgestanden, und die einfache Pfeiffe, Monaulus genannt, erfunden haben. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. §. 5. woselbst in den folgenden §. §. noch mehrere Umstände von ihm zu lesen sind.

Osius (*Theodatus*) ein Jurist zu Mayland im 17ten Seculo, hat sich sonderlich auf die Music und Arithmetique gelegt, und L' Armonia del nudo parlare; Meditationes rhythmicas, und Sylvam novarum opinionum geschrieben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Dieses letztere Buch ist auch an 1669 zu Franckfurt am Mayn in 12mo herausgekommen, und enthält verschiedenes in die Music einschlagendes in sich, als c. 7. befindet sich eine Auslegung des Platonischen Vorgebens: de mundi constructione harmonica; c 31. warum die Last-Träger gemeiniglich zu singen pflegen; c. 54. quod medium harmonicum sit in Semitonio Mi; c. 73. quod omne mistum naturæ consistat tantum ex duobus elementis differentibus sub inæquali concursu, arithmetisch und musicalisch vorgestellt; c. 75. quota pars toni sit Comma musicum; c. 77. begreifft eine musicalische Speculation pro distinctione dierum criticorum in indices & judices; c. 87. wird der dreyfache Unterschied Justitiæ distributivæ, arithmetica, musica & geometrica speculatione gewiesen; c 90. zeiget die modulos regiminis politici in Systemate musico; c. 99. wird gemeldet: cur in Unisono & Æquisono pulsata una chorda moveatur & altera: und c. 111. quod Semitonium non sit pars toni. Nach *Ghilini* Zeugniß, P. I. p. 212. del Teatro d' Huomini letterati, lauten die völligen Titul der beyden ersten also: (1 L' Armonia del nudo parlare, overo la Musica ragione della voce continua, nella quale a forza di Aritmetiche, & di Musiche speculazioni si pongono alla prova le regole fino al presente stabilite da gl' Osservatori del numero della prosa, & del verso. (2. Meditationes Rhythmicæ in duas partes distinctæ, quarum una Theoricam, altera Praxin facultatis sciendi per numeros, sive restitutam Pythagoreorum doctrinam pollicetur.

Osorius (*Hieronymus*) ein Bischoff zu Silves in Algarbien, aus einer ansehnlichen Familie zu Lissabon entsprossen, studirte zu Salamanca, Paris und Bologna, und wurde wegen seiner Beredsamkeit der Portugiesische Cicero genennet. Schrieb, unter andern, auch vier Bücher: de Regis institutione & disciplina, welche zu Cöln an 1582 in 8vo nachgedruckt worden sind. In solchen wird am Ende des 4ten Buchs vom 121 bis zum 125ten Blatte von der Music, und zwar bey Gelegenheit der Frage: ob solche auch von Königen solle gelernet werden? gehandelt. Er ist an. 1580 d. 20. Augusti zu Tavila gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Osservanza [*ital.*] con osservanza, da man etwas executiret, wie es steht, und weder mehr, noch weniger machet.

Ostinato [*ital.*] obstiné [*gall.*] heißt hartnäckig, d. i. dasjenige, so man einmahl angefangen hat, beständig fortsetzen, und nicht davon ablassen. Also sagt man: Contrapuncto ostinato.

Ottava. s. *Octava.*

Ottho (*Valerius*) wurde von der Stadt Leipzig an. 1592 den 25 May in die Schul-Pforte, als ein Alumnus, gethan, und ward nachgehends an der Lutherischen Kirche in der Alt-Stadt Prag Organist. s. *M. Justini Pertuchii* Chronicon Portense, p. 272. Seine Musa Jessæa, quinque vocibus ad octonos modos expressa, ist an. 1609 zu Leipzig in folio gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1632.

Otmaierus (*Caspar*) ein Musicus, hat an. 1551 floriret, und in Nürnberg bey Petreio Musicalien drucken lassen. s. *Simleri* Epitomen Bibliothecæ Conr. Gesneri.

Otto (*Georgius*) Capellmeister zu Cassel, von Torgau gebürtig, ließ an. 1588 die teutschen Gesänge Lutheri, auf die vornehmsten Feste mit 5 und 6 Stimmen gesetzt, an erstgedachtem Orte in 4to oblongo drucken, und dedicirte selbige seinem Herrn, Landgraf Wilhelm. Auf denen an. 1574 zu Erffurt gedruckten fünffstimmigen Introitibus totius anni, wird er ein Musicus Salzensis, und in *M. Justini Pertuchii* Chronico Portensi, pag. 217. Cantor Salcensis genennet, der an. 1564 ein Alumnus in der Schul-Pforte gewesen, und, nach besagtem Cantorat von dem Landgrafen zu Hessen,

Mauritio, zu seinem Capellmeister angenommen worden. Sein Opus musicum, continens textus Evangelicos dierum Festorum Dominicalium & Feriarum per totum aunum, von 5. 6. und 8 Stimmen, ist an. 1605 zu Cassel in 4to herausgekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1615.

Otto (*Joannes*) ein Nürnberger, gab an. 1537 sein novum & insigne Opus musicum 4. 5. & 6 vocum in Druck.

Otto (*Stephanus*) ein Schandauischer Phonascus, von Freyberg gebürtig, hat an. 1648 sein also genanntes Cronen-Crönlein, oder den *musicali*schen Vorläuffer, auf Concert - Madrigal-Dialog - Melod-Symphon-Motetten Manier gesetzt, zu Freyberg in Meissen in 4to drucken lassen.

Ottupla [*ital.*] Ottuple [*gall.*] ist, nach *Brossards* Beschreibung, wol nichts anders, als ein aus lauter, oder, wenigstens meistentheils aus Achtel-Noten bestehender gleicher Tact.

Oudot, ein Frantzösischer Componist, dessen der *Mercure Galant* im Septembre-Monat des 1679ten Jahrs pag. 138. gedencket.

Οὐπιγγας, war bey den Griechen ein Hymnus, welcher der Dianæ zu Ehren gesungen wurde. s. illustr. *Spanhemium* ad Callimachum pag. 121. Es handelt auch hiervon weitläufftig *M. Paulus Jacobus Eccardus*, in einer an. 1721 den 24. Septemb. zu Wittenberg gehaltenen Dissertation, in welcher Joh. Frider. Gregorius, ein Studiosus Theologiæ, Respondens gewesen.

Ouverture [*gall.*] hat den Nahmen vom Eröffnen, weil diese Instrumental-Piéce gleichsam die Thür zu den Suiten oder folgenden Sachen aufschliesset. Ihr eigentlicher Platz ist zu Anfang einer Opera, oder eines andern Schau-Spiels, wiewol man sie auch vor Cammer-Sachen setzet. Sie leidet hauptsächlich 2 Eintheilungen, deren erste einen egalen Tact, und ordentlicher weise den 2 halben haben wird, dabey ein etwas frisches, ermuntrendes und auch zugleich elevirtes Wesen mit sich führet, kurtz und wohl gefaßt, auch mehrentheils nicht über 2 Cadenzen aufs höchste admittiren muß. Der andere Theil bestehet in einem, nach der freyen Invention des Componisten eingerichteten, brillirenden Themate, welches entweder eine reguliere oder irreguliere Fuge, bisweilen und mehrentheils auch nur eine blosse aber lebhaffte Imitation seyn kan. Die meisten Frantzösischen Ouverturen schliessen nach dem Allegro, oder andern Theile der Ouverture, wiederum mit einem kurtzen Lentement, oder ernsthafften Satze. s. *Matthesonii* Orchestre I. P. 2. c. 4. §. 22. p. 170. und 171.

Ouvrardus (*Renatus*) oder René Owrard, ein Frantzösischer Canonicus zu Tours, von Chinon, einer kleinen Stadt in der Landschafft Touraine, gebürtig, (auf lateinisch Caino und Chinonium genannt) welcher an. 1694 gestorben, s. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacram, f. 889. Im ersten Tomo der Histoire de la Musique, ch. 2. p. 30. wird er ein Maitre de la Musique de la Sainte Chapelle genennet, hat eine Historiam Musices apud Hebræos, Græcos & Romanos geschrieben, welche von Claudio Nicasio dans les Sirenes, ou Discours sur leur forme & figure §. 28. p. 55. sehr gerühmt wird, s. *Theophili Amelii*, oder, wie der rechte Nahmt heißt, *Petri Zorns* Erörterung der dunckelsten und schwersten Schrifft-Stellen im Alten Testament, p. 251.

Oüyes [*gall.*] aures [*lat.*] die Oeffnung an beyden Seiten des Steges auf Violinen, Violadigamben, u. d. g. s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harm. Prop. 7.

Oxyphonus [*lat.*] ὀξύφωνος [*gr.*] ein Discantist.

Ozanam (*Jacques*) ein Königl. Frantzösischer Professor Mathematum zu Paris, hat in seinem an. 1691 in 4to herausgegebenen Dictionaire Mathematique, am Ende auch Music-terminos erkläret. Es betragen solche in der Amsterdamer Edition 16 Blätter. Der Auctor ist an. 1640 im Fürstenthum Dombes gebohren worden, und an 1718 gestorben. s. Hrn. Profess. Stollens Anleitung zur Historie der Gelahrheit, c. 7. p. 302.

P.

P. oder p, bedeutet Pedale, ingleichen Piano.

Pacæus (*Richardus*) oder Paise, Pace, Pacey, war Dechant bey S. Pauli in Londen. König Henricus VIII. gebrauchte sich seiner in Gesandschafften und andern wichtigen Geschäfften. Endlich brachte es

es der Cardinal Wolsey dahin, daß der König ihm seine Gnade entzog. Dieses kränckte denselben so sehr, daß er darüber vom Verstande kam, und an. 1532, ohngefehr 50 Jahr alt, starb. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Nach Balei Bericht, Centur. 8. seines Catalogi Scriptorum Britanniæ, p. 653. ist er nur 40 Jahr alt geworden, hat unter andern ein Buch: de restitutione Musices geschrieben, und liegt im Stepuey mit diesem Epitaphio begraben:

Ricardus jacet hic, venerabilis ille Decanus,
Qui fuit ætatis doctus Apollo suæ.
Eloquio, forma, ingenio, virtutibus, arte
Nobilis, æternum vivere dignus erat.
Consilio bonus, ingenio fuit utilis acri,
Facunda eloquii dexteritate potens.
Non rigidus, non ore minax, effabilis omni
Tempore, seu pueri, seu loquerere senes.
Nulli unquam nocuit, multos adjuvit, & omnes
Officiis studuit demeruisse bonos.
Tantus hic & talis, ne non doleatur ademptus,
Flent Musæ, & laceris moesta Minerva comis.

Pacellus (*Asprilius*) oder Asprilio Pacelli, ein Italiäner, aus Vasciano, einem in der Diœces von Narni liegenden Orte gebürtig, hat dem Könige in Polen und Schweden, Sigismundo III. über 20. Jahr als Capellmeister gedienet, ist am 4ten May an. 1623 im 53ten Jahre seines Alters in Warschau gestorben, und daselbst in die Kirche S. Joannis Baptistæ mit nachstehendem Epitaphio, so höchstgedachter König, ihm setzen lassen, begraben worden.

D. O. M.

Piæ Memoriæ

Excellentis viri, Asprilii Pacelli, Itali, de oppido Vasciano, Diœcesis Narniensis. Qui professione Musicus, eruditione, ingenio inventionum, delectabili varietate, omnes ejus artis coætaneos superavit, antiquiores æquavit & Serenissimi atque Victoriosissimi Principis, Domini, D. Sigismundi III. Poloniæ & Sueciæ Regis, Capellam Musicam, toto Christiano Orbe celeberrimam, ultra 20 annos mira solertia rexit, eadem S. R. Majestas, ob fidissima obsequia, hoc benevolentiæ monumentum poni jussit. Desiit die 4 Maji, Anno Dom. M. DC. XXIII. Anno ætatis suæ LIII.

Von seiner Arbeit sind an. 1604 und 1608. 5. 6. 7. bis 10 und 20stimmige Cantiones sacræ; it. an 1608 vierstimmige Psalmen, Magnificat, und Motetten; vorher aber an. 1607 achtstimmige Psalmen und Motetten; auch 2 Theile Madrigalien, der erste von 4, und der zweyte von 5 Stimmen, zu Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden.

Pachelbel (Johann) In der Historischen Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern des Hrn. Profess. Doppelmayrs stehet p. 258. sq. folgendes von ihm: Johann Pachelbel, ein Musicus und vortrefflicher Organist, gebohren den 1. Sept. an. 1653. Zeigte bey anwachsenden Jahren zu den Studiis, und vornehmlich mit zur Music ein besonderes Belieben, welchen rühmlichen Lust-Bezeugungen zur Folge, ihme sodann seine Eltern so wohl in der Latinität und den Humanioribus, als auch allerhand Instrumenten, hauptsächlich aber auf dem Clavier, von geschickten Leuten, vornemlich aber von Heinrich Schwemmern, einen guten Unterricht mittheilen liessen, worauf er von Nürnberg auf Altdorff gienge, in der Intention, seine Studia zu prosequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich seyn wolten, begab er sich auf Einrathen einiger seiner guten Gönner, nach dem Verlauff eines Jahrs, besserer Subsistenz wegen, nach Regenspurg in das dasige Gymnasium poëticum, und verblieb allda 3 Jahr, da er sich neben den Studiis in der Music, durch seinen beykommenden grossen Fleiß so habil machte, daß ihm, als er von dar am ersten seinen Weg nach Wien nahm, und kaum einige Zeit da war, in Ansehung solcher Geschicklichkeit angediehe eines berühmten Organisten bey der S. Stephans-Kirche Vicarius zu werden, dabey er sich auch noch absonderlich mit auf die Composition, in welcher er den trefflichen Componisten und wohlbekannten Wienerischen Capell-

Capellmeister, Caspar Kerln, zu einen guten Vorgänger hatte, mit vielen Eiffer legte. Nach diesen erhielt er gegen an. 1675 eine ansehnliche Vocation nach Eisenach, die er freudigst annahme, allwo er die Stelle eines Hof-Organisten etliche Jahr lang versahe. An. 1678 zoge er nach Erffurt, und stunde daselbsten, in die 12 Jahr, seinem ihm anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begab er sich an. 1690 auf eine wiederum neu-erhaltene Vocation nach Stuttgard, er muste aber diesen Ort, wegen des nach dem erfolgten Einfalls der Frantzosen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienste annehmen, die er dann zu Gotha fande. Endlich wurde er an. 1695 auch nach Nürnberg an den Platz des damahls verstorbenen, **Georg Caspar Weckers**, vociret, welcher Beruff ihme, aus Liebe vor sein Vaterland, vor vielen am angenehmsten war, dahero er sich auch um desto schleuniger dahin machte, daselbsten wiese er gar bald so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Geschicklichkeit, indem er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, diese aber, da er sich mit am ersten in Teutschland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühete, und in den Kirchen-Stücken so wohl die Vocal- als Instrumental-Music vollkommener, als man vorhero gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wußte, wovon seine hinterlassene Stücke, davon nur wenige in etlichen Wercken zu einen öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihm erstlich zu Erffurt zur Zeit der dazumahl grassirenden Contagion, vier Sterbe-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7 Sonaten mit zweyen verstimmten Violinen, 6 Chorale auf allerhand Art angeführet, dann 6 variirte Arien nur ediret worden, annoch ein sattsames Zeugniß abstatten, die auch nach seinem Tode noch sehr æstimiret werden, nachdem dieser den 3 Martii an 1706 zu vieler Music-Liebenden grossen Bedauren allbereit erfolget. (Wo mich nicht irre, ist er an. 1705 um Lichtmeß gestorben.)

Pachelbel (*Johan*) ein Nürnberger, und Scholar des Hrn. Weckers, hat zu Regenspurg das Gymnasium frequentiret; hierauf eine Reise nach Wien gethan, und nachgehends zu Eisenach bey der Capelle als Organist eine kurtze Zeit gedienet; wurde an. 1676, im 27 Jahr seines Alters, als Organist an der Prediger-Kirche in Erffurt angenommen; nach der Contagion aber zum Hof-Organisten in Stuttgardt vociret, von dar durch die Frantzosen mit Weib und Kindern vertrieben; kam zurück nach Gotha, woselbst er so wohl als letzlich zu Nürnberg an der S. Sebalds-Kirche die Organisten-Stelle rühmlichst bekleidet. Ist gestorben den. 2 Febr. an. 1704 oder 1705. Seine in Kupffer herausgegebene Sachen sind folgende, als:

(1. Musicalische Sterbens-Gedancken, aus 4 variirten Choralen bestehend, an. 1683.

(2. Musicalische Ergetzung, aus 6 verstimmeten Partien von 2 Violinen und G. B an. 1691

(3. Chorale zum Præambuliren, 8 an der Zahl, an. 1693 zu Nürnberg; und

(4. Hexachordum Apollinis, aus 6 sechsmahl variirten Arien, an. 1699 zu Nürnberg in länglicht 4to.

Ohne die andern vielen Clavier-Vocal- und Instrumental-Stücke, so er gesetzt gehabt.

Pachelbel (*Wilhelm Hieronymus*) des vorhergehenden Sohn, gebohren zu Erffurt, war anfänglich an 1705 an der Prediger-Kirche, hernach aber bey S. Sebald zu Nürnberg Organist. Von seiner Arbeit sind durch Kupfferstich bekannt geworden: an 1725 ein Præludium und Fuga, aus dem C dur, in Verlegung des Autoris, und zu finden in Leipzig bey Fried. Lanckischens Erben; ingleichen eine Fuga aus dem F dur.

Pacius (*Antonius*) ein Priester und Ritter des S. Stephani-Ordens, von Florentz gebürtig, ist ein guter Musicus gewesen, wie die zu Venedig herausgekommene sechsstimmige Madrigalia bezeugen; und hat an. 1589 noch gelebt. s. *Poccianti* Catal. Script. Florentinorum, p. 16.

Padoana, Paduana [*ital.*] Pavane [*gall. angl.*] ein gravitätischer Tantz, welcher, wie einige davor halten, in der Stadt Padua zuerst erfunden und getantzt worden, und davon den Nahmen her hat. s. Tauberts Tantzmeister lib. 2. c. 6 p. 369. Nach *Prætorii* Bericht, T 3. c. 11. p. 24. Syntag. bestehet er meistentheils aus 3 Repetitionen, deren jede 8, 12, oder 16 Tacte, weniger aber nicht haben muß, wegen der 4 Tritte oder Passuum, so darinn observirt werden müssen.

Pæan, pl. pæanes [*lat.*] παιὰν, pl. παιᾶνες [*gr.*] ein Gesang, so ehemahls nur dem Apollini und der Dianæ, nachgehends aber auch andern Göttern zu Ehren gesungen worden. s. *Photii* Bibliothecam f. 986. Daß dergleichen Lob-Gesänge tantzend verrichtet, und dabey auf der Cither gespielet, ja auch vornehmen Leuten zu Ehren verfertiget worden, hat Georgius Fabricius in seinem Commentario in Poetas Græcos angemercket. Uberhaupt aber ist Pæanismus [*lat.*] παιανισμὸς [*gr.*] ein Freuden- und Lob-Gesang, von παιανίζω, ovo, canto, so diejenigen, welche von einem Ubel erlöset und befreyet werden, zu singen pflegen.

Pæanem citare, ist bey dem Cicerone lib. 1. de Oratore so viel, als vocem sensim excitare, vel intentiore voce altum & acutum scansim insonare, mit der Stimme nach und nach immer höher steigen; παιανίζειν. s. *Hadr. Junii* Nomenclat.

Paisible, ein in England sich aufhaltender Musicus auf der Flute douce, von dessen Arbeit ein und ander Stück zu Amsterdam bey Roger gravirt worden. s. dieses seinen Music-*Catal. p.* 16. 22. und 26.

Paix (*Jacobus*) von Augspurg gebürtig, war Organist zu Lauingen, und gab daselbst an. 1583 ein Buch vor die Orgel in folio heraus. s. *Gesneri* Biblioth. univers. *Draudius* führet p. 1651 seiner Bibl. Class. nurgedachtes Tabulatur-Buch, als 1587 edirt, an; und gedencket auch folgender, als: (1. eines an. 1589 zu Lauingen gedruckten teutschen Tractats, dieses Inhalts: daß die Music so wohl in öffentlichen Kirch-Versammlungen, und Schulen, als in privat-Häusern fleißig zu treiben sey. (2. eines von 2. 3. 4. und mehrstimmigen künstlichen Fugen bestehenden, und zu Lauingen an. 1587 gedruckten Motetten-Wercks; ferner (3. einiger Missen, und eines Fugen-Buchs mit Noten und Buchstaben, nach Ordnung der 12 Modorum eingerichtet, und an letztgemeldten Orte an. 1588 in 4to gedruckt. s. *p.* 1641. 1638. 1625.

Paladin (*Antoine François*) ein Mayländer, hat 2 Lauten-Bücher, worinn viele Psalmen und geistliche Lieder enthalten sind, an. 1562 zu Lion bey Simon Gorlier drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheq.

Palæomagadis [*lat.*] παλαιομάγαδις [*gr.*] ist ein blasendes Instrument gewesen, so einen hohen und tieffen Klang von sich gegeben. Magadis & Palæomagadis tibia est, quæ acutum & gravem sonum efficit. s. *Bulenger*, lib. 2 de Theatro, c. 26. p. 375. und *Athenæum* lib. 4. p. m. 182.

Palavicinus (*Benedictus*) oder Benedetto Palavicino, ein ums Jahr 1595 hochberühmt gewesener Musicus (præter omnem laudem præclarissimus) von Cremona gebürtig. s. *Arisii* Cremon. literat. p. 455. *Draudius* p. 1630. Bibl. Class. nennet ihn einen Capellmeister des Hertzogs von Mantua, und führet folgende von ihm elaborirte Wercke an, als:

Madrigali à 5 voci, an. 1604 zu Antwerpen gedruckt.

Madrigali à 6 voci, an 1606. und

Libro 6 de Madrigali à 5 voci, an. 1612 daselbst gedruckt

Vorgedachter Arisius gedencket l. c. auch eines an. 1605 zu Venedig edirten 8, 12. und 16stimmigen Wercks.

Palazzottus (*Josephus*) und Tagliavia, ein Sicilianischer Priester, Theol. Doct. Archidiaconus zu Cephaleda, und Examinator Synodalis, ist in der Music sehr erfahren gewesen, hat an. 1645 florirt und an. 1632 zu Neapolis dreystimmige Madrigali concertati, als sein 9tes Werck, in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. p. 395.

Palestrino (*Gio. Pietro Aloisio*) oder wie ihn Antimo Liberati nennet, Pelestrina; beym Bononcini, P. 1. c. 7. del Musico Prattico heisset er: Palestina; oder Joannes Petrus Aloysius Prænestinus, wie er sich selbst auf denen an. 1589 zu Rom in groß folio gedruckten 4. 5. und 6stimmigen lateinischen Hymnis totius anni nennet, welches Werck er, als Capellmeister bey S. Petri zu Rom, dem Pabst Sizto V. zugeschrieben, hat von seinem Geburts-Orte, nemlich der in der Campagna di Roma liegenden Stadt Palæstrina, so lateinisch Præneste genennet wird, den Nahmen geführet, und ausser jetzt gemeldten Wercke noch andere ediret, als 4stimmige Missen, welche Alessandro Nuvoloni, ein Mayländischer Organist, an 1610 aufs neue wiederum drucken lassen. Es sind auch an. 1639 zu Rom Missen von ihm gedruckt worden. Augustinus Pisa, in seinem Tractat dalla Battuta, nennet ihn p. 87 einen Fürsten der Musicorum, und Ruhm der gantzen Music; und p. 124 beglaubet er: daß um seinet willen die Music nicht wäre aus der Kirche verbannet worden,

worden, welches doch die Päbste, wegen vieler Mißbräuche ungeschickter und grober Componisten sonst hätten thun wollen. Nach seinem Nahmen werden auch die mit einander zugleich singende Stimmen, alla Palæstrina, gleichwie sonsten à Capella, genennet. s. *Bononcini* Musico Prattico, P. 2. c. 14. *Josephus Suaresius*, lib. 2. *Prænestes antiquæ*, p. 269 nennet und lobet ihn gleichfalls als Principem Musicæ, ejusque in sacris tutorem & conservatorem. Die Geschichte beschreibet gedachter Suarez, aus einem Briefe, den Loelius Guidiccionus aus Rom 17 Kalend. Febr. An. 1637 an ihn abgehen lassen, und kan in den Monathlichen Unterredungen, Sept. An. 1692 p. 720 & 721 nachgelesen werden. s. *Matthesonii* Ephor. Göttingens. p. 59.

Palilogia [*lat.*] heisset; wenn einerley Worte allzuofft wiederhohlt werden.

Palimpsestus [*lat.*] παλίμψηστος und παλίψηστος [*gr.*] von πάλιν, rursus, und ψάω, tergo, rado; it. Palinxestus oder Palinxystus [*lat.*] παλίγξεστος oder παλίγξυστος [*gr.*] jenes von ξέω, und dieses von ξύω, i. e. rado, æquo, complano, ist so viel als membrana rasilis, d. i. eine solche mit einem gewissen Gips und Firnis zugerichtete Eselshaut, worauf das geschriebene wiederum weggelöschet und abgekratzet werden kan. Man nennet es insgemein ein Cartell. s. *Matth. Martinii* Lex. Philol.

Pammigerus (*Leonhardus*) oder Bammigerus, und Paming (mit diesem letztern Nahmen beleget ihn Printz c. XI. §. 29. Histor. Musicæ) beym Gesnero heißt er: Pannigerus; hat an. 1572 den 1sten Tomum an. 1574 den 2ten, und an. 1576 den 3ten Tomum seiner 4. 5. 6 und mehrstimmigen Cantionum Ecclesiasticarum zu Nürnberg in 4to drucken lassen. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1616.

Pamphilus (*Josephus*) ein Benedict. Mönch von Verona gebürtig, ist so wohl in den Kirchen-Vätern und Historien, als andern Disciplinen, absonderlich aber in der Music versirt gewesen; wurde an. 1568 Päbstlicher Sacristaner, und Scholæ Capellæ Pontificiæ Præfectus; an. 1570 den 6 Febr. Bischoff zu Segni, einer in der Campagna di Roma, im Kirchen-Staate, auf dem Berge Segni liegenden Stadt, begab sich aber erst an. 1574 dahin und starb an. 1581 in seinem Vaterlande. s. *Elssii* Encomiast. Augustian.

Pan, der aus der fabulösen Antiquität bekannte Hirten-Jäger u. d. g. Gott, soll die aus sieben ungleichen Röhren bestehende Hirten-Pfeiffe erfunden haben. Die Gelegenheit zu dieser Erfindung ist in des *Natalis Comitis* Mythol. lib. 5. c. 6. zu lesen.

Pancirollus (*Guido*) ein Italiänischer JCtus, gebohren an. 1516, war eine Zeit lang Professor Juris zu Turin, woselbst er über die ordinairen hundert Ducaten, noch tausend Besoldung hatte; weil ihm aber die Lufft daselbst nicht bekommen wolte, und er gar ein Auge verlohr, so wendete er sich nach Padua, woselbst er schon anfänglich die Rechte gelehret hatte. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In seinem lateinischen Tractat Rerum memorabilium sive deperditarum, handelt der 39 Titul des ersten Theils, in sehr wenigen Zeilen de Musica, und der drauf folgende 40 Titul auf gleiche Art de Musica muta, & Hydraulica. Ist, nach einigen, an 1591 den 16 May, im 75 Jahr seines Alters, nach andern aber, erst an. 1599 gestorben.

Pancotti (*Antonio*) war an. 1703 Kaysers Leopoldi I. Capellmeister.

Pancrates, ein Musicus, von welchem Plutarchus meldet: daß er vor dem Genere Gromatico, der Variation und Vielfältigkeit der Saiten sich gehütet. s. Printzens Mus. Histor. c. 7. §. 43.

Pandura [*lat.*] Pandora [*ital.*] Pandore [*gall.*] ist, nach Bonanni Beschreibung p. 97. del Gabinetto Armonico, ein bey den Neapolitanern also genanntes, und mit 8 Metallenen Saiten bezogenes Instrument, so mit einem Feder-Kiel tractirt wird. Beym *Prætorio* T. 2. c. 28. p. 53. stehet folgendes: "Pandöer (fortasse simile quid, si non idem fuit πανδοῦρα sive πανδουρίς Græcorum) ist in Engelland erfunden, nach der Lauten-Art, fast einer grossen Cither gleich, mit einfältigen (einfachen) und doppelt- auch vier- oder mehrfach gedreheten Meßings und stählernen Saiten bezogen, und wird von sechs, bisweilen auch sieben Chören wie eine Laute, doch unterschiedlich, gestimmet: ohne daß ihme die Quinta, welche sonsten auf der Laute gebraucht wird, mangeln thut." Die Abbildung ist bey beyden nur angeführten Auctoribus zu sehen. *Pollux* lib. 4. c. 9. Segm. 60. sagt; daß die Assyrer das Trichordum, so

sie erfunden, Panduram genennet hätten. Wer einige etymologische allusiones von diesem Wort zu wissen verlanget, besehe *Matthiæ Martinii* Lexicon Philologicum. Daß es von den Ochsen-Nerven, die vor Saiten darauf gelegt worden, den Nahmen bekommen habe, ist beym Salom. van Til p. 96 zu lesen.

Panduristes [*lat.*] πανδουριστής [*gr.*] it. Pandurus [*lat.*] πάνδουρος [*gr.*] der nur gemeldtes Instrument tractiret.

Pandurizo [*lat.*] πανδουρίζω [*gr.*] i.e. Pandura cano, ich spiele das Instrument, Pandura genannt.

Pane (*Dominico*) ein Römer, war an. 1655 in Kaysers Ferdinandi III. Capelle ein vortrefflicher Sopranist. *Bucelinus.*

Paner (*Tobias Franciscus*) stund an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe als ein Instrumental-Musicus in Diensten. *Bucelinus.*

Pantaleon, ein grosses mit Darm-Saiten bezogenes, und von Mr Pantaleon Hebenstreit, einem hochberühmten annoch in Dreßden lebenden Virtuosen erfundenes Instrument, so mit Klöppeln, gleich einem Hackebret, tractiret wird. Der Hr. Erfinder ist eines Stadt-Musici Sohn, und von Eißleben gebürtig.

Paolini (*Aurelio*) hat dreystimmige Sonaten, so sein erstes Werck ist, gesetzet, welche zu Amsterdam bey Roger gravirt worden.

Pape (Heinrich) Organist zu Altona, hat, nebst Martino Colero, zu Johann Ristens an. 1648 zu Hamburg in 8vo edirten Paßions-Andachten die Melodien gesetzet. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 2. p. 364.

Papenius (Joh. Georg) ein Bürger und Orgelmacher in Stollberg, hat unter andern an. 1708 das Oldischlebische 16stimmige Wercklgen verfertiget.

Papius (*Andreas*) des Bischoffs zu Antwerpen, Lævini Torrentii, Schwester Sohn, von Gent gebürtig, war in der Lateinischen und Griechischen Sprache, wie auch in der Music und Poesie wohl erfahren, wurde zu Lüttich Canonicus, woselbst er an. 1581 den 15 Julii, 30 Jahr alt, als er sich mit Schwimmen divertiren wollen, in der Maas ersoffen. Sein in der Martins-Kirche befindliches Epitaphium lautet folgender massen:

Trismegisto orbis Servatori.
Dardanidæ, Ausonii, Gandenses, Musica, Phœbus,
Multiscii flerunt tristia fata Papi:
Qui cum plus nimio malefidis credidit undis
Corpus, abit Mosæ sub vada cæca miser.
Andreas Papius Gandensis
Hujus ædis Canonicus utriusque linguæ peritiss.
Musicus & Poeta optimus
Magni illius Lævini Torrenti Antverp. II. Episc.
Nepos & Alumnus
Dum Syrios pertæsus ardores ad Lontigerorum turrim
aquæ silenti se committit
meando remeando tandem fatiscens occidit
Id. Julii M. D. LXXXI. triduo post hic sepultus.
Vivat & ætherea luce fruatur.
Hoc *Papio* posuit *Janus* collega *Guilelmus*.

s. *Swertii* Athenas Belgicas. Man hat, unter andern Sachen, auch von ihm einen aus 2 Büchern bestehenden lateinischen Tractat: De Consonantiis, seu pro Diatessaron, welcher, nach Lipenii Bericht, schon an. 1568 zu Antwerpen in 8vo gedruckt worden seyn soll; diejenige Edition aber, so ich gesehen habe, ist an. 1581 daselbst bey Christophoro Plantino herausgekommen, und vom Auctore dem Bischoffe zu Lüttich, Ernesto, dedicirt worden. Das erste Buch enthält 21, und das zweyte 22 Capitel, welche ohngefehr 13 Bogen zusammen betragen. Das Hauptwerck darinnen ist: daß er die Quartam vor eine Consonanz hält, und von andern davor gehalten wissen will.

Pappo (*Francesco*) ein Mayländischer Geistlicher und Prediger, hat die musicalische Composition wohl verstanden, und an. 1608 zwey und vierstimmige Motetten daselbst drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 217.

Pappus, ein berühmter Mathematicus von Alexandrien, unter des Kaysers Theodosii M. Regierung, gegen das Ende des

des 4ten Seculi, soll, wie einige wollen, der Auctor von des Euclidis Isagoge Harmonica, ingleichen von den Commentariis über des *Ptolemæi* Harmonica seyn, welche sonst dem *Porphyrio* zugeeignet werden; weil dieser nur über die vier ersten Capitel commentiret hat. s. *Joan. Bonæ* notitiam Auctorum.

Parabosco (*Girolamo*) ein Italiänischer gelehrter Musicus und Poet, von Piacenza gebürtig, florirte ums Jahr 1541 zu Venedig, und starb an. 1587. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia, T. XI. Artic. XII.* p. 277. *Zarlinum*, lib. 8. c. 13. Suppliment. f. 326. und *Contarino nel suo Giardino, p.* 456. Seine poetischen Wercke, als Comœdien und Tragœdien, ingleichen die Lettere amorose sind in der Libraria des *Antonio Francesco* Doni, pag. 21. b. specificirt anzutreffen. conf. *Gaddius* T. 2. de Scriptoribus non Ecclesiasticis, f. 200.

Paraceleusticon [*lat.*] παρακελευστικὸν [*gr.*] ein Schiffer-Lied.

Paradinus [*Guilielmus*] ein Frantzösischer Historicus und Decanus zu Beaujeu [*Bellijocensis*], aus der Burgundischen Stadt Cuiseaux [*Cyusellensis*] gebürtig, florirte ums Jahr 1581, und schrieb unter andern vielen Sachen, auch einen Tractat: de Choreis. in seiner Sprache, welcher an. 1566 zu Beaujoi in 8vo gedruckt worden. s. *Lud. Jacob*, de claris Scriptoribus Cabilonensibus, pag. 123 sqq. und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Paragoge [*lat.*] παραγογὴ [*gr.*] heisset: wenn in einer Cadenz noch etwas angehänget wird, so nicht expresse vom Componisten hingesetzet worden, sondern vom Executore angebracht wird; von παρὰ præter, und ἄγω, duco.

Paramese [*lat.*] παραμέση [*gr.*] sc. chorda, quæ est παρὰ μέσην, i. e. juxta mediam: also hieß bey den Griechen die nächste Saite über der mittelsten in ihrem Systemate (vom A biß ins ā gehend) welche unserm jetzigen h auf der Orgel correspondiret.

Paranete παρανήτη [*gr.*] sc. chorda, quæ est παρὰ νήτην, juxta ultimam, ultimæ proxima; also hieß bey den Griechen in einigen Tetrachordis die letzte Saite ohne eine, oder die penultima, als: die Paranete Diezeugmenon παρανήτη διεζευγμένων [*gr.*] oder Subultima divisarum, war die dritte, oder die nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und correspondirte unserm jetzigen d̄ auf dem Clavier. Die Paranete Hyperbolæon παρανήτη ὑπερβολαίων [*gr.*] oder Subultima excellentium, war die dritte, oder nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und correspondirte unserm jetzigen g. Die Paranete Synemmenon, παρανήτη συνημμένων [*gr.*] oder Subultima conjunctarum, war die dritte oder nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und kam mit dem heutigen c überein.

Paraphonista [*lat.*] παραφωνιστὴς [*gr.*] ein Vorsänger, qs. parans sonos. s. *du Cange* Glossarium.

Parapinacius. s. *Michael.*

Paratico [*Giuliano*] ein vortrefflicher Lautenist, und Cantzellist beym Bischoff zu Brescia, ist ein vertrauter Freund des Luca Marenzo und Lelio Bertani gewesen, welche ihm, wegen seiner sonderbahren Geschicklichkeit, gerne zu besserm Glück öffters beförderlich seyn wollen, wenn er nicht biß an sein Ende, welches an. 1613 erfolget, lieber in seiner Vater-Stadt in Ruhe bleiben, und daselbst sterben wollen. s. *Libraria Bresciana del Leonardo Cozzando, p.* 209 *sq.*

Parc [*du*] ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1678, von dessen Arbeit 2 Arien im *Mercure Galant*, und zwar im Extraordinairen Tomo des Julii-Monats, p. 235. und im Octobre-Monat p. 81. a. c. befindlich sind.

Parcham [*Andreas*] ein verstorbener Accompagnateur, hat ein aus 12 Sonaten von einer Flöte und G. B. und 2. Capricen von 2 Flöten und Bass bestehendes Werck, als das erste, zu Amsterdam bey Roger graviren lassen. s. dessen *Catal.* pag. 20.

Parent [*Antoine*] oder Paran, ein Frantzösischer Jesuit, von Nismes oder Nimes gebürtig [Nemausensis], war Humaniorum Lector, und Coadjutor Spiritualis, schrieb in seiner Sprache ein Werck de Musica speculativa & practica, und starb zu Bourges an. 1650 d. 24 Octobr. im 63 Jahr seines Alters. s. *Witte* Diar. Biograph. und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Parhypate [*lat.*] παρυπάτη [*gr.*] sc. chorda juxta Hypaten collocata, s. Subprincipalis, oder die nächste Saite über der untersten in zweyen Tetrachordis, als: die Parhypate Hypaton, παρυπάτη ὑπατῶν [*gr.*] Subprincipalis principalium, war die nächste Saite in dem also genannten Tetrachordo Hypaton über der tiefsten, und correspondirte unserm jetzigen also genannten ungestrichenem c. Die Parhypate Meson παρυπάτη μέσων [*gr.*] Subprincipalis mediarum, war die nächste Saite über der tiefsten in dem also genannten Tetrachordo Meson, und kam mit unserm jetzigen f überein.

Pariambis, pl. pariambides [*lat.*] παριαμβὶς, pl. παριαμβίδες [*gr.*] mögen ehemahls gewisse Flöten gewesen seyn, die sich zu den jambischen Versen wohl geschicket, und daher den Nahmen bekommen haben. s. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Paris, einer von den Söhnen des Trojanischen Königes Priami, ist ein kunstreicher Musicus gewesen. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. §. 48.

Parisi [*Nicodemo*] hat ein Werck fünffstimmiger Messen und Psalmen herausgegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 5.

Paritonus [*lat.*] ein Vorsänger, Cantor, qui parat tonos. s. *du Cange* Glossarium. Dieses Wort mag wol von einem barbarischen Schreiber corrumpirt worden seyn, und soll etwa Barytonus heissen: da es denn ein Grammaticalisches Wort seyn, oder auch einen Bassisten bedeuten kan, von βαρὺς, gravis, und τόνος, tonus.

Parma [*Nicol.*] hat 5. 6.-10stimmige Cantiones sacras an. 1580 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1619.

Parochianino, ein berühmt gewesener Musicus auf der Viola zu Mayland, dessen *Morigia nella Nobiltà di Milano*, c. 36. lib. 3. p. 185 gedencket.

Parœnia, Lieder so beym Weine gesungen wurden. παροίνια ᾄσματα. s. *Matth. Martinii* Lex Philolog. Bey dem *Polluce* lib. 4. c. 10. Segm. 80. Onomast. sind Parœnii, παροίνιοι [*gr.*] kurtze und égale Flöten, so beym Wein-Trincken gebraucht worden.

Parrhesia heisset beym *Thuringo* Part. 2. Opusc. Bipart. wenn das mi contra fa in einer musicalischen Composition also angebracht wird, daß es keinen Ubellaut verursachet.

Parte, pl. Parti [*ital.*] Partie, pl. Parties [*gall.*] Pars, pl. Partes [*lat.*] Stimme, Stimmen, sind eigentlich Theile einer Partitur, welche, um besserer Bequehmligkeit willen der executirenden, besonders aus solcher pflegen gezogen und ausgeschrieben zu werden.

Parte che canta [*ital.*] ist in Compositionibus à Voce sola und Instrumenten die Sing-Partie oder Stimme.

Parte inferiore [*ital.*] ist diejenige Partie, deren Melodie das Fundament zu einer Harmonie giebt; kurtz: eine Unter- oder Grund-Stimme.

Parte superiore [*ital.*] ist jede Stimme oder Partie, deren Melodie über das Fundament oder Grund-Stimme gesetzt ist; kurtz: eine Ober-Stimme oder Partie.

Parterre [*gall.*] bedeutet im Comœdien- oder Opern-Hause (1. den Ort, wo man stehend zuschauet und zuhöret, lat. aream imam, planum (2. das Billet, so man bekommt aufs Parterre zu gehen. s. *Richelets* Diction.

Parthenai (*Anna de*) eine Gemahlin Antonii von Pons, Grafens von Marennes in Franckreich, lebte zu Anfang des 16 Seculi, und war eine Frau von grossem Verstande und vieler Gelehrsamkeit. Sie war im Latein und Griechischen so fertig, daß sie in beyden Sprachen Bücher lesen konte. In der Theologie hatte sie gleichfalls eine grosse Wissenschafft, dabey verstund sie die Music vollkommen, und sang vortrefflich. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Participatione [*ital.*] Partition [*gall.*] ist so viel als Temperatur.

Partie du grand Choeur [*gall.*] eine Ripien-Stimme, da alles zusammen gehet.

Partie du petit Choeur [*gall.*] eine Concert-Stimme, so vor andern sich hören lässet.

Partie inferieure [*gall.*] Pars inferior [*lat.*]

Partie superieure [*gall.*] Pars superior [*lat.*]

Parties couvertes, ou Mytoyennes, ou Parties du Milieu [*gall.*] bedeckte oder Mittel-Stimmen.

Parties découvertes ou Extremes [*gall.*] Par-

Partes extremæ [*lat.*] aufgedeckte oder Extrem-Stimmen, d. i. die höchste und tieffste Stimme einer Composition.

Partito [*ital.*] in Stimmen vertheilet. s. *Canone in partito.*

Partitura [*ital.*] Partition [*gall.*] heisset derjenige Entwurff eines Componisten, da er alle Stimmen und Theile seiner Composition über und unter einander rangiret; um Fehler desto eher zu vermeiden, und sodann den Executoribus (so sie etwa fehlen wollen) daraus zu recht zu helffen.

Pascale (*Francesco*) ein Casentinischer Edelmann, hat an. 1615 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen.

Paschalius, insignis Mathematicus veræ Praxeos theoriam, & infinitos propemodum Dissonantiis utendi modos pollicetur. s. *Mersenni* Harmon. lib. 8. p. 179.

Paschius (*Georgius*) gebohren zu Dantzig an. 1661 den 23 Sept. studirte daselbst, zu Rostock, Wittenberg, Königsberg, Straßburg, Coppenhagen, Paris, Oxford, und auf andern berühmten Universitäten, wurde an. 1689 Professor zu Kiel, und schrieb unter andern einen Tractat: de Novis Inventis, quorum accuratiori cultui facem prætulit Antiquitas, dessen zweyte Edition an. 1700 zu Leipzig in 4to gedruckt worden. In solchem wird an verschiedenen Orten etwas von musicalischen, oder wenigstens dahin gehörigen Sachen gehandelt, als: cap 2. §. 24. cap. 6. §. 25. c. 7. §. §. 14. 21. 24. und 60.

Pasino (*Steffano*) D. ein Italiänischer Cömponist zu Lonato, hat verschiedene Wercke herausgegeben, als 2. 3. und 4stimmige Missen; 2. 3. und 4stimmige Motetti concertati con Violini se piace, nebst 5stimmigen Psalmen. s. *Parstorff.* Catal. p. 5. und 27. Das 8te Opus, bestehend aus 12 Sonaten à 2. 3. e 4 Instrumenti, de quali una e composta in Canone, & un' altra ad imitatione di versi che sogliono fare diversi animali brutti, ist an. 1679 zu Venedig in folio gedruckt, und den Syndicis und Raths-Herren zu Lonato von ihm dedicirt worden. Er nennet diesen Ort Metropolin Musicæ, weil so viele Musici daselbst berühmt worden, die auch die Music selbst berühmt gemacht hätten. Insonderheit gedencket er des Verdina, des Gio. Antonio Bertola, und des Lanfranchi: der erste habe an den vornehmsten Europäischen Höfen die Music so empor gebracht, daß sie von Fürsten und Herren wäre beliebt und hochgehalten worden. Des zweyten Lob erschalle noch bis dato in den Kirchen, und die Instrumente selbst, womit er die Capellen in der Lombardie erfüllet, bliesen als mit einer Posaune seinen Nahmen aus. Und den dritten könne er deßwegen nicht stillschweigend übergehen, weil er nicht so wol ihme mit gleichen studiis, als einerley Gemüth und Affecten verwand, und ein grosses, doch aber zunehmendes Lumen Musices sey, welches mit seinem so hellen Morgen-Lichte schon andeute, wie schön und heiter der Mittag seyn werde. Von ihm selbst aber meldet er folgendes: ed io appena hebbi posto il piede in Lonato, mi sentii trasformato in tutt' altro da quel di prima; e non essendo più Musico, nuovamente Musico vi divenni. Aus diesen Worten erhellet so viel, daß er nicht aus Lonato gebürtig gewesen.

Pasqualigo, ein vornehmer Päbstlicher Castrat, welchen der Herr Hofrath Nemeitz an. 1721 singen gehöret. s. seine Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 196.

Pasques closes [*gall.*] also heisset der erste Sonntag nach Ostern.

Pasquini [*Bernardo*] ein vortrefflicher Römischer Organist ums Jahr 1672.

Pasquini (*Ercole*) ein excellenter Organist und Discipul des Alessandro Milleville, von Ferrara gebürtig, hat viel Jahre in seiner Geburts-Stadt die besten Orgeln unter Händen gehabt, nachgehends aber zu Rom eine lange Zeit die Organisten-Stelle in der S. Peters-Kirche rühmlichst bekleidet; dem ungeachtet ist er dennoch daselbst eben nicht allzu glücklich gestorben. s. *Agostino* Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 132. dieses Buch ist an. 1620 herausgekommen.

Passacaglio oder Passagaglio [*ital.*] Passacaille [*gall.*] ist eigentlich eine Chaconne. Der gantze Unterscheid bestehet darinn, daß sie ordinairement langsamer als die Chaconne gehet, die Melodie mattherziger (zärtlicher), und die Expression nicht so lebhafft ist; und eben deswegen werden die Passecaillen fast allezeit in den Modis minoribus, d. i. in solchen Tonen gesetzt, die eine weiche Terz haben. s. *Bross.* Diction. Nach dem Dictionaire Etymologique des *Ménage* ist es eigentlich ein Spanischer Terminus, der, sint der Zeit die Opern in Franckreich aufgekommen, in die Frantzösische Sprache eingeführet worden ist, und so viel als Passe-ruë, einen Gassenhauer, ein Gassen-Lied bedeutet.

Passaggio [*ital.*] Passage [*gall.*] ist, wenn etliche lauffende Figuren anders als in Tirata und Circolo zusammen gesetzt werden. it. wenn Circoli, Tiratæ bombilantes und einfach lauffende, viel oder wenig einander unmittelbar folgen. s. Printzens Compendium Signatoriæ & Modulatoriæ vocalis, pag. 53. oder, nach *Brossards* Beschreibung, eine Reihe Gesang, aus vielen kleinen Noten, als Achteln, Sechzehentheilen rc. bestehend, so 1. 2. oder aufs längste 3 Tacte währet. s. dessen *Dictionaire*, p. 89. Am 303ten Blatte erkläret er es durch Morceau de Chant; und giebt dadurch zu verstehen: daß eine Passage nicht länger seyn solle, als man in einem Athem verrichten könne; gleich einem Bissen (morceau) den man auf einmal ins Maul nimmt.

Passage d' un Son à un autre [*gall.*] Passo d' un Sono ad un altro [*ital.*] ein Gang von einem Klange oder Tone zu einem andern.

Passamezo [*ital.*] ist, nach Tauberts Anmerckung p. 370. seines rechtschaffenen Tantzmeisters, ein gantz langsamer und doucer Tantz gewesen. In Frischens Lexico stehet folgendes: Passemese, s. f. Passemeze, s. m. (von passer und mezzo) ein Tantz, vor diesem, in Italien, darin man mitten durch das Gemach gieng; ein Italiänisches Lied zum Tantzen. *Prætorius* T. 3. c. 11. p. 24. Synt. schreibet; gleichwie eine Gagliarda 5 Tritte hat, und daher ein Cinque Pas genennet wird; also hat ein Passamezo kaum halb so viel Pas. als jene, quasi dicas: mezo passo.

Passepied, pl. Passepieds [*gall.*] it. Passepié, pl. Passepiés, von passer, fortgehen, vorüber gehen, und pié, der Fuß, ist ein gar geschwinder Frantzösischer Tantz, in $\frac{3}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ Tact gesetzt, fängt mit einem Achtel im Aufheben des Tacts an, hat 3 biß 4 Reprisen, davon die dritte gantz kurtz und tändelnd pflegt eingerichtet zu werden, übrigens gerade Tacte, und ihren Ursprung aus der Frantzösischen Provintz Bretagne her. s. *Matthesonii* Orch. I. p. 190. und Tauberts Tantzmeister lib. 2. c. 6. p. 368.

Passenti (*Pellegrino*) ließ an. 1628 ein Werck Canora Sampogna genannt, in Venedig drucken.

Passerus (*Joannes Baptista*) ein sehr geschickter, und so wol in Humanioribus, als höhern Disciplinen erfahrner Römer, wie er denn nicht nur ein Mahler, Poet und Baumeister, sondern auch ein Musicus, und ein Academicus Infœcundus, Intrecciatus, Humorista und Sterilis gewesen. s. *Mandosii* Bibliothecam Romanam, Centur. 5. Ist gestorben anno 1679. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, woselbst einige Schrifften von ihm recensirt werden.

Passetto (*Giordano*) Capellmeister am Dom zu Padua hat ein Madrigalien-Werck zu Venedig bey Anton. Gordano drucken lassen. s. *Gesneri* Partition. univers. lib. 7. tit. 7. f. 85. a.

Passetsky (*Leopold*) von Passeka, ein Kayserl. Kriegs-Officier, hat an. 1713 zwölff Sonate da Camera, à Violino solo e Cembalo, davon die letzte mit 2 Violinen gesetzt ist, zu Augspurg, bey Andreas Maschenbauer in breit folio drucken lassen, und solche Sr. Kayserl. Majestät Carolo VI. dediciret.

Passionei (*C.*) hat 12 Sonaten à une Basse de Violon Cont. gesetzet, so zu Amsterdam gravirt worden sind.

Passionner [*gall.*] heisset: demjenigen, was man redet oder singet, einen Nachdruck geben, oder es beseelen. s. *Richelets* Diction.

Pasta (*Giovanni*) ein gelehrter Historicus, Poet, und Musicus, gebohren zu Mayland, an. 1604, war einige Jahre Organist bey S. Alessandro zu Bergamo, hernach ein Canonicus bey S. Maria Falcorina in seiner Geburts-Stadt, endlich Capellano Maggiore beym Regiment des Carlo del Tufo, und starb an. 1666. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 317. In der Scena letteraria delli Scrittori Bergamaschi des *P. Donato Calvi*, P. I. pag 510. werden 16 von ihm verfertigte Tractate, und unter solchen auch dieser: Due Sorelle, Musica & Poesia, concertate in Arie musicali, in 2 Theilen allegiret,

ret; davon der erste bey Vincenti, und der zweyte bey Gardano in Venedig gedruckt worden.

Pastorale [*ital. gall.*] pl. Pastorali, Pastorals: Drama Pastoritium [*lat.*] ein Schäfer-Spiel; ist eine Piéce vors Theatrum, worinn von Liebes-Händeln und Intriquen der Schäfer singend und klingend gehandelt wird. Bey den Italiänern heisset auch eine gewisse, vor den Stich der Tarantulen dienende Melodie also. s. Tauberts Tantzmeister lib. 1. c. 2. p. 72.

Pastorita, bedeutet in der Orgel zu Sendomir in Polen das Orgel-Register, so sonsten Nachthorn heisset. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 197.

Pata Pata pan, sind im Sinne abgefaßte Wörter, den Klang oder Rhythmum der Trommel anzuzeigen.

Pate [*gall.*] das unterste an einer Pfeiffe oder Schallmey; it. eine Rastral oder Noten-Linien-Feder. s. Frischens *Lexicon.*

Pate de Hautbois, pate de Flûte [*gall.*] ist das untere Ende an einer Hautbois und einer Flöte. s. *Richelets* Diction.

Patetique [*gall.*] was Passiones erreget.

Patricius [*Franciscus*] ein wegen seiner Gelehrsamkeit berühmter Bischoff zu Gaeta (Pontifex Cajetanus) von Siena, oder, nach andern, von Clissa einem Dorffe in Istrien gebürtig, welcher nach dem 1480 Jahre verstorben, hat unter andern auch einen aus 9 Büchern bestehenden lateinischen Tractat: de Regno & Regis institutione, geschrieben, und solchen dem berühmten Calabrischen Hertzoge, Alphonso Aragonio, dediciret. Im 15ten Titul des zweyten Buchs handeln nicht gar drey Octav-Blätter von der Music.

Pavana oder Pavane, ein so wohl in Spanischer, als Italiänischer und Frantzösischer Sprache gebräuchliches Wort, bedeutend einen Spanischen gravitätischen Tantz, da die Täntzer mit sonderbahren Tritten und Setzen der Füsse einer vor dem andern ein Rad machen, beynahe wie die Pfauen, wenn sie sich brüsten, als wovon er eben den Nahmen bekommen. Er ist vor gar ehrbar gehalten worden und sind die Cavaliers in Ober-Rock und Degen, die Obrigkeitlichen Personen in ihren Ehren-Kleidern, die Fürsten in ihren Mänteln, und die Dames mit ihren Schleppen dran gegangen. Man nennete ihn den grossen Tantz, und ließ gemeiniglich eine Gaillarde drauf folgen. s. *Furetiere* Dictionaire. Daß die Melodie dieses Tantzes ordinairement in égalen Tacte gesetzet worden, hat *Brossard* pag. 303. seines Diction. angemercket.

Paucke. s. *Timbale.*

Paulin, ein Frantzösischer Componist hat ein Motetten-Werck publiciret. s. den *an.* 1729. zu Paris in *4to* gedruckten *Catalogue general, p.* 4.

Pavillon [*gall.*] das weite Theil unten an einer Trompete.

Paulinus (*Fabius*) ein von Udine, der Haupt-Stadt im Friaul, gebürtiger Philosophus, und gewesener Professor der Griechischen Sprache zu Venedig, hat, unter dem Titul: *Hebdomades*, sieben Bücher de numero septenario, über den Virgilianischen Vers: Obloquitur numeris septem discrimina vocum, geschrieben, und an. 1589 zu Venedig in 4to drucken lassen. Der Inhalt des zweyten Buchs, und dessen sieben Capitel ist folgender: *c.* 1. probatur, Musicum sub Orphei persona recte intelligi: tria mysteria Musicæ a Poeta significata in versu demonstratur, nempe septem vocum varietatem, septem partium divisionem, sermonisque imitationem, & versus explicatio affertur. *c.* 2. de Lyræ inventore, & discrepantes de hac re sententiæ componuntur, ut dicatur primum fuisse inventorem Mercurium, mox Apollinem, tum Orpheum, postremo Terpandrum, de quo plura. *c.* 3. Omnes veterum harmonias fuisse septichordes, & omnia probata veterum instrumenta musica ad Lyræ referri harmoniam, & idem fere cum illa esse Citharam, pectida, magadin, Sambycen, Psalterium, & Tripoda. *c.* 4. Lyræ septichordis præstantia, & quanti apud veteres esset, demonstratur. *c.* 5. Causæ duæ potissimæ afferuntur, propter quas lyra septichordis tantopere probaretur, eruditionis, & animi remissionis: in prima probatur, multum posse Musicam ad mores informandos ex Platone, lyramque potissimum esse accommodatam ad mores ἠθικωτάτην multis de causis; in secunda necessarium esse animi remissionem, & nullam potuisse meliorem inveniri, quam Musicam, & potissimum lyram, quæ habeat jucundum simul, & honestum. *c.* 6. de concentus Diapason præstantia, quem adhibitum ab Orpheo in hoc versu significare Poetam demonstratur, & de pulsatione lyræ, variisque illius nominibus. *c.* 7. O literam demonstratur artificiose positam initio versus ad declarandum motum utrumque orationis, & musici soni, de quibus locutus Poeta, & hoc ex duplici forma illius rotunda, i. & ovali. Das dritte Buch handelt: de humani animi harmonia, und die sieben Capitel sind folgenden Inhalts: *c.* 1. triplex Musicæ genus proponitur, artificiosum, humanum, & cœleste: per Lyram demonstratur intelligi naturam humanam, & Musicum pro sapiente vocari. *c.* 2. ex animæ & corporis conjunctione, tanquam ex Diapente & Diatessaron, in Musica effici Diapason; & primum animam efficere Diatessaron, corpus Diapente ostenditur, item contra, & prima affertur de humana Musica versus explicatio. *c.* 3. Platonis opinio de animæ harmonia recitatur, & eam Diapason efficere, & esse septenariam in generibus, in partibus, & in globis demonstratur, alteraque affertur versus explicatio; qua probatur, omnes numeros Platonicos, & fabricam animæ in hoc versu expressam. *c.* 4. ex Ptolemæi sententia demonstratur, animam in suis partibus naturali harmonia circumsonare Diapason, & huic respondere rationalem, ejus partibus Diapente & Diatessaron, sensitivam ac vegetativam. *c.* 5. moralis animæ harmonia declaratur, quæ fit ex virtutum conjunctione bis diapason concentum efficiente, & hanc esse Doricam Platonis harmoniam ostenditur. *c.* 6. rationalis animæ harmonia, quæ est Sapientia declaratur, & quomodo Diapason efficiat; --- accommodatur versus ad Musarum significationem, quæ septem fuisse traduntur, numerorum septem, & novem affinitas demonstratur, novemque Musarum, & versus ad illas accommodati explicatio affertur. *c.* 7. de Rhythmorum septem generibus

agitur, quorum *quatuor* in corpore deprehenduntur, saltatorius, medicus sive pulsus, de quibus multa, respirationis & ordinis; *tria* in animo, musicus, poeticus, & oratorius, & horum plures species explicantur; *duo* præterea genera in mente, & interioribus sensibus posita demonstrantur. Diese zwey Bücher betragen zusammen 13 und einen halben Bogen. Das vierdte Buch handelt: de Astrologia, und die sieben Capitel tragen folgende Materien vor, als: *c.* 1. Astronomiam esse tertium genus Musicæ, Orpheum fuisse Astrologum, & per Lyram significatam cœlestem harmoniam, lyramque in cœlo ob id collocatam, ejusque situs describitur. *c.* 2. Harmoniam fieri in cœlorum conversione demonstratur multorum Auctorum testimonio. *c.* 3. variæ Philosophorum de cœlesti harmonia sententiæ recitantur, eamque pluribus modis fieri demonstratur, affertur Virgilianæ sententiæ accommodata ratio, qua urbes chordis lyræ comparantur, & fieri Diapason in cœli demonstratur harmonia, & Platonis opinio affertur de Musis, orbibus singulis insidentibus. *c.* 4. Versus explicatio affertur de Astrologia, quatuorque causæ recitantur, ob quas non exaudiri a nobis cœlestem harmoniam volunt. *c.* 5. habendæ disputationis, quod Orpheus lyræ sono vere potuerit saxa trahere, occasio explicatur, & methodus proponitur, variisque res hæc testimoniis declaratur. *c.* 6. proponuntur septem modi, quibus Orpheus saxa vere trahere potuerit, & quatuor probantur fundamenta, sive principia quæstionis, quod scilicet cœlum moveatur harmonia, quod inferiora subjecta supernis sint, idque multis herbarum, animantium, & lapidum exemplis probatur, quod in omnibus rebus sint igniculi latentis harmoniæ, & lapides quoque vivant, quod adhibita præparatione cœlestium vires trahantur ad inferiora, & præsertim lapides, visque Musicæ cœlitus deductæ attingitur. *c.* 7. Septem illæ rationes explicantur, quibus Orpheus vere potuerit saxa trahere; prima, Musicæ vi, in qua agitur de cœlesti virtute trahenda; secunda, cantu, in

qua

qua de verborum poteſtate afferuntur multa; tertia, Aſtrologia; quarta, figuris, in qua de earum apud antiquos opinione & vi; quinta, vi eximia naturæ, in qua plurima afferuntur de prærogativis naturæ datis tum ſpeciebus, tum ſingularibus, & individuis; ſexta, Magia, ſive Faſcino, in qua nonnulla his artibus fieri ſolita commemorantur, & ſeptem modi ponuntur, quibus dæmones fallunt hujus artis ſectatores; ſeptima, vi admixtionis, in qua multa, & quinque potiſſimum genera conſtituuntur admixtionis naturalis, totidemque artificioſæ. Dieſe Materien machen zuſammen 7 und einen halben Bogen aus.

Paulus Ferrarienſis. ſ. *Ferrarienſis*.

Paulus Jordanus der II. dieſes Nahmens, Hertzog von Bracciano aus der Urſiniſchen Familie, gebohren an. 1591, war ein ſehr geübter Poet, und ungemeiner Liebhaber der Muſic, erfand ein muſicaliſches Inſtrument, ſo von der im Urſiniſchen Wapen befindlichen Roſe. Roſidra von ihm genennet wurde, und ſtarb zu Rom an. 1656 Franciſcus Maria de Luco Serenio hat ihm folgendes Elogium verfertiget.

Romana Virtus
quæ ſemper virens enituit
in Urſinis Roſis ſplendidior floruit,
Paulus Jordanus
Secundus nomine
Bracciani Dux Sextus Imperio
Corporis mentisque dotibus primus
Adoleſcentia virilitatem prævenit.
Dum otia repellit
Omnium Scientiarum dogmata
Literarum oblectamenta
Artium peritias advocat.
Generis & Patriæ majeſtate illuſtris
Ad orbem illuſtrandum
urbem relinquit.
Rebus peragendis paratus
Arduis ſuperior
Sedandis optimus
In Norvegiæ Regnum progreditur.
Sibi Coronas
Populis ſeditiones componit.
Magna ingenii ſolertia clamides rejicit.
Sic in ætatis flore
Senilis Prudentiæ fructus exhibet.
Ut tanti Principis animus
Haut lateat in armis
Euboico in bello ſtrenue detegitur.
Enſem æque tractat ac calamum
Ab hoſtium clade immortalitatem
Ab atramenti tenebris lucem
conſequitur.
Septentrionis fluctuantis ærumnas
deſerit.
Romam optatus ad fortunandam
revertitur
Tranquillitatis in æde
Ad eruditos labores ſtylum excitans
Blandientes Camœnas amplectitur.
Ne Muſarum cantus inſonus exeat
Novum Inſtrumenti genus
Sub Roſidræ titulo
Armonice conſtruit.

Con-

Conſtantiæ ac Munificentiæ
Clypeo munitus
Fortunæ Invidiæque victor
Templum Æternitatis
ingreditur.
Felix Roma
Cujus in gremio
Non Urſinorum tantum olida Roſa
Sed Quiritum decus
Paulus Jordanus
colitur.

ſ. *Mandoſii* Biblioth. Roman, Centur. 6.

Pauſa [*lat. ital.*] Pauſe [*gall.*] παῦσις [*gr.*] eine Ruhe, Stillhalten in der Muſic, ſo durch ein gewiſſes Zeichen angedeutet wird.

Pauſa di Breve [*ital.*] gilt im ordinairen Tact, zween Schläge, lat. Pauſa brevis. ſ. Tab. XVIII. Fig. 7.

Pauſa di Croma [*ital.*] eine Achtel-Pauſe, lat. Pauſa Fuſæ. vid. F. 8. ej. Tab.

Pauſa di Longa [*ital.*] gilt vier Schläge, neml. im ordinairen Tact alla Semi. breve; lat. Pauſa longa Tab. ead. F. 9.

Pauſa di Maſſima [*ital.*] eine achtſchlägige Pauſe, præſentiret ſich, wie auf gedachter Tabell. F. 10. zu ſehen. lat. Pauſa maxima

Pauſa di Minima [*ital.*] eine halbe Tact-Pauſe. lat. Pauſa minima. ead. Tab. Fig. 11.

Pauſa di Semibreve eine gantze Tact-Pauſe. lat. Pauſa Semibrevis. Tab. cit. F. 12.

Pauſa di Semicroma [*ital.*] eine Sechzehentheil-Pauſe ſiehe die 13te Figur: und in gedruckten Sachen manchmahl die, ſo Fig. 14 vorkömmt. lat. Pauſa-Semi-Fuſæ.

Pauſa di Semiminima [*ital.*] eine Viertel-Pauſe, ſiehe Fig. 15. ej. Tab. lat. Pauſa Semiminima. Alle dieſe Gattungen ſind, wie gedacht, vom ordinairen égalen, und von den mehreſten proportionirten Tacten zu verſtehen.

Pauſa generalis [*lat.*] Pauſe generale [*gall.*] wenn alle Stimmen zugleich mit einander inne halten.

Pauſa initialis, it. modalis [*lat.*] Pauſe initiale [*gall*] wurde ehemahls zu Anfange des Syſtematis, mehrentheils vor dem Tact-Zeichen geſetzet; bedeutete aber kein Innehalten, ſondern zeigete, nachdem ſie geſtaltet war, bald den Modum majorem, bald den Modum minorem des Tacts an.

Pauſa ſpecialis [*lat.*] wenn im Fortgange des Muſicirens bald dieſe, bald eine andere Stimme oder Partie eine gewiſſe Zeit ruhet.

Pauſer [*gall.*] inne halten. Das Pauſiren iſt um vielerley Urſachen halber erfunden worden, als: (1. damit die Sänger reſpiriren, und die Inſtrumentiſten, inſonderheit aber die blaſende ſich wieder erholen können. (2. Damit die Vocaliſten und Inſtrumentiſten ſich bisweilen allein hören laſſen, und das Gehör durch die anmuthige Veränderung deſto beſſer afficiren können. (3. Damit ein Componiſt ein thema Fugen-weiſe ſetzen kan, und (4. damit die verbothene intervalla getilget werden ſ. mit mehrern den Muſical Trichter, p. 49. und 50.

Payer (Chriſtian) ein Kayſerl. Tenoriſt an. 1721.

Pebuſch (*N.*) ein Doctor Muſices in Engeland, hat verſchiedene Sachen heraus gegeben, davon folgende bey Roger zu Amſterdam in Kupffer geſtochen worden: Six Sonates à une Flûte & une Baſſe Continue; XVI. Sonate à Violino e Violoncello o Baſſo Continuo Dieſes iſt ſein zweytes, auch in zwo Bücher eingetheiltes Werck. Opera terza beſtehet aus dreyſtimmigen Sonaten von 2 Violinen, Hautbois oder Flauti traverſi, und G. B. das vierdte Werck hält XII. Sonate à Violino ſolo e Violoncello o Baſſo Continuo in ſich. Opera quinta, oder das dritte Buch des obgedachten zweyten Wercks, liefert X. Sonate à Violino e Violoncello. Opera ſeſta, oder das vierdte Buch nurgedachten zweyten Wercks, enthält abermahl X. Sonate à Violino e Violoncello o Baſſo Continuo. Opera ſettima beſtehet aus X Sonaten vor eine Flûte Traverſiére oder Hautbois und eine Violin nebſt G. B. geſetzet, das achte Werck

begreifft

begreifft 6 Concerts à 2 Flutes à bec, 2 Flutes traversiéres, Hautbois ou Violons, & Basse Continue. s. *Roger* Catalog. Vom Doctor-Titul s. *Matthesonii* Crit. Muf. T. 2. p. 130. und *G. Paschii* tract. de Novis Inventis, c. 7. §. 24. woselbst er schreibet: daß die Creirung eines Doctoris Musices in Engeland, von einem Professore Philosophiæ verrichtet werde; und aus *Anton. à Wood* lib. 1. Histor. & Antiq. Universit. Oxon. folgendes anführet: Ad Doctoratum jam devenimus, quem gradum, quoad Henricus II. rerum potitus est inter Anglos receptum non fuisse satis liquet; deinceps vero pariter manifestum est, tum a Grammatices, tum Musicæ, nec non Philosophiæ Artiumque in genere Professoribus capessi solitum. -- Quibus tamen Facultatibus, quod opes & honores haud perinde ac per reliquas obtinerentur, evilescere demum apud vulgus cœpit Doctoris præfatio; adeoque unis tantum Musicæ Professoribus adhæsit, qui ad Gradum utique illum aspirare etiamnum sustinebant.

Pecci (*Desiderio*) il Ghiribizzoso genannt, ließ an. 1619 le Musiche sopra l' Adone in Venedig drucken.

Pecci (*Tomaso*) gab an. 1609 ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig heraus.

Pecten [*lat*] Pettine [*ital.*] bedeutet (1. einen Kamm, worauf, vermittelst eines vorgelegten Papiers, mit dem Munde kan geblasen werden. (2 einen Fiedelbogen, it. Feder-Kiel, womit besäitete Instrumente pflegen tractirt zu werden. Pecten ist also bey den Alten so viel als Plectrum, so von πλήσσω, percutio herkommt, und gleichsam percussorium instrumentum heisset, gewesen.

Pectis [*lat.*] πηκτὶς [*gr.*] soll ein Lydisches, und mit dem Psalter etwas gemeinschafftliches musicalisches Instrument gewesen seyn. s. *Hadr. Junii* Nomenclat. und *Matth. Martinii* Lex. Philol. *Scaliger* in Historico, c. 48 erzählet folgendes: Erat & πηκτὶς duobus tantum nervis. Pulsabant autem radiolo altera manu, quod plectrum a percussione appellarunt: altera premebant nervos certis intervallis, &c. s. *Eschenbachii* notas in Orphei hymnos.

Pedale [*ital. lat.*] Pedalle [*gall.*] ein Fuß-Clavier. Dessen Erfinder ist gewesen Bernhard ein Teutscher im 15ten Seculo. s. *Bernhard.* Organi pneumatici pedariæ palmulæ.

Pedalion, πηδάλιον [*gr.*] ist die Mitte des Halses an einer Cithara. s. *Buleng.* lib. 2. de Theatro, c. 38.

Pediasimus (*Joannes*) ein Secretarius der Patriarchen zu Constantinopel, lebte im 11ten Seculo, und hinterließ unter andern einen Tractat: de Symphoniis Musicis. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Bœcleri* Bibliograph. Criticam p. 506.

Peintre, ein ums Jahr 1678 berühmt gewesener Frantzösischer Componist, dessen im Mercure Galant a c. im Monat Januarii p 81. gedacht wird.

Peliay (*Claud.*) ein Frantzösischer Poet, Musicus und Mathematicus von Poitiers, florirte zu Paris ums Jahr 1584. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Pellatis (*Angelo*) ein Franciscaner-Mönch, und Organist zu Treviso, der im Venetianischen Gebiete, am Fluß Pievesella liegenden Haupt-Stadt der Trevisanischen Marck, hat ein Compendio di Canto fermo in Italiänischer Sprache geschrieben. s. des *Tevo Musico Testore*, p. 79.

Pellegrini (*Vincenzo*) ein Canonicus zu Pesaro, einer im Hertzogthum Urbino, im Kirchen-Staate, am Einfluß des Flusses Foglia liegenden grossen Stadt, hat an. 1604 Missarum librum 1 zu Venedig drucken lassen. s. *Anton. Possevini* Appar. Sac. T. 2. Es sind auch 1. 2. 3 4. 5. und 6stimmige Concerti nebst einer 6stimmigen Messa von ihm herausgekommen. s. *Parstorff.* Catalog. p. 14. Auf dem an. 1619 zu Venedig edirten Motetten-Werck, wird er genennet: Musices Præfectus in Metropolit. Eccl. Mediolanensi.

Pellio (*Gio.*) von seiner Arbeit hat Angelo Gardano an. 1597 den zweyten Theil der Canzoni Spirituali von 6 Stimmen, zu Venedig gedruckt, und selbigen D. Antonio Antonioli, einem Benedictiner-Priori zu Castrovillari, und Vicethesaurario Casinensi des Closters S. Georgii Majoris zu Venedig dediciret.

Pelyx, ein altes ehedessen bekannt gewesenes Spiel-Instrument. Instrumentum quod psallitur, ὄργανον ψαλτήριον. s. *Buleng.* lib. 2. de Theatro, c 19.

Pendler (*Joannes*) von Neustadt, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Penna (*Lorenzo*) ein von Bologna bürtig gewesener Carmeliter-Mönch, und Professor Musices, Maestro di S. Theologiæ, Dottore Colleg. frà gli Accademici Filaschisi, Filarmonici, e Risoluti, l' Indefesso genannt, hat in Italiänischer Sprache einen aus drey Büchern bestehenden Tractat, unter dem Titul: li Primi Albori Musicali geschrieben, dessen fünffte Edition an. 1696 zu Bologna in 4to gedruckt worden. Das 1ste Buch enthält 21 Capitel, worinn die Principia des Cantus figurati vorgetragen werden; das 2te Buch bestehet aus 24 Capiteln, so von der musicalischen Composition handeln; und das 3te Buch lehret in 17 Capiteln den General-Baß tractiren. Daß dieser Auctor auch schon an. 1656 ein musicalisches Werck, so sein erstes gewesen, zu Mayland habe drucken lassen, bezeuget er c. 8. lib. 1. delli primi Albori Musicali, p. 26. selbst. Um das, vor dem Titul obgedachter fünfften Edition stehende Portrait des Auctoris, ist auch das 56 Jahr seines Alters bemercket.

Pentachordo [*ital.*] Pentachordum [*lat.*] ist eine Stellung oder Reihe von fünff Saiten; deswegen führet auch die Quint diesen Nahmen, welche auch anderweit Pentafonia [*ital.*] Pentaphonia [*lat.*] genennet wird. Pentaphonium, ein fünffstimmiges Stück.

Penta-tonon, ist bey dem Brossard so viel, als eine Sexta superflua, weil sie aus fünff gantzen Tonen bestehet. z E. b. gis.

Pentecontachordon, also hat Fabio Colonna sein aus 50 ungleichen Saiten bestehendes und von ihm eingerichtetes Music-Instrument genennet. s. *Colonna.*

Per, diese Italiänische Præposition hat verschiedene Bedeutungen, als:

(1 vor den Nahmen der Auctorum: durch

(2 zu, vor, von, auf, u. s. w. als:

Per la Beata Virgine, oder abbrevirt, per B. M. V. zu Ehren der Heil. Jungfrau.

Per li oder gli Defonti, vor die Verstorbenen.

Per la Resurrezzione, von der Auferstehung, oder aufs Oster-Fest.

Per lo Spirito Santo, vom Heil. Geiste, oder aufs Pfingst-Fest.

Per ogni tempo, auf alle Zeiten, oder an welchem Tage und Gelegenheit es sey

Mehrere Exempel sind in *Brossards* Dictionaire p. 93. befindlich.

Perandi (*Marco Gioseffo*) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn. Joh. Georg II. Churfürst zu Sachsen, hat als Chur-Printz bey seines Hrn. Vaters Lebzeiten ihn schon zum Capell-Meister beruffen gehabt, welcher function er auch bis ohngefehr an. 1670 rühmlichst vorgestanden, und wird sonderlich an ihm gerühmet: daß er die Gemüths-Regungen über alle massen wohl exprimiret.

Peraldus (*Guilielmus*) wird in des Possevini an. 1607 edirten Bibliotheca Selecta als ein Musicus angeführt.

Perccaccio (*Giov.*) D. Maestro und Organist zu Breno, hat an. 1698 sein erstes aus 12 Sonate da Camera à trè bestehendes Werck heraus gegeben.

Percussionum Modi, it. Percussiones numerorum [*lat.*] die Tact-Arten.

Perego (*Camillo*) ein Pfarrer an der im Pasquirolo zu Mayland liegenden Kirche di S. Vito, hat daselbst in die 35 Jahr die Seminaristen in Cantu Ambrosiano unterrichtet, auch einen Tractat; La Regola del Canto fermo genannt, geschrieben hinterlassen, welcher nach seinem Tode, auf Befehl des Cardinals Federico Borromeo an. 1622 in 4to ist gedruckt worden. Sonsten sind schon an. 1555 auch vierstimmige Madrigalien, und viel andere Wercke von ihm herausgekommen. s. *Morigia* Nobilta di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185. und *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 102.

Perfetti, ein Toscanischer Cavallier und berühmter Sänger, ist an. 725 den 13 May auf dem Capitolio zu Rom, von den Raths-Herrn und Conservatore dieser Stadt, wegen seiner ungemeinen Verdienste in der Music mit einem Lorbeer-Crantz öffentlich gecrönet worden, welches in 300 Jahren nicht geschehen. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 208. Im Coburgischen Zeitungs-Extract, mens. Jun. an. 1725, p. 132 stehet folgendes: den 6 May wurde dem Ritter Bernard Perfetti, einem berühmten Toscanischen Poeten, der ausser seiner schönen Stimme und Fertigkeit in der Music, auch der

der Philosophie, Rechts-Gelehrsamkeit, Theologie und verschiedener anderer Wissenschafften kundig ist, auf dem Saale des Capitolii in Rom, in vieler vornehmen Personen Gegenwart der Lorbeer-Krantz aufgesetzet.

Perfetto, m. Perfetta, *f.* pl. Perfetti, Perfette [*ital.*] Parfait, pl. Parfaits [*gall.*] Perfectus, perfecta, perfectum [*lat.*] vollkommen. Bey dem Worte Modo oder Tempo, bemercket es den Tripel-Tact; weil die Zahl 3 nicht kan getheilt werden, und deswegen vor vollkommener als die Zahl 2 geachtet wird.

Perfidia [*ital.*] Perfidie, Déloyauté, Infidelité [*gall.*] heisset sonsten Untreue; aber in der Music bedeutet es so viel, als Ostination d. i. eine Affectation immer einerley zu machen, und immer seinem Vorhaben nachzugehen, einerley Gang, einerley Melodie, einerley Tact, einerley Noten, u. s. f. zu behalten. Beym Zarlino findet man das Wort Pertinacia davor gesetzt. s. *Bross.* Dict. p. 94.

Perger (*Georg. Christoph.*) war an. 1655 in Kaysers Ferdinandi III. Capelle ein Altist. *Bucelinus.*

Peri (*Jacopo*) oder Jacobus Perius, ist ein Componist zu Florentz gewesen, und hat ohngefehr ums Jahr 1600 florirt. s. die *Notizie Letterarie ed Istoriche intorno agli Huomini illustri dell' Academia Fiorentina, P. 1. p.* 259. und *Erythræi* Pinacoth 3. p. 144. conf. *Matthesonii* Musical. Patr. in der 2ten Betrachtung, p. 23.

Pericles, der beredete Atheniensische General, hat, um dem allgemeinen Feste daselbst, Panathæa genannt, ein Ansehen zu machen, die musicalischen Wett-Spiele zu erst eingeführet, und sich selbst als einen Ober-Auffseher dabey gebrauchen lassen. s. Tils Sing- Dicht- und Spiel-Kunst, p. 137.

Periclitus, ein berühmter Citharœdus, aus der Insul Lesbus gebürtig, soll in den Carniis zu Sparta, in welchen die Musici um den Preiß in die Citharam gesungen, am allerletzten den Sieg davon getragen haben. Nach seinem Tode hat die stetswährende Nachfolge der Citharœdorum bey den Lesbiern aufgehöret: weil sie keinen mehr unterhalten wollen. s. Printzens Histor. Mus. c. 7. §. 19. aus des *Plutarchi* Comment. de Musica.

Perinellus, ein berühmter Instrumental-Musicus, hat vom Joviano Pontano nachstehendes Grabmahl bekommen.

Plectra jacent sine honore, lyræ sine honore sepultæ,
Et cithara, & cantus & sine honore tuba,
Sibilaque arboribus desunt, & murmura rivis,
Destituit tacitas ipse susurrus apes.
Sola avium veteres servat Philomela querelas,
Sola & hirundo novos suscitat ore modos.
Hæ Perinelle obitum luctu testantur, at illa
Sordent, & nimio muta dolore tacent.
Sume lyram in tumulo Perinelle, & plectra moveto,
Jam lyra, jam citharæ, jam tuba & ipsa canet.
Sibilaque arboribus strepitent, & murmura rivis,
Juverit atque alacres ipse susurrus apes.
Quo tumulo Perinelle jaces, tecum jacet omnis
Et sonus, & cantus: auraque, voxque silet.

s. *Otton. Aicbert* Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 449. sq.

Petinthus, hat die neunte Saite auf die Lyram des Mercurii gezogen und dieses Instrument damit vermehret. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. §. 25.

Periodus harmonica [*lat.*] also wird insonderheit die erste clausul oder das erste membrum eines Canonis genennet, ehe die zweyte Stimme eintritt; sonsten aber kan auch jeder Absatz eines musicalischen Stücks also genennet werden.

Perla (*Ortensio*) ein Lautenist zu Padua, von dessen Arbeit ein und ander Stück in *Besardi* Thesauro Harmonico befindlich ist.

Perrault (*Charles*) oder Peraultus, von Paris, war ein Mitglied der Academie Françoise, schrieb les Hommes illustres de France du XVII. Siecle, worinn unter andern des Lully Lebens-Lauff enthalten ist; d. i. Parallele des anciens & modernes en ce qui regarde les arts, & les sciences an 1680 in 12mo zu Paris gedruckt, darinn er die neue Music der alten vorziehet; und starb an. 1703 s. das

comp. Gelehrten-*Lexicon.* Er war unter seinen noch übrigen 3 Brüdern der jüngste. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2 p. 116.

Perrault (*Claude*) des vorigen Bruder, ein berühmter Medicus, Baumeister, und Physicus, auch Mitglied der Academie des Sciences, welcher an. 1688 den 9 Octobr. im 75 Jahre gestorben, hat unter andern Essais de Physique in 4 Voluminibus geschrieben; im 2ten Tomo kommt vieles von der Music vor. Er war der zweyte unter seinen Brüdern. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 116.

Perronin (Anna) eine verheyrathete, und der Ordnung nach, vierdte Sängerin in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Perroni (*Giov.*) ein Violoncellist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Persica [*lat.*] Περσικὴ [*gr.*] ein gewisser von den Persern hergekommener Tantz, worzu Flöten gebraucht worden: welcher sonsten auch Ὄκλασμα geheissen. s. *Meursii* Orchestram.

Perti (*Gio. Antonio*) hat das an. 1687 zu Bologna in 8vo gedruckte Oratorio, genannt: Abramo, Vincitor de' propri Affetti, in die Music gebracht, und daselbst in des Grafen Francesco Carlo Senat. Caprara Palast aufgeführet. s. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XIV.

Pesaro (*Domenico*) ein berühmter Instrumentmacher zu Venedig ums Jahr 1548, von dessen Arbeit Zarlinus ein Clavicymbel gehabt, worauf nicht allein die Semitonia majora, sondern auch die minora befindlich, und demnach jeder gantzer Ton in vier Theile getheilt gewesen. Er hat also geheissen von der Stadt Pesaro, aus welcher er bürtig gewesen.

Pesaro (*Steffano da*) ist ein Musicus an des Hertzogs von Urbino Hofe gewesen; von seiner Arbeit ist in *Besardi* Novo Partu, P. 3 p. 35. ein Ricercar auf die Laute befindlich.

Pesenti (*Martino*) ein von Geburt blinder Musicus, hat an. 1647 Capricci stravaganti in Venedig drucken lassen. Sonsten sind von ihm heraus gekommen dreystimmige Missen, und dergleichen Motetten; ferner vier Theile Correnti alla Francese, Balletti Gagliarde, Passemezzi parte Cromatici, e parte Enarmonici von 1. 2. und 3 Stimmen. s. *Parstorff.* Catal. p. 6. 33. und 34

Peser [*gall.*] Verb. act. und neutr. morari, moram facere [*lat.*] sich worauf aufhalten, z. E. auf einer Sylbe; peser davantage sur une touche, eine Clavier-palmulam mehr niederdrücken.

Peter (Christoph) oder Petræus, Cantor zu Guben ums Jahr 1655, gab daselbst an. 1669 sein aus 12 Litanien oder Missen von 5. 7. und 8. Stimmen bestehendes Thuribulum Precationis heraus.

Petit Duo [*gall.*] eine zweystimmige kurtze Composition.

Petri (*Adrianus*) oder, wie ihn Gesnerus nennet, Adrianus Petitus, hat ein Compendium Musices, de modo ornate canendi: de regula Contrapuncti: und de Compositione geschrieben, so an. 1552 zu Nürnberg gedruckt worden. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1641. und *Lipenii* Bibl. Philos.

Petrinus (*Jacobus*) ein Italiänischer Musicus, dessen Lansius in Oratione pro Italia, p. 709. erwehnet. Dieser und des Erythræi Jacobus Perius, dörffte wohl eine Person seyn.

Petrobelli (*Francesco*) Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Padua, ließ an. 1657 Motetten zu Venedig drucken.

Petrogrua (*Gasparo*) Im Parstorfferischen Catalogo stehet folgendes: Messa e Salmi alla Romana per cantarsi alli Vesperi di tutto l' anno con doi Magnificat, le quattro Antifone, & otto Falsi Bordoni di Gasparo Petrogrua, à 4 Voci, lib. 5. conf. *Pietragrua.*

Pettia, gr. *πεττεία*, also wurde von den Griechen das offt wiederhohlte Anschlagen in einerley Tone genennet. Pettia est percussio in uno eodemque tono frequenter facta. s. *Euclidis* Introd. Harmon. p. m. 22. und *Meibomii* Anmerckung über diesen Ort, p. 65 woselbst ein Exempel davon in Noten zu sehen ist.

Petty (*Wilhelm*) eines Schneiders Sohn, aus einem kleinen Städtgen in Hampshire, gebohren an. 1623 den 26 Maji, besuchte die Schmiede und dergleichen Handwercker bis ins 12te Jahr, und verstand sich wohl darauf; hernach fieng er an in die Schule zu gehen, reisete nach Caen in die Normandie, allwo er einen kleinen Handel anfieng, und sich also durchbrachte, auch im 18ten Jahre anfieng sich auf Mathesin zu legen, studirte darauf zu Paris Medicinam, wurde zu Oxford Professor Anatomiæ, und hernach zu

Londen im Collegio Greshamensi Professor Musices, mischte sich auch in Politische Sachen, und bekam eine Commission in Irland, dadurch er so viel gewann, daß er auf 50000 Aecker Feld in Irland, und über 30000 Thaler jährliche Einkünffte hatte. Er war hernach der erste mit in der Königl. Societät, erfand eine neue Art von Schiffen, schrieb viele Sachen, und starb an. 1687 den 16 Dec. am Podagra. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Petzschmann (Michael) ein Braccist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Pevernagius (*Andreas*) oder Pevernage, Music-Director an der Marien-Kirche zu Antwerpen, von Cortryck gebürtig, hat verschiedene so wohl geist- als weltliche Sachen gesetzet, als:

Cantiones sacras 6. 7. & 8 Voc. an. 1578 zu Antwerpen in 4to gedruckt.
Chansons Spirituelles à 5 parties an. 1589. Livre 1.
Chansons Spirituelles à 5 parties an. 1590. Livre 2 & 3.
Chansons Spirituelles à 5 parties an. 1591. Livre 4.
Missas, 5. 6. & 7 vocum, an. 1593. in 4to auch unter dem Titul:
Laudes Vespertinas Mariæ, Hymnos venerabilis Sacramenti, Hymnos sive Cantiones Natalitias, 4. 5. & 6. voc. an. 16 4 in 4to.
Harmonia Celeste, anderer berühmter Auctorum 4 5. 6. und 8stimmige Stücke colligiret, so an. 1606 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. Er aber ist gestorben an. 1589 den 30 Julii, und liegt in obgedachter Kirche begraben. Das daselbst befindliche Epitaphium lautet also:

M. Andreæ Pevernagio
Musico excellenti,
Hujus Ecclesiæ Phonasco,
& Mariæ filiæ
Maria Haecht vidua & FF. M. Poss.
Obierunt hic XXX. Julii, ætat. XLVIII.
Illa II. Febr. ætat. XII. M. D. LXXXIX.

s. *Swertii* Athenas Belgicas, und *Draud.* Bibl. Class. und Exotic.

Pexenfelder (*Michael*) ein Jesuit, gebohren zu Amstorff im Stifft Passau an. 1613 lehrte 22 Jahr die Rhetoric, schrieb unter andern den Apparatum Eruditionis tam rerum quam verborum per omnes artes & scientias, welcher an. 1670 zu Nürnberg in 8vo gedruckt, dem Churfürsten in Bayern Maximil. Emanuel, von ihm dediciret, und zu Landshut den Febr. a. c datirt worden. In solchem handelt das 59te Capitel de Musica ohne was im 43ten, und 48ten davon vorkommt, und in dem angefügten Syllabo Onomastico, s. Indice Latino-Germanico befindlich ist, denn auch hierin viele Music-termini erklärt anzutreffen sind.

Peyer (Christian) ein Kayserl. Tenorist an. 1727, und zwar der siebende in der Ordnung.

Peyer (Johann Baptist) ein Organist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der siebende in der Ordnung.

Pez (*Joan. Christoph.*) der an. 716 zu Stuttgard verstorbene Capellmeister hat verschiedene Sachen heraus gegeben, als:

Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Basso Cont. Opera prima. Der Titul dieses Wercks soll eigentlich also lauten: Sonate da Camera a due Flauti e Basso, Opera seconda Sonate da Camera a due Flauti e Basso, Opera terza. s. *Roger* Catal. p. 24. und 37. Das 4te an. 1710 zu Stuttgardt in folio gedruckte, und unter dem Titul: Corona Stellarum duodecim heraus gekommene Werck, so der Auctor selbst verlegt, bestehet aus 12 Stücken a Voce sola, due Violini e Continuo Das aus 4 Sing-Stimmen, und 2 Violinen nebst einem G. B. bestehende Missen-Werck in folio ist an. 1706, unter dem Titul: Jubilum Missale sextuplex, zu Augspurg gedruckt worden Er ist aus München in Bayerland gebürtig, und anfänglich daselbst ein Hof- und Cammer-Musicus, hernach aber beym Churfürsten zu Cölln Capellmeister gewesen. Es soll auch einer dieses Nahmens an 1723 bey dem Bischoffe zu Freysingen, als Capellmeister gestanden und ein Geistlicher seyn, der aber vorhero verheyrathet gewesen.

Pezelius (*Joannes*) ein berühmter Musicus der Stadt Bautzen, hat an. 1675 auf seine

seine Kosten Bicinia variorum Instrumentorum, ut a 2 Violinis, Cornet, Flautinis, Clarinis, Clarino & Fagotto, nebst einem Anhange a 2 Bombardinis, vulgo Schalmeyen & Fagotto zu Leipzig in 4to ediret. An. 1682 ist dieses Werck abermahl daselbst gedruckt worden. Seine Delitias Musicales, oder Lust-Music, bestehend in Sonaten, Allemanden, Balletten, Gavotten, Couranten, Sarabanden und Giquen von 5 Stimmen, als 2 Violinen, 2 Violen, nebst dem G. B. zu Franckfurt am Mayn, an. 1678 in 4to gedruckt, hat er 12 Leipziger Kauffleuten dedicirt. Das Opus Musicum Sonatarum præstantissimarum senis Instrumentis instructum, ut 2 Violinis, 3 Violis, & Fagotto, adjuncto B. C. ist an. 1686 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt, vom Auctore, vermittelst einer lateinischen Dedication den Bürgermeistern und Raths-Personen der Sächsstädte in der Ober-Lausitz zugeschrieben, und von ihm, als Musicæ Instrumentalis Directori unterschrieben worden. In Lipenii Bibliotheca Philosoph. werden noch folgende Wercke von ihm angeführet, als: Musica Politico-Practica, in 4to 1678. Dieses Werck dörffte wohl mit den obgedachten Biciniis einerley seyn. Infelix Musicus, in 4to 1678. und Observationes Musicæ, in 4to, an. 1578.

Pezold (Christian) ein annoch lebender Componist und Organist an der Sophien-Kirche zu Dreßden, hat zwar nichts im Druck herausgegeben, wohl aber verschiedene gute Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzet. Er ist auch bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music bedient. s. den Hof- und Staats-Calender des 1729ten Jahrs.

Pezzoni (*Pietro Paolo*) ein Kayserl. Baßist an. 1721, und 1727.

Pfeiffer (Johann) von Nürnberg, gebohren an. 1697 den 1 Januarii, hat daselbst bey verschiedenen Meistern die Violin excoliret, zu Halle und Leipzig studiret, und hierauf als ein Passagier sich ohngefehr ein halb Jahr zu Schlaitz, beym Graf von Reußen, Heinrich dem XIten aufgehalten; kam hierauf an. 1720 nach Weimar als Violinist, und wurde an. 1726 den 1 Januarii von Ihro Hochfürstl. Durchl Hertzog Ernst Augusten zu Dero Concert-Meister declariret. In dieser function contentiret er noch jetzo so wohl mit seinem ungemeinen Spielen, als vortrefflicher Composition nicht allein die hohe Herrschafft, sondern auch Kenner und Liebhaber der Music aufs höchste. Er hat mit höchstgedachtem Hertzoge vom 4ten Augusti an. 1729 biß fast zu Ende des Monats Januarii an. 1730 eine Tour nach Holland, den Niederlanden, und Franckreich gethan.

Pfeiffer-Tag. Es lassen Ihro Hochfürstl. Durchl. der Pfaltz-Graf von Birckenfeld, als Graf von Rappoltstein im Ober-Elsaß; und als sogenannter König der Pfeiffer oder Spiel-Leute, den Pfeiffer-Tag jährlich, durch Ihren Königs-Lieutenant, welcher solche Charge von Serenissimo erkauffet, an dreyen Orten halten, als nemlich im Augusto zu Bischweiler im Nieder-Elsaß, allwo alle Spiel-Leute selbiger Landgraffschafft, deren Anzahl sich auf 400 erstreckt, erscheinen müssen. Im Monath Septembre darauf wird der Pfeiffer-Tag zu Rappoltsweiler im Ober-Elsaß von allen Spiel-Leuten selbiger Landgraffschafft gehalten, und in eben diesem Monath auch zu Thaun oder Dann, im Suntgau, von allen Spiel-Leuten, die in selbigem Gebiete, bis nach Basel wohnen. Es werden in allem bey 1000 Personen seyn. In ihrem Aufzuge zu Bischweiler wird der Anfang von vier Trompetern, und einem Paucker zu Pferde, gemacht; darauf folget ein Herold in Pfaltz-Gräflicher Liverey; dann des Königs Lieutenant, mit einer auf dem Hute befestigten Krone; nach ihm das Gericht, oder die Gerichts-Leute der Musicanten, und alsdenn der Fähnrich mit der Fahne. Hernach marchiren die Spielleute, 6 in einer Reihe, welche alle aufspielen, was verlanget wird. Ehe sie aber ins Schloß ziehen, gehen sie vorher in ein nahgelegenes Dorff, alle in ihrer Ordnung, und müssen alda, dem alten Gebrauch nach, in einer Catholischen Capelle eine Music machen, und eine Messe lesen lassen; dabey aber die Evangelischen Spiel-Leute nicht knien: weil es dem Pfaffen nur um das Opfern zu thun ist, dann sie ihm alle etwas von Geld, nach eines jeden Belieben, auf den Altar legen müssen. Wenn sie nun solchergestalt geopfert haben, und darauf durch den Garten in den Schloß-Hof eingezogen sind, so stellt sich erstlich die beste Bande der Bischweilerischen Musicanten in den Kreiß, und läßt sich allein hören; nachgehends tritt die zweyte Bande auf, und so fort. Zuletzt muß ein jeder einen

silbernen vergüldeten Becher, der ein halbes Maaß hält, austrincken, und darauf ziehet der gantze Hauffe, in vorbesagter Ordnung, aus dem Schlosse in das Wirths-Haus, woselbst das Mittag-Essen, für einen Thaler auf jede Person, bestellt ist. Nach vollbrachtem Pfeiffer-Tage wird Gerichts- und Frevel-Tag gehalten über die Spiel-Leute, so etwas verbrochen haben. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 343. und 344.

Pfeifferus (*Joh. Philippus*) gebohren zu Königsberg in Preussen an. 1645. den 19 Febr. S. Theol. Doctor und Professor P. daselbst, Churfürstl. Brandenburgischer Unter-Hof-Prediger und Bibliothecarius der Wallenrodianischen Bibliothec, handelt in seinen Antiquitatibus Græcis Gentilium lib. 2. c. 64. in 9. Quart-Blättern von der Music. Ist gestorben an. 1695 den 10 Decembris. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* 2te Auflage. Daß er endlich zu der Päbstischen Religion sich gewendet habe, ist in den Unsch. Nachrichten, an. 1723. p. 904. zu lesen.

Pfendnerus (*Henricus*) hat an. 1623. librum secundum 2. 3 = 8stimmiger Motetten zu Würtzburg drucken lassen. s. *Draud.* Biblioth. Class. pag. 1638.

Pfleger (Augustin) Fürstl. Holstein-Gottorpischer Capellmeister ums Jahr 1665. s. *Mollers* Isagog. ad Histor. Ducatuum Slesvicensis & Holsatici, P. 3. p. 173. Daß er nach der Zeit auch Capellmeister zu Schlackewerde in Böhmen gewesen, habe anderswo gefunden.

Pflug (Johann) ist ums Jahr 1644 Hof-Cantor zu Altenburg, und ein Componist gewesen; wie denn von seiner Arbeit eine 8stimmige Motette: O HErr, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, 2c. geschen.

Pfreumbderus (*Joan. Christoph.*) Cantor an der Kirche und am Gymnasio zu Heilbronn, ließ an. 1629 eine richtige Unterweisung zur Singe-Kunst zu Straßburg in 8vo drucken. Sie bestehet aus zwey Bogen.

Pfuhl (Abraham) ein Musicus, war den 6 Dec. an. 1681 in Nürnberg gebohren, und bey mehr anwachsenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn seine Neigung triebe, zu tractiren, solcher Intention gemäß gieng er die Classes in der Schule im neuen Spital durch, besuchte hierauf die Lectiones publicas, und verfügte sich an. 1700 nach Altorff, dann nach einiger Zeit auch auf Jena, woselbst er in dem Jure einige Fundamenta legte, endlich aber zeitlich, weil die Mittel einen längern Auffenthalt auf Universitäten nicht zulassen wolten, wiederum nach Haus. Indem nun selbiger, neben den Studiis, ebenfalls die Music wohl auszuüben keine Gelegenheit verabsäumete, so wurde ihm in Ansehung auch dieses von ihm angewendeten Fleisses bald nach dem auf sein Ansuchen die Stelle eines Cantoris in dem benachbarten Marckt-Flecken Fürth zugetheilet, welche er fast 5 Jahr mit gutem Ruhm verwaltet. Hierauf begab er sich wieder nach Nürnberg, als er sich immittelst in der Composition trefflich umgethan, und bey der Unterweisung in der Music einer leichten und gründlichen Methode beflissen, um denen der Music Ergebenen mit seinem von GOtt ihm verliehenen feinen Talent zu dienen, welches er auch verschiedene Jahr allda mit einem guten Effect, indem er beständig mit Informiren so wol auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr-Begierigen allerhand schöne Manieren glücklich beybrachte) dann auch mit componiren, absonderlich der Cantaten (darinnen er dem Italiänischen Gusto sehr wohl getroffen,) seine Sustentation funde, zu seinem grossen Lob præstiret, da man ebenfalls seinen unermüdeten Fleiß dabey billig rühmen mag. Starb den 15 Julii an. 1723. s. des Herrn Profess. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnberg. Künstlern, p. 274. sq.

Phaletus (*Hieronymus*) oder Faletti, ein gelehrter Graf von Trignano, aus Savona, im 16ten Seculo, ist, wo nicht ein Musicus, doch ein Liebhaber der Music gewesen, wie das in *Beyerlinckii* Theatro Vitæ humanæ f. 793 von ihm befindliche lateinische Carmen aus 8 Versen bezeuget.

Phemius, des Terpi Sohn, ein berühmter Musicus und Sänger an dem Hofe der Penelopes in Ithaca, welcher den Freyern besagter Princeßin die Zeit mit passiren helffen muste: allein hernach würde er auch mit dem Halse haben bezahlen müssen, wenn nicht noch Telemachus, des Ulyssis Sohn für ihn gebethen, und ihm also das Leben erhalten hätte. Er soll sonst auch zu Smyrna einen Schulmeister abgegeben, und unter

andern

andern auch selbst den Homerum, dessen Mutter Critheidem er geheyrathet, an Sohns statt angenommen, und unterwiesen haben. So will man auch, daß er nebst andern Dingen zuförderst auch die Wiederkunfft derjenigen, so mit dem Agamemnone, aus dem Trojanischen Kriege wieder zurück gekommen, geschrieben; so aber alles ohne gnugsamen Grund fürgegeben wird. s. Hederichs reales Schul-Lexicon. Daß nach seinem Nahmen jeder geschickter Musicus also genennet worden, erhellet aus des *Ovidii* l. 3. Amorum, Eleg. 7. wenn er schreibet:

Quid juvat ad surdas si cantet Phemius aures?

s. Herrn D. *Joh. Alberti Fabricii* Bibl. Græc. lib. 1. c. 25. p. 153.

Phernandus (*Carolus*) oder Ferrandus, von Brügge in Flandern gebürtig, verlohr in seiner Jugend das Gesicht, wurde aber, dem ungeachtet, als ein anderer Homerus, ein subtiler Philosophus, vortrefflicher Redner, guter Poet und Musicus, auch vom Könige in Franckreich, Carolo IIX. zum Professore Humaniorum zu Paris bestellet. Begab sich endlich zu Casal in den Benedictiner-Orden, machte sich durch Predigen sehr beliebt, und florirte zur Zeit Pabsts Alexandri VI. und Kaysers Maximiliani, ums Jahr 1493. Sein Bruder Johannes Phernandus ist auch ein berühmter Poet und Musicus am Frantzösischen Hofe gewesen. s. *Pantaleonis* Prosopographiam, f. 464.

Philammon, soll ein Sohn des Apollinis, welchen er mit der Nymphe Chione, oder, wie andere wollen, mit der Philonide gezeuget, und der Vater des Thamyræ gewesen seyn, zu Delphis florirt, daselbst zur Zeit Gideonis, anno Mundi 3920, die Jungfern-Tänze um den Tempel zuerst angeordnet, und die Citharam vortrefflich tractirt haben. s. Herrn D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 26. pag. 156. und 157. und *Stuckii* Antiq. Conviv. lib. 3. c. 21. f. 397. b. Printz c. 7. §. 18. Mus. Hist. führet aus des *Plutarchi* Comment. de Musica noch folgendes an: daß die Carmina Citharœdica, die von etlichen dem *Terpandro* zugeeignet worden, ihm zugeschrieben würden. Bey obgedachten Herrn *Fabricio* aber lautet diese Passage etwas anders, also: quosdam (und demnach nicht alle) citharœdicorum nomorum à Terpandro excultorum Philammonem auctorem agnoscere. Es gedencket auch seiner *Ovidius* lib. 2. Metamorph. v. 318. in folgenden Worten:

Carmine vocali clarus, citharaque Philammon.

Philarmonici. s. *Academico Filarmonico.*

Philidor (*François*) ein Frantzose, hat zwey Bücher vor die Flöte herausgegeben.

Philidor (*Pierre*) hat ein Flöten-Werck ediret. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729 in 8vo, p. 18. Einer von diesen beyden, und zwar der Sohn, ein Königlicher Musicus, hat ein Pastorale, l'Amour vainqueur genannt, gesetzet, und in folio drucken lassen. s. den Holländischen Music-*Catalogum* des *le Cene*, p. 8.

Philippi (*Gasparo*) hat Sacras Laudes à Voce sola ediret. s. *Parstorff.* Catal. pag. 27.

Philipps (*Arthurus*) ein Baccalaureus Musicæ, und Organist am Collegio Magdalenensi zu Oxford, wurde daselbst an. 1639, nach Rich. Nicholsons Tode, Professor Musices; danckte aber ums Jahr 1656 wiederum ab. s. *Ant. à Wood* Hist. & Antiqu. Univ. Oxon. lib. 2. p. 44.

Philippus (*Petrus*) ein Engländer, war an der Stiffts-Kirche des Heil. Vincentii zu Soignies, einer kleinen in Hennegau liegenden Stadt, Canonicus, (Sonegiensis Canonicus) und des Ertz-Hertzogs von Oesterreich Alberti Organist. Von seiner Composition sind folgende Sachen zu Antwerpen gedruckt worden, als:

Madrigali à 8 voci, in 4to. an. 1599.

Cantiones sacræ 5 vocum, in 4to. an. 1612.

Gemmulæ sacræ 2 & 3 vocum, in 4to. an. 1613.

Litaniæ B. M. V. in Ecclesia Loretana cani solitæ 4. 5. - 9 vocum, in 4to. an. 1623.

s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1610. 1624. 1630. und dessen Biblioth. Exotic. p. 268.

Philiscus, oder Philistus, von Mileto aus Jonien gebürtig (Milesius), war anfänglich ein sehr berühmter Pfeiffer; hernach aber des Isocratis Discipul in der Rede-Kunst, welcher ihn seinen αὐλοτρύπην, oder Pfeiffen-Macher zu nennen pflegte. s. Printzens Mus. Histor. c. 6. §. 14.

und

und *Bulenger.* lib. 2. c. 26. de Theatro.

Philo, von Metapontus, einer ehemahls mächtigen an dem Sinu Tarentino gelegenen, nunmehro aber gantz und gar verwüsteten Stadt in Italien gebürtig, ist ein Pfeiffer und Poet gewesen. s. *Stephan. Byzant.* in μεταποντιον.

Philolaus, ein Pythagorischer Philosophus von Croton, oder wie er noch jetzo heisset, Crotona, einem in Calabria ulteriori liegenden Haupt-Ort eines besondern Marggraffthums gebürtig, (Crotoniates), ist ein Discipul des Archytæ gewesen, hat A. R. 360. zu Heraclea und Metapont gelebt, und nach *Claudiani Mamerti* Zeugniß lib. 2. de statu animæ, c. 2. (welcher ihn vor einen Tarentiner ausgiebt) verschiedene Volumina de intelligendis rebus & quid quæque significent geschrieben, und in selbigen musicalische Dinge berühret. Wie er den tonum eingetheilet habe, ist beym *Boëthio* de Musica, lib. 3. c. 5. und 8. zu lesen. s. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 13. p. 513 und 514. it. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Philomates (*Wenceslaus*) von Neuhauß (de Nova Domo) gebürtig, hat eine Musicam Planam in lateinischen Versen geschrieben, so an 1512 zu Wien, auch an. 1543 zu Straßburg gedruckt worden. *Martinus Agricola* hat dergleichen Anmerckungen in prosa darüber verfertiget.

Philomelus, ein Citharœdus, dessen *Martialis* lib. 3. Epigr 51. und anderswo in folgenden Worten gedencket: Plus habuit Didymus, plus Philomelus habet. s. *Text.* Offic. lib 4. c. 36.

Philomusus [*lat.*] Φιλόμουσος [*gr.*] bedeutet einen Liebhaber so wol der Music als anderer Künste.

Philotas, ein Citharœdus und Discipul des Polydæ, welcher einsten vor dem Timotheo den Preiß, wiewol unbilliger Weise, davon getragen; welches aus des Stratonici Antwort, die er dem Polydæ gegeben, erhellet: denn als sich dieser viel damit wuste, daß sein Schüler den Timotheum übertroffen, sprach er zu ihm: Mich wundert, daß du nicht weißt, daß Timotheus νόμους, Philotas aber nur ψηφίσματα mache. s. Printzens Mus. Histor. c. 6. §. §. 28. und 29.

Philoxenus, ein Griechischer Poet und Citharist, von Cytherea gebürtig, daher er auch Cytherius zubenahmt worden, lebte 400 Jahr vor Christi Geburt. (s. *Matthesonii* Ephor. Göttingens. p. 34.) an des Tyrannen von Syracusa, Dionysii des jüngern Hofe; wurde von ihm in den Steinbruch verwiesen, daselbst Steine zur Straffe zu schneiden, weil er die ihm zur Correctur vorgelegte Tragœdie vom Anfang biß zum Ende durchstrichen hatte; von dannen er aber entwischet und nach Tarent geflohen, auch nicht wieder umkehren wollen, sondern zur Antwort einen gantzen mit dem Wörtgen Nein angefüllten Brieff zurück geschicket. s. Printzens Mus. Histor. c. 5. §. 19. und c. 6. §. 13.

Phœnix [*lat.*] Φοῖνιξ [*gr.*] ein besaitetes Spiel-Instrument, dessen *Julius Pollux* lib. 4. c. 9. Segm. 59. Onomast gedencket. *Matth. Martinius* in seinem Lex. Philol. saget: es sey von den Phöniciern erfunden worden.

Φωναὶ τῶν γερόντων, corruptè γεόνδων, ist in *Joh. Pet. Erici* Principio Philologico, p. 16. so viel, als: primum tibicinum rudimentum, seu modulus, quem primum docentur, qui tibias inflare discunt, oder die erste Anweisung auf blasenden Instrumenten, da die Töne auf- und unterwerts nach der Ordnung biß in die Octav einem Anfänger gezeigt werden.

Phonascus, i. e. Magister vocalitatis, Φωνασκὸς, [*gr.*] ein Sang-Meister, der andere im Singen unterrichtet; it. der eine Melodie verfertigen kan, wie aus dem *Glareano* lib. 2. c. 38. Dodecach. zu ersehen, woselbst dieses Wort einem Symphonetæ, oder Componisten, der nemlich nicht nur eine Melodie, sondern über diß noch mehrere Stimmen zu setzen weiß, entgegen gesetzt wird. *Bulengerus* hat ein eigenes Capitel de Phonascis, welches lib. 2. de Theatro das 6te ist. Man findet es auch von einem Music-Directore und Capellmeister manchmahl gebraucht.

Phorbion, Φόρβιον [*gr.*] also hieß ehemahls das Leder, so die Pfeiffer, wenn sie bliesen, deswegen um den Mund hatten, theils daß ihre Lefftzen nicht Schaden nehmen, theils auch ihre Instrumente desto angenehmer klingen möchten s. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 24.

Phorminx, Φόρμιγξ [*gr.*] ist eben was Cithara und Lyra. s. *Bisciola* Horar. Subcesiv. T. 2. lib. 3. c. 17. Und wie es von *Bulengero* lib. 2. c. 39. de Theat. erkläret wird, nichts anders, als eine Laute. Beym *Clemente Alexandrino* lib. 1. Stromatum stehen in der Lateinischen Version folgende Worte: Siculi quoque, qui sunt in Italia, primi invenere *Phormingem*, quæ non multum differt a cithara.

Photinx, gen. ingis [*lat.*] ein Krum-Horn. Jobas nennet dieses Instrument beym *Athenæo*, lib. 4. p. m. 175. Φώτιγγα πλαγίαυλον, i. e. obliquam tibiam.

Photius, war anfänglich der vornehmste Staats-Secretarius am Kayserlichen Hofe zu Constantinopel, und hernach Patriarch daselbst ums Jahr 886, als in welchem Jahre er zum letztenmahle abgesetzt worden, schrieb unter andern eine also genannte Bibliothecam, worin an verschiedenen Orten auch von musicalischen und dahin gehörigen Dingen gehandelt wird, betreffende so wol Personen als Kunst-Terminos, so er aus anderer Auctorum Büchern excerpiret.

Phrynichus, einer von den Pfeiffern auf des Alexandri M. Beylager. s. *Athen.* l. 12. f. m. 538.

Phrynis, ein Discipul des berühmten Citharisten Aristoclidis, soll bey den Atheniensern zuerst sich hören lassen, und in denen Panathenæis daselbst gewonnen haben; sonsten aber von Mytilene bürtig gewesen seyn. Die von ihm hervorgebrachte Melodien oder moduli, werden von den Comicis δυσκολόκαμπτοι i. e. contortuplicati, und er selbst Γωνοκάμπτης genennet: quod sicut Jones saltationes masculas in effœminatas flexiones gyrosque fregerunt, ita ipse in severiorem musicam crispas quasdam & lubricas invexisset modulationes. s. *Kühnii* annotat. in Pollucis Onomast. cap. 9. lib. 4. Segm. 66.

Phthongus, pl. Phthongi, [*lat.*] Φθόγγος, pl. Φθόγγοι [*gr.*] ein Klang, Klänge. it. eine Saite, Saiten.

Phyllis, oder Phillis, Delius zubenahmt, weil er aus der Insul Delus, oder derselben Haupt-Stadt gleiches Nahmens mag bürtig gewesen seyn, hat einen Tractat περὶ αὐλητῶν, de tibicinibus, ingleichen einen andern περὶ μουσικῆς, de Musica geschrieben. s. *Athen.* lib. 14. f. m. 634. und 636.

Pi, ist nach Bericht des Herrn *de la Loubere*, bey den Siamern eine sehr scharff-klingende Schallmey. conf. *Chirimias.*

Pia (*Margarita*) eine ums Jahr 1679 in der Opera zu Venedig, und zwar auf dem Theatro di S Luca berühmt gewesene Sängerin und Actrice, so in den 2 Monathen des währenden Carnevals vierhundert Pistoles d'or vor ihre Mühe bekommen. s. den *Mercure Galant* im April-Monath *a. c. p.* 82.

Piani (*Antonio*) hat an. 1721 und 1727 als der zweyte Violinist in der Kayserl. Capelle gestanden.

Piani (*Gio. Antonio*) oder des Planes, ein Neapolitaner und Violinist beym Groß-Admiral von Franckreich, Louis Alexandre de Bourbon, Grafen von Thoulouse, hat an. 1712 ein aus XII. Sonate à Violino solo e Cembalo bestehendes Werck, so sein erstes ist, zu Paris in Kupfer stechen lassen, und es obgedachten seinem Herrn dediciret. Es sind auch 6 Sonaten à Flauto solo e B. C. von ihm heraus gekommen.

Piani (*Thomas*) war an. 1721 und 1727 in der Kayserl. Capelle Violinist.

Piano, oder abbrevirt, Pian, auch Pia, ingleichen schlechtweg durch ein grosses oder kleines P. p. angedeutet, ist so viel als leise; daß man nehmlich die Stärcke der Stimme oder des Instruments dermassen lieblich machen, oder mindern soll, daß es wie ein Echo lasse

Più piano, oder durch PP, ingleichen durch pp. angedeutet, heisset leiser, oder wie ein zweytes Echo, so daß es als noch weit entlegener denn das piano klinge.

Pianissimo [*ital.*] abbrevirt durch PPP oder ppp angedeutet, tres-doucement [*gall.*] ist gleichsam das dritte Echo, welches läßt, als wenn die Stimme oder der Instrument-Klang in die Lufft zergienge.

Piano Piano, oder Pian Piano, ist wie più piano oder pianissimo.

Piatek (*Simon de*) ein Polnischer Priester, war erstlich Vicarius und Vice-Cantor an der Cathedral-Kirche in Cracau, nachgehends aber Capellæ Roran. Præbendarius, und, wegen seiner musicalischen Wissenschafft, hellen und angenehmen Stimme Cantor an vorgedachter Kirche, starb den 31. Dec. 1592, und bekam dieses Epitaphium:

Hono-

Honorabili Simoni de Piatek Sacerdoti, pietate ac morum comitate omnibus grato, primum Vicario & Vicecantori Ecclesiæ Cathed. Crac. tandem Capellæ Roran. Præbendario, simul propter art. Musices peritiam, ac vocem canoram & suavem prædictæ Ecclesiæ Cantori, die ultima Anni 1592 extincto, Fratres commun. Rorantium tanquam Confratri desideratiss. amoris ergo posuere. s. *Starovolscii* Monumenta Sarmatarum, p. 56.

Piazza (*Gio. Battista*) hat verschiedene Wercke ediret, wovon im Parstorfferischen Catalogo p. 33. und 35. folgende befindlich sind, als:

> Balletti e Correnti à 1 Violino con Basso, lib 3.
> Ciacone, Passagagli, Balletti e Correnti à 1 Violino, lib. 4.
> Canzoni à 1 Violino, libro 5.
> Correnti, Ciacone e Balletti à 1 Violino, lib. 6.
> Canzonette à 1 Violino.

Picenetti (*Gio. Felice Maria*) ein Violoncellist in der Königlichen Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Picerli (*Silverio*) ein Pater Ordinis Minorum de Observantia, von Rieti, einer Päbstlichen an den Neapolitanischen Grentzen liegenden Stadt gebürtig, (Reatinus), hat an. 1630 Specchio primo & secondo di Musica zu Neapolis bey Octavio Beltramo drucken lassen. s. *Allatii* Apes Urban.

Picchi (*Giovanni*) ein Organist della Casa grande zu Venedig, ließ an. 1625 daselbst Canzoni da sonar drucken.

Piccioni (*Gio. Maria*) von Quinzano oder Quintiano, einem von Brescia Abendwerts in der also genannten Francia curta liegenden Orte, gebürtig, war in seiner Jugend ein Sänger beym Hertzoge zu Mantua, hernach am Dom zu Brescia und andern berühmten Kirchen, in welcher qualité 4stimmige Vesper-Psalmen, zu Venedig bey Alessandro Vincenti gedruckt, von ihm herausgekommen sind. Hierbey ist er auch ein Theologus und Mansionarius oder Capellan zu Coccaglio. ingleichen ein guter Redner gewesen, wie die an. 1624 zu Brescia in 4to gedruckte lateinische Orationes bezeugen, und an. 1637 zu Coccaglio gestorben. s. *le Libraria Bresciana del Leonardo Cozzando*, P. I. pag. 186. sq.

Piccioli (*Giacomo Antonio*) von Corbario, hat 5stimmige Litanien de B. V. herausgegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 29. An denen an. 1588 von Giulio Bonajuncta zu Mayland edirten Missen verschiedener Auctorum, ist am Ende auch eine 5stimmige super: Voce mea, von ihm befindlich; das Benedictus in selbiger enthält einen 4stimmigen Canonem, welchen 2 Stimmen motu recto, und 2 Stimmen motu contrario absolviren. *Draudius* p. 1652. Bibl. Class. führet auch Italiänische Tricinia seiner Arbeit, an. 1593 zu Venedig in 4to gedruckt, an. Daß er ein Geistlicher, und des Costantino Porta Scholar gewesen, erhellet aus des *Angelo Berardi* Documenti Armonici, lib. 2. p. 115.

Pichelmair (*Georg*) ein Kayserlicher Cammer-Diener und Musicus, ließ an. 1637 eine Psalmodiam sacram in Regenspurg drucken.

Pichis (*Erasmus de*) ein in Humanioribus wohl erfahrner Römer, hat ums Jahr 1415 florirt, und einen Tractat von der Music geschrieben. s. *Mandosii* Biblioth. Roman. Centur. 7.

Πηκτὶς, [*gr.*] ist, wie *Scaliger* c. 48. Historici will, ein mit zwo Saiten versehenes Spiel-Zeug gewesen, so mit einem Bogen gestrichen, und übrigens mit der lincken Hand tractirt worden.

Pichsellius (*Sebast.*) hat ein Lateinisches Carmen de Musica an. 1588 zu Speyer in 8vo drucken lassen. s. *Lipenii* Bibl. Philosoph.

Picinini (*Filippo*) ein von Bologna bürtig gewesener, auch daselbst an. 1648 verstorbener Lautenist, ist vom Könige in Spanien wegen seiner Virtu mit 300 Ducatonen jährlicher Einkünffte für sich und seine Kinder auf den Saltz-Zoll der Stadt Mayland begnadiget worden. s. *Masini* Bologna Perlustrata, P. I. p. 687.

Pico (*Giov.*) oder Joan. Picus, Graf von Mirandola, ein sehr gelehrter Herr, hat in seiner Jugend sich dergestalt auf die Music geleget, daß auch seine Composition sehr gerühmet worden; ist an. 1494 den 17 Novemb im 33 Jahre seines Alters zu Florentz gestorben. s. Printzens Mus. Histor. c. 10. §. 30. Seine in der S. Johannis-Kirche zu Florentz an einer Mauer stehende Grabschrifft lautet folgender massen:

> Johannes jacet hic Mirandula, cætera norunt
> Et Tagus & Ganges, forsan & Antipodes.

s. *Missons* Reise-Beschreibung durch Italien, das 39te Schreiben, p. 929.

Piéce, pl. piéces [*gall.*] wird hauptsächlich von Instrumental-Sachen gebraucht, deren etliche als Theile ein gantzes Stück zusammen constituiren.

Piechbeck, ein Engländer, hat eine musicalische Kunst-Machine erfunden, auf welcher derselbe sich in Londen, mit grosser Approbation des Hofes, hören lassen: es ist dieselbe so beschaffen, daß sie, ausser dem Flöten und Cymbel-Wercke, auch den Schall von Trompeten und Kessel-Paucken gantz wesentlich nachahmet: der Erfinder soll sie auch dergestalt zu perfectioniren gesonnen seyn, daß auch die Corellischen Sonaten darauf könten gespielt werden. s. den Coburgischen Zeitungs-*Extract*, *mens. Octob. an.* 1724. *p.* 251.

Piellacher (*Ignatius Leopold*) ein Kayserl. Bassist an. 1721, und 1727.

Pieno, fœm. Piena [*ital.*] Plein, Rempli, Entier [*gall.*] ausgefüllet, gantz vollständig, z. E. Choro pieno, der volle Chor; Note piene, ausgefüllte Noten, die nicht weiß und offen, sondern schwartz und voll sind; manchmahl bedeutet es auch den Nachdruck oder die Stärcke einer Consonanz, oder eines Accords; also sagt man: die Quint klinget stärcker als die Octav, d. i. thut einen stärckern effect; ist durchdringender und vernehmlicher.

Pieri (*Gio Michele*) ein Cammer-Musicus am Casselischen Hofe, von welchem der Herr von Besser p. 308 seiner Schrifften berichtet: daß er an dem im Decembre an. 1706 gehaltenen Beylager des damahligen Cron-Printzens von Preussen, in der Opera: Sieg der Schönheit über die Helden genannt, mitgesungen habe.

Pietoso [*ital.*] auf eine Art, so Erbarmung und Mitleiden erregen kan.

Pietragrua (*Gasparo*) ein Prior, hat so wol an der S. Johannis-Kirche zu Monza, einer zwischen Como und Bergamo im Mayländischen am Fluß Lambro 10 Meilen von Mayland liegenden Stadt, als zu Canobio, einer gleichfalls im Hertzogthum Mayland am Lago maggiore liegenden kleinen Stadt, die Orgel gespielet, und als ein braver Componist an. 1629 folgende Sachen zu Mayland drucken lassen, als:

> Concerti e Canzoni Francesi à 1. 2. 3. e 4. con Messe da Vivo, e da Morti, Magnificat, Falsibordoni, Litanie della Madonna e de i Santi. Canzonette à trè, und Motetti à Voce sola.

s. *Picinelli* Ateneo de i Letterati Milanesi, p. 233 und 234. Der Nahme scheinet corrupt zu seyn, und soll vielleicht Gasparo Pietro Grua heissen. conf. *Petrogrua*.

Piffaro und **Piffero** [*ital.*] Pifferus [*lat.*] heisset nach *Ferrarii* Muthmassung so viel als tibia biforis, und in *Castelli* Dizzionario eine Pfeiffe, Schallmey, it. einen Schallmey-Bocks-Pfeiffer.

Pighius (*Albertus*) wird von *Possevino* f. 283 Biblioth. Select. als ein Music. Auctor angegeben. Daß er von Campen aus Ober-Yssel (Campensis Transiselanus) gebürtig, Probst und Archi-Diaconus bey S. Johannis in Utrecht, auch freyer Herr in Midrecht, Wilnes, u. s. f. gewesen, und nach einigen an. 1542, nach andern aber an. 1543, oder erst an. 1562 gestorben sey, berichtet das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Pignorius (*Laurentius*) der an. 1571 zu Padua gebohrne, und an. 1631. den 15 Junii an der Pest verstorbene Canonicus zu Trevisi, hat unter andern einen lateinischen Tractat de Servis, & eorum apud veteres ministeriis in 4to geschrieben, worinn verschiedenes, die Music betreffend, hie und da vorkommt, nemlich vom 79 biß zum 96 Blatte der an 1613 zu Augspurg herausgekommenen Edition.

Pigott (*Thom.*) ein Engländischer Prediger aus Lancashire, und Socius in der Königl. Societät, hat unter andern von einigen neuen Phænomenis in der Music geschrieben, so in den Engl. Transactionibus stehen, und ist an. 1686. den 14 Aug. zu Westmünster gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Pileata major [*lat.*] das Grob-Gedackt, eine 16 oder 8füßige Orgel-Stimme, so oben zugedeckt ist, und gleichsam einen

Hut trägt, als wovon sie eben den Nahmen hat. Pileata maxima ist der Untersatz oder Subbaß.

Pileata minor [*lat.*] das Klein-Gedackt, ist eine dergleichen vierfüßige Orgel-Stimme.

Pinax, gen. Pinacis [*lat.*] πίναξ [*gr.*] ist eben was Cribrum. it. der Resonanz-Boden, oder die Decke auf Instrumenten.

Pincer [*gall.*] die Saiten eines musicalischen Instruments mit den Fingern delicat berühren.

Pindarus, ein ohngefehr 474 Jahr vor Christi Geburt berühmter griechischer Poet, von Theben gebürtig, und Sohn des Scopelini, von welchem er anfänglich auf der Flöte, und hernach bey dem Hermione auf der Lyra spielen gelernet. Als so wol die Lacedæmonier, als Alexander M. die Stadt Theben ruiniret, haben sie dennoch beyderseits des Pindari Hauses geschonet, ja letzterer soll selbst, oder durch jemand anders, folgende Worte an selbiges geschrieben haben, oder schreiben lassen: *Πινδάρου τοῦ μουσοποιοῦ τὴν στέγην μὴ καίετε*, *Pindari*, des *Musici* Hauß, verbrennet nicht. s. Printzens Mus. Histor. c. 5. §. §. 26. 27. und *Dionis Chrysostomi* Orat. 2. de Regno.

Pinel, von seiner Arbeit sind einige leichte Suites vor eine Flöte oder Hautbois und Basse; it. vor eine Laute nebst einer Violin oder Flöte gesetzt, zu Amsterdam bey Roger gravirt zu haben. s. dieses seinen *Catal.* p. 14 und 45.

Pinelli (*Gio. Battista*) von Genua gebürtig, war bey dem Chur-Fürsten zu Sachsen, Augusto, Capellmeister, und gab folgende Sachen heraus, als: 6 vierstimmige Missen an. 1582; teutsche Magnificat über die 8 Kirchen-Töne an. 1583; und Madrigalien; wie auch 8. 10 - 15stimmige Cantiones an. 1584 zu Dreßden in folio gedruckt. Auf denen an. 1588 zu Prage in 4to gedruckten 5stimmigen Mutetten, (18 an der Zahl,) wird er ein Nobilis Genuensis und S. C. M. Musicus genennet. Daß er ohngefehr drey Viertel Jahr nach des Scandelli Tode, nemlich an. 1581, nach Dreßden gekommen, und jenem in der Capellmeister Charge succediret habe; aber, wegen übler Aufführung, seines Dienstes entsetzet worden, wiederum nach Prag gezogen, und daselbst gestorben sey; dessen berichtet uns Hr. D. Joh. Andr. Gleich in der Dreßdenischen Reformations- und Hof-Prediger Historie, und zwar im Vorbericht, c. 10. §. 3. p. 95.

Pinelli (*Gio. Vincenzo*) gebohren zu Neapolis an. 1535 aus einer vornehmen Familie, brachte fast die gantze Lebens-Zeit in Padua zu, legte sich nicht allein mit ungemeinem Success auf die Rechte, sondern war auch unvergleichlich in Kenntniß der Medaillen, in der Medicin, Historie, Mathematic, und Music, welche er von seinem Præceptore domestico, Philippo de Monte, erlernet, desgleichen in verschiedenen Sprachen, als der Hebräischen, Griechischen, Lateinischen, Spanischen und Frantzösischen erfahren. Wurde auch so berühmt, daß aus gantz Europa Leute zu ihm kamen, und sich seines Raths bedieneten. Ist, nach Bericht des *comp.* Gelehrten-*Lexici*, an. 1602 den 4 Augusti an Verhaltung des Urins, oder, nach Aug. Oldoini Anzeige p. 372 seines Athenæi Ligustici, an. 1601 gestorben.

Pinetti (*Gaetano*) ein Italiäner, hat in der Breslauischen Oper, an. 1725 die Bass-Stimme gesungen. s. *Matthesonii* Musical. Patr. in der 43 Betrachtung, pag. 347.

Pini (*Nicola*) ein Altist in der Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Pinnæ tactiles, organicæ [*lat.*] s. *Clavichordium.*

Pionnier (*Joh.*) war Capellmeister zu Loretto. Das zweyte Buch seiner 5stimmigen Cantionum oder Motetten ist an. 1564 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1638.

Piovesana (*Francesco*) hat Misure Harmoniche geschrieben. s. *Tevo* Testore Mus. p. 189, und 193.

Pipilare (*Matthæus*) ein Componist, dessen *Ornithoparchus* lib. 2. c. 8. seines Micrologi gedencket.

Pippingius (*Henricus*) der an. 1670 den 2 Jan. zu Leipzig gebohrne, und an 1722 den 22 Aprilis zu Dreßden verstorbene Königlich-Polnische und Chur-Sächsische Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Consistorial-Rath, hat an. 1688 den 11ten Septembris, unter dem Præsidio Hrn. D. Casp. Löschers, als Magister eine Dissertation: de Saule per Musicam curato, gehalten, welche in seinen an. 1723 zu Leipzig in 8vo gedruckten Exercitationibus Academicis Juvenilibus die dritte ist, und daselbst vom 103ten Blatte biß aufs 223te gehet. Wie er nach und nach verschiedene Aemter bedienet, als 1693 an der Nicolai-Kirche zu Leipzig Sonnabends-Prediger, an. 1697 Mittags-Prediger, an. 1701 Vesper-Prediger zu S. Thomæ daselbst geworden, an seines Schwieger-Vaters, Herrn D. Seligmanns Station gekommen, und an. 1709 zu Wittenberg in Doctorem Theologiæ promoviret, ist in den Unsch. Nachrichten an. 1722. p. 495 zu lesen.

Piroy, ein Frantzösischer Componist.

Pisa (*Agostino*) hat in Italiänischer Sprache einen Tractat vom Tact geschrieben. s. *Bononcini* Musico Pratico, P. 1. c. 13.

Pisador (*Didacus*) ein Spanischer Musicus zu Salamanca, hat an. 1552 unter dem Titul: de Musica de Viguela, Citharisticæ artis documenta in folio daselbst drucken lassen. s. *Antonii* Bibliothecam Hispanam.

Piscator (*Franciscus*) war. an. 1708 Organist und Hof-Musicus in Hanau, und schrieb in der Harmonologia musica des Herrn Werckmeisters ein teutsches Carmen gratulatorium, dessen letzter Vers also lautet:

*Mi*ld-freundlich *Fa*ma rufft, *Mi*t samt den Musen-Hauffen,
Werckmeisters Lob *Sol Fa*st bis an die Sternen *La*uffen.

In diesen Guidonischen Vocibus, mi, re, fa, mi, sol, fa, la, ist ein vierstimmiger Canon Musicus enthalten, welcher auf unterschiedliche Weise kan versetzt werden. Ist gestorben im Septembr. des 1724ten Jahres.

Piscopia (*Elena Lucretia*) des Joh. Baptistæ aus dem Geschlechte der Gorneli oder Cornari, von dem Stamm-Gute Piscopi genannt, Procuratoren von S. Marco zu Venedig, Tochter, gebohren an. 1646 den 5 Junii, wurde wegen ihres guten Naturels im 7 Jahre den Studiis gewiedmet, erlernte Lateinisch, Hebräisch, Arabisch, Spanisch, Frantzösisch, und sonderlich Griechisch so fertig, daß sie diese Sprachen meist reden konte. Im 11ten Jahre that sie das Votum castitatis, und ob sie wol vom Pabste Erlaubniß erhielte zu heyrathen, begab sie sich doch unter die Nonnen Benedictiner-Ordens, und nahm den Nahmen Scholastica an, wurde darauf an. 1678 zu Padua öffentlich, nachdem sie ihre Lection gehalten, zur Magistra Philosophiæ creiret, auch in viele Academien aufgenommen, darin sie allerhand Reden gehalten, welche nebst ihren Inscriptionibus oder Elogiis, Brieffen, und andern zusammen gedruckt worden sind. Sie starb an. 1684 den 26 Julii an der Pest. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Daß sie auch, nebst nurgedachten Stücken, die Music wohl verstanden, ist aus der an 1690 zu Venedig in folio gedruckten, und also titulirten Conchiglia celeste des *Gio. Battista Fabri*, und zwar aus der Umschrifft ihres daselbst f. 33. im letzten Theile befindlichen Portraits, abzunehmen.

Pisendel (Johann Georg) ist aus Anspach gebürtig, und in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden Erster Violinist. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender aufs 1729te Jahr. Nach dem an. 1730 gehaltenen vortrefflichen Königl. Campement bey Mühlberg, soll er zum Concert-Meister allergnädigst declariret worden seyn.

Pisenti (*Benedetto*) ein Olivetanischer Mönch zu Venedig, welcher daselbst ums Jahr 1525 floriret, auch in die Kirche di Sta. Helena begraben worden; hat verschiedene Musicalia verfertiget, und dem Druck übergeben. s. *Giac. Alberici* Catalogo breve de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 16.

Piseus, ein König der Tyrrhener, soll, wie *Plinius* lib. 7. c. 56. Historiæ Naturalis meldet, die von Ertz gemachte Trompete, 260 Jahr vor Erbauung der Stadt Rom, oder im 2951 Jahre nach Erschaffung der Welt erfunden haben. Beym *Polydoro Vergilio* lib. 1. cap. 15. werden verschiedene als Erfinder dieses Instruments angegeben. s. Printzens Mus. Histor. c. 2. §. 13.

Pisticci (*Atanasio*) ein Minorit, hat an. 1633 Motetten zu Venedig heraus gehen lassen. Im *Parstorfferischen Music-Catalogo* wird das dritte Buch 2 und 3stimmiger Motetten; ingleichen 4stimmige Psalmen von seiner Arbeit angeführet. s. p. 11. und 16.

Pistocchi (*Francesco Antonio*) Capellmeister bey dem Hrn. Marggrafen zu Anspach ums Jahr 1699. Von seiner Arbeit sind 6 Cantaten, als 2 Duetti, 2 Frantzösische,

und 2 Teutsche Arien, bey Roger zu Amsterdam (so sein erstes Werck aus:n 1:chen) in Kupfferstich zu haben. s. dessen Catal. p. 7.

Pistorius, (*Joan. Fridericus*) ein Doctor, hat an. 1593 eine Psalmodiam Vespertinam, nebst einigen 4 und 5stimmigen Canticis B. Virginis Mariæ zu München bey Adam Berg in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Class. pag 1649.

Pithaules [*lat.*] πιθαύλης [*gr.*] qui πίθῳ αὐλεῖ, tibia instar dolioli facta canit; und mag demnach wohl einen Sack-Pfeiffer bedeuten. s. hiervon mit mehrern *Matth. Martinii* Lex. Philolog. und *Bulenger*. lib 2. c. 30. de Theatro.

Pitoni (*Michele*) also soll der jetzige Päbstliche Capellmeister heissen.

Piu ein Italiänisches Adverbium, bedeutet mehr, und wird öffters bey andern Adverbiis und Adjectivis, selbigen einen Nachdruck an der Bedeutung zu geben, gefunden, als:

Piu piano, leiser. Piu allegro, freudiger, lustiger. Piu moderno, mehr nach der heutigen Art. Piu presto, geschwinder.

Piva [*ital.*] die Röhre an einer Sack-Pfeiffe, tibia utricularis. *Bonanni* braucht es, p. 73. del Gabinetto Armonico, von der Sack-Pfeiffe selbst, oder derselben gantzen machine.

Pizzicare [*ital.*] schnippen. Pizzicato, geschnippt: wenn nemlich die Saiten, anstatt des Bogens, mit den Fingern gezwickt und klingend gemacht werden.

Pizzoni (*Giovanni*) von Rimini, hat 5stimmige Canzoni zu Venedig in Druck gegeben.

Plagiavlus [*lat.*] πλαγίαυλος [*gr.*] von πλάγιος, obliquus, transversus, und αὐλὸς, tibia, mag, ratione etymologiæ, wol nichts anders, als eine Querr-Pfeiffe gewesen seyn. conf. *Scaliger* lib. 1. Poet. c. 20.

Plagiaula [*lat.*] πλαγιαύλης [*gr.*] der solches Instrument tractiret.

Plainte [*gall.*] ein Klage-Lied.

Plaisanterie [*gall.*] eine lustige Piéce.

Planitzky (*Josephus Ant.*) aus Böhmen gebürtig, hat an. 1723 als Componist und Tenorist am Bischöfflichen Hofe zu Freysingen gestanden, und unter dem Titul: Opella Ecclesiastica XII. mit verschiedenen Stimmen und Instrumenten gesetzte Arien durch den Druck in folio bekannt gemacht. s. Lotters Music. Catal

Platage [*lat.*] πλαταγὴ [*gr.*] eine Kinder-Klapper.

Platnerus (*Augustinus*) hat an 1623 achtstimmige Missen zu Nürnberg bey Wagemann drucken lassen. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 165.

Plato, der an. Mundi 3525 gebohrne Philosophus, ist auch ein guter Musicus, und in solcher Kunst ein Discipul Draconis des Atheniensers, und des Metelli von Agrigent gewesen, wie *Plutarchus* in Commentario de Musica erzehlet. Er ist gestorben an M. 3602. *Cicero* schreibet: er sey in der Geometrie und Music vortrefflich gewesen. s. Printzens Mus. Hist. c. 6. §. 4.

Platpays (*Jacobus*) Morinus, ein Frantzose, aus der Piccardie gebürtig, deren Einwohner vor Alters Morini geheissen, ist an Kaysers Caroli V. Hofe ein Musicus gewesen. Sein in *Ottonis Aicheri* Theatro funebri, P. III. Scena VII. pag. 446. & sq. befindlich, und von *Joh. Secundo* verfertigtes Epitaphium lautet, wie folget:

Cui sors innocuo frustra quæsiverat hostem,
Armavit socias in mea fata manus.
Perfidus incauto ferrum demisit in armos,
Labentem solis destituitque locis.
Sanguine rorantes cædem lachrymantur olivæ,
Sub quibus exspirans ultima verba dedi.
Et mea turmatim gemuerunt fata volucres,
Hæc fuit una meæ conscia turba necis.
Flete piæ volucres: & nos quoque flevimus umbras,
Claraque sunt cantu multa sacella meo.
Infantem tellus Morinum nutrivit amœna.
Arragonum montes sunt mihi pro tumulo.
Cæsaris ante focos solennia sacra peregi,
Quam peterem moriens, non fuit ara mihi.

Cæruleos sparsi fumos ante ora Deorum,
Sanguine styx late nunc rubet atra meo.
Tu quicunque cupis meliori occumbere fato,
Suspectum Fidei nobile nomen habe.

Planen (*Leopold à*) ein Benedictiner-Mönch, hat verschiedene musicalische Wercke ediret.

Plausus [*lat.*] bedeutet beym Augustino lib. 2. c. 10. de Musica den Tact, oder vielmehr das mit der Hand zu gebende Zeichen desselben.

Plautzius (*Gabriel*) aus dem Hertzogthum Crain gebürtig (Carniolus) s. Feyertags Syntax. minor. p. 85. hat unter dem Titul. Flosculus vernalis, 3. 4-8stimmige Cantiones Sacras, Missas, aliasque laudes B. Mariæ, an. 1621 zu Aschaffenburg in 4to heraus gegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1619 woselbst er Platzius genennet wird.

Playfort (*Joan.*) ein Engländer, schrieb in seiner Sprache eine Introductionem ad Scientiam Musicam, so an. 1668 zu Londen in 8vo gedruckt worden. s. *Lipenii* Bibl. Philosoph.

Plectropœus [*lat.*] von πλῆκτρον, plectrum, und ποιέω facio, der Bogen, Schlägel, und andere dergleichen Stücke verfertiget, womit musicalische Instrumente klingend gemacht werden.

Plein Chant [*gall.*] Cantus planus [*lat.*] der Choral-Gesang

Pleno Choro [*lat.*] mit vollem Chor.

Pleuritides [*lat.*] Orgel-Register, qs. laterales, von πλευρὰ, latus; weil sie an beyden Saiten eines Orgel-Wercks sich befinden.

Plochflöte, ist ein stumpffes 2füßiges Orgel-Register.

Plotinus, ein Platonischer Philosophus zu Rom im 3ten Seculo, welcher an. 270 im 66ten Jahre verstorben, ist, wie Jacobus Gaddius T. 2. de Scriptoribus non Ecclesiasticis, f. 132. berichtet, nebst andern disciplinen, nemlich der Geometrie, Arithmetic, Mechanic, und Perspectiv-Kunst, auch in der Music wohl erfahren gewesen.

Plutarchus, ein von Chœronea in Boeotien gebürtiger Philosophus, Historien-Schreiber und Redner, welcher Griechenland und Egypten durchreiset, florirte zu Nervæ und Trajani Zeiten, schrieb unter andern vielen Tractätgen, auch eins περὶ Μυσικῆς, oder de Musica, worinn Onesicrates, Sotericus und Lysias redend eingeführt sind, und starb in seinem Vaterlande fast um die Mitte des 2ten Seculi. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Poccetta [*ital.*] Poche [*gall.*] Fidicula [*lat.*] ein Geiglein, so einige Tantzmeister bey sich zu tragen pflegen.

Poco [*ital.*] wenig.

Podbielski, (Christian) war an. 1720 an der Orgel im Löbenicht zu Königsberg in Preußen Organist. Dieses Werck hat 48 Stimmen. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handleit. zur Var. des G, B. p. 185.

Podbielski (Gottfried) Organist an der Altstädter Orgel zu Königsberg in Preussen, hat an. 1720 ein an. 1590 gebauetes und aus 53 Stimmen bestehendes Werck unter Händen gehabt. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Var. des G. B. p 184.

Podbielski (*Jacob*) ein Organist in der Altenstadt Preussen ums Jahr 1703. s. Motzens vertheidigter Kirchen-Music 1. Theil. Von seiner Arbeit besitze eine vors Clavier gesetzte Partié.

Podio (*Guilielmus de*) stehet in *Possevini* Bibliotheca Selecta f. 224. unter den Music-Auctoribus.

Podius (*Franciscus*) ein ums Jahr 1604 berühmt gewesener Musicus zu Palermo in Sicilien, hat in nurbesagtem Jahre das erste Buch Ricercaten daselbst in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. f. 234.

Pöck (Anton) ein Baßist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der siebende in der Ordnung.

Pogioli (*Antonio*) hat verschiedener Auctorum auserlesene Motetten zusammen getragen und ediret. s. *Parstorff.* Catal. p. 27.

Pogiolo (*Baltasare*) war an. 1655 in Kaysers Ferdinandi III. Capelle ein Altist, und hatte die Capell-Knaben unter seiner Information. *Bucelinus.*

Pohle (David) war zu Halle, ingleichen zu Merseburg Capellmeister in der zweyten Helffte des vorigen Seculi.

Point [*gall.*] ein Punct.

Point de division [*gall.*] oder Point à queue, ein Punct mit einem Schwantze wurde ehemahls zwischen die Noten gesetzet, so offt ein proportionirter Tact aus war, und muste demnach dasjenige verrichten, was jetzo der eintzele Strich im Systemate thut.

Point d' Orgue [*gall.*] s. *Corona.*

Pointé [*gall.*] punctirt, mit einem Punct versehen.

Poisson, ein Frantzösischer Pater Oratorii hat gelehrte Anmerckungen über Cartesii Compendium Musices geschrieben.

Polaroli (*Carlo Francesco*) oder Pollaroli, ist als Unter-Capellmeister an der S. Marco-Kirche zu Venedig, an. 1723 im 70 Jahr seines Alters verstorben. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p.49.

Poli (*Angelo*) ein Sopranist in der Hof-Capelle der Römischen Kayserin Amaliæ Wilhelminæ, an. 1721, und 1727.

Polidori (*Ortensio*) Capellmeister am Dom zu Chietti, der Haupt-Stadt in Abruzzo citra, am Fluß Pescara im Neapolitanischen liegend (lat. Theate, it. Teatea in Marrucinis,) von Camerino gebürtig, hat an. 1637 Motetti à voce sola & à doi, als sein zehntes Werck; und an. 1641 Salmi concertati zu Venedig drucken lassen. Im Parstorfferischen Catalogo stehen folgende Wercke von ihm als:

Messe à 5 & 8 Voci con Ripieni, & 2 Violini. p. 4.

Salmi concertati à 3 e 5 Voci. libro 2. con stromenti. p. 10.

Salmi à doi Cori, parte concertati e parte pieni, libro 2. p. 12

Polietti (*Alessandro*) war an 1676 Kayserlicher Cammer-Organist. Er soll ein Teutscher gewesen seyn.

Politianus (*Angelus*) ein Priester und Canonicus, wie auch Professor der Griechischen und Lateinischen Sprachen zu Florentz, gebohren zu Monte Pulciano (lat. Mons Politianus) im Toscanischen (von welchem Orte er den Nahmen bekommen) an. 1454. den 14 Julii, hat unter andern in lateinischer Sprache Miscellanea geschrieben; in selbigen handelt das 14te Capitel bey Gelegenheit des Ovidianischen Distichi: Disce etiam duplici genialia naulia palma Vertere, conveniunt dulcibus illa modis. von dem Musicalischen Instrument, Naulia genannt, weitläufftig; und in der Prælection, die den Titul: Panepistemon führet, von der Musica naturali, mundana & artificiali, und nach einigen andern Musicalischen Dingen. Der Auctor ist an. 1494 im 40ten seines Alters zu Florentz gestorben. In der S. Marcus-Kirche daselbst soll ihm folgendes Epitaphium gesetzt worden seyn:

Politianus in hoc tumulo jacet Angelus unum
Qui caput, & linguas, res nova, tres habuit.

s. den 13den Theil der *Observationum miscellanearum*, *p.* 55. in der Anmerckung.

Pollicci (*Gio. Battista*) hat das von Alessandro Guidi verfertigte Drama, genannt: Amalasonta in Italia, in die Music gebracht, und an. 1681 in dem Collegio de' Nobili zu Parma aufgeführet, s. *Cinelli* Bibliotheca volante, Scanzia VI. p. 13.

Pollux (*Julius*) der an. Christi 190 berühmt gewesene Grammaticus zu Athen, von Naucratis, einer Egyptischen Stadt, gebürtig, hat ein aus 10 Büchern bestehendes Onomasticum in Griechischer Sprache geschrieben, und selbiges dem Kayser Commodo dediciret. In solchem handelt das 4te Capitel des zweyten Buchs de Voce, aut his quæ a voce derivantur; c. 7. lib. 4. de Poëtis & cantilenis gentilitiis; c. 8 gedachten Buchs: de Instrumentis Musicæ, Musicis, & quæ hos attinent; c. 9. de his, quæ pulsantur, Instrumentis; de instrumentis inventis à gentibus; de partibus instrumentorum, quæ pulsantur; de Harmoniis & modulationibus; de instrumentis quæ inflantur; de tibiarum compactore, & earum materia. c. 10. de speciebus organorum; de harmoniis tibicinum, modulatoribus, modis Olympi, & reliquis; de differentia horum; de tibiæ cantu & rudimentis; de quinque Pythicis certaminibus, und das 11te Capitel de tuba; und demnach von lauter musicalischen Dingen. Er ist 58 Jahr alt gestorben.

Polonia, eine im Hospital alla Pieta zu Venedig anjetzo berühmte Sängerin. s. Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p 61.

Polverino, ein musicalischer Abt zu Neapolis, welcher wegen geschwinder Faust von Giul. Cesare Capaccio, in seinem an. 1634 daselbst in 4to edirten Forastiero, Giornata 1. p. 4. gelobet wird.

πολυαρμόνιος [*gr.*] multisonus [*lat.*] vielstönicht.

Polyctor, ein Citharœdus beym Athenæo lib. 6. p. m. 245.

Polyeidus, Πολύειδος, ein im 3ten Jahre der 95 Olympiadis, oder 396 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Griechischer Poëta Dithyrambicus, hat auch in der Mahlerey und Music excelliret. s. *Voss.* de Poëtis Græc. c. 7.

Polymnestus, ein alter Griechischer Poet und Musicus von Colophon, ein Sohn des Meletis, hat vor Pindaro und Alcmane gelebt. Plutarchus lib. de Musica gedencket seiner zu verschiedenen mahlen.

Polyphonium [*lat.*] eine vielstimmige Composition.

Polyprepon, ein wahnsinniger Pfeiffer bey dem Luciano in Convivio.

Polzius (*Joannes*) von Lübeck, hat als Studiosus eine Dissertation: de Harmonia Musica von 14 Quart-Blättern geschrieben, selbige unter dem Præsidio Hr. Mich. Waltheri, Mathem. Super. Professoris P. & Alumnorum Electoralium Ephori, an. 1679 den 28 Junii zu Wittenberg öffentlich defendiret, und den Lübeckischen Hrn. Hrn. Consulibus, Syndicis, Senatoribus, Protonotario und Secretariis dediciret.

Pomponius, ein Lautenist zu Bologna.

Pomposius (*Michael*) ein Mönch, wird von Possevino f. 224. Biblioth. Select. als ein Auctor Musicus angeführet.

Ponheimer (Johann Otto) ein Baßist in der Kayserin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721, und Director nurgedachter Capelle an. 1727.

Ponte (*Paulus de*) stund an. 1655 als ein Instrumental-Musicus in Kaysers Ferdinandi III. Diensten. *Bucelinus.*

Ponticello [*ital*] Ponticulus [*lat.*] ein kleiner auf verschiedenen Musicalischen Instrumenten befindlicher Steg, oder vielmehr der Sattel, worauf die Saiten oben zu liegen pflegen. s. *Mers.* lib. 1. de Instr. harm. Prop. 7.

Pontio (*Pietro*) von Parma, hat verschiedene Sachen dem Druck übergeben, als:

Psalmos Vesperarum totius anni 4 Vocum; an. 1578 zu Venedig in 4to gedruckt.

Librum 1. Missarum 4 voc. libr. 2. Missarum, an. 1584. und

Librum 3 Missarum cum 5 vocibus, an. 1585 allerseits zu Venedig in 4to gedruckt.

An. 1590 sind 6 achtstimmige Missen von ihm herausgekommen.

An. 1595 ist zu Parma sein Dialogo: della Musica theorica e prattica in 4to ans Licht getreten, wie der Catalogus Bibliothecæ Thuaneæ p. 55. meldet: aber in *Draudii* Bibliotheca Exotica p. 269 stehet das Jahr 1603. und der Drucker Bindoni angemerckt.

Pontius (*Franciscus*) ein Venetianischer Patritius hat unter andern, fast aus allen Wissenschafften genommenen Problematibus, auch 17 musicalische zur öffentlichen Disputation lateinisch vorgetragen, und solche zu Venedig an. 1559 in 4to drucken lassen.

Popma (*Oevering de*) hat 6 aus allerhand Arien bestehende Suittes vors Clavier gesetzet, so zu Amsterdam bey Roger gravirt zu bekommen sind. s. dessen Catal. p. 43.

Pordènoni (*Marc' Antonio*) Von seiner Arbeit sind, nach Gesneri Bericht, 2 Bücher 5stimmiger Madrigalien an. 1567 zu Venedig gedruckt worden.

Pordigal oder Perdigal, ein Frantzösischer Componist, dessen die Histoire de la Musique T. 1. p. 227. und T. 3. p. 265 gedencket.

Porfile (Joseph) ein Käyserlicher Componist an. 1727.

Porphyrius, ein Platonischer Philosophus zu Ende des 3ten Seculi, von Tyro gebürtig, hat unter andern vielen Sachen auch einen Commentarium über des Ptolemæi Harmonica, und zwar (das letzte Capitel ausgenommen) nur über die 15 Capitel des 1sten, und die 7 ersten Capitel des zweyten Buchs, geschrieben, welcher Griechisch und Lateinisch zusammen 42 Bogen starck ist. Wer mehrers von diesem Auctore zu wissen verlanget, lese *Lucæ Holstenii* Dissertationem de Vita & Scriptis ejus.

Porpora (*Nicolo*) ein jetzo florirender Componist zu Rom, dessen der Hr. Hof-Rath Nemeitz in der Nachlese besonderer Nachrichten von Italien p. 227. rühm-

lichst gedencket. Man sagt: er solle an des Hrn. Heinichens Stelle, Königl. Polnischer und Chur-Sächs. Capellmeister werden.

Porta (*Costanzo*) ein hochberühmter Musicus und Franciscaner-Mönch, von Cremona gebürtig, war erstlich Capellmeister an der Dom-Kirche zu Osimo (lat. Auximum) einer kleinen am Fluß Musone in der Marca d'Ancona 12 Meilen von Ancona Mittagwerts liegenden Päbstlichen Stadt, und nachgehends zu Loreto. Von seiner Arbeit sind verschiedene Sachen zu verschiedenen Zeiten, als an. 1566. 1580 (in diesem Jahre mag er wohl gestorben seyn) 1588 und 1590 zu Venedig gedruckt worden. Daß er schon an. 1553 in grossem Ruhm gewesen, erhellet aus folgenden Worten, so Ansaldus Cotta in der an. 1653 zu Cremona gehaltenen Oration: Pro instauratione Studiorum Cremonæ, anführet: Constantius Porta non tam hujus urbis, quam Franciscanæ familiæ decus eximium, cujus in Musica facultate præstantiam plerisque cum Italiæ urbibus Roma potissimum, omnium Regina gentium est admirata. s. *Arisii* Cremonam literatam, p. 453. woselbst, über jetzo gemeldtes, er noch Musicorum omnium præter invidiam facile princeps genennet wird. Ja, nach *Draudii* Bericht p. 1639. Bibl. Class. ist schon an. 1546 das 1ste Buch seiner 5stimmigen Motetten zu Venedig in 4to herausgekommen.

Porta (*Ercole*) ein Bologneser, hat, unter dem Titul: Lusinghe d'amore, dreystimmige Canzonetten in Venedig drucken lassen.

Porta (*Francesco della*) soll von Monza gebürtig, und ein Scholar des Gio. Domenica Ripalta gewesen seyn. Er hat lange Zeit als Organist und Capellmeister an der Kirche di S. Ambrosio zu Mayland gestanden, nachgehends aber dem Antonio Maria Turato im Organisten- und Capellmeister-Dienste bey S. Celso daselbst succediret, und eben diese Bedienung auch bey S. Antonio bis an seinen an. 1666 im Januario erfolgten Tod verwaltet. Von seiner Arbeit sind zu Mayland vierstimmige Ricercate, und zu Venedig 2 Motetten-Theile gedruckt worden. s. *Picinelli* Ateneo de i letterati Milanesi, p. 219.

Porta (*Gio. Battista*) von Neapolis, verstund die Philosophie, Mathematic, Astrologiam judiciariam und Magiam naturalem, halff viel zur Aufrichtung der Accademia de gli Otiosi, hatte die Accademia di Secreti in seinem Hause, und starb an. 1615. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*. Wird im ersten Tomo der Histoire de la Musique, p. 59 ein grosser Musicus genennet. Nach Casp. Schotti Bericht in proëm. lib. 9. Organ. mathem. handelt er c. 7. lib. 20. Magiæ naturalis: de Musices vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua sedandis. Sonst hat er auch in lateinischer Sprache drey Bücher: de Spiritalibus geschrieben.

Port de Voix [*gall.*] heißt im musicalischen Verstande: ein Fort-Tragen der Stimme (sonsten aber aus einerley Ursache, ein Sprach-Rohr oder ein Vorschlag,) und ist eine Manier, so entstehet, wenn zwischen zweyen um einen grad von einander stehenden Noten, die vorhergehende tiefere oder höhere bey der drauf folgenden noch einmahl schleichend gerühret, zur folgenden gezogen und fortgetragen wird, so daß diese von ihrer Geltung etwas schwinden lassen muß. Ihr Zeichen ist gemeiniglich ein vor der substantial-Note stehendes Häckgen, und demnach eben was Accento. Andere wollen diese Manier dergestalt exprimirt wissen: daß die vorhergehende Note zwey- auch wohl dreymahl touchiret, demnach getheilt, und die drauf folgende substantial-Note bey ihrer Geltung gelassen werde. s. *Mr. Saint Lamberts* Principes du Clavecin chap. 24. woselbst er diese Materie weitläufftig abhandelt, diese Manier in Port de Voix simple, appuyé, und Demi Port de Voix eintheilet, und solche, nach der letztern Art eingerichtet, also vorträgt, wie Fig. 17. Tab. XVIII. zu sehen. Nach Mr. Loulié Anweisung ist das Port de Voix nur eine Erhebung der Stimme aus der Tiefe in die Höhe, wird durch dieses Zeichen / angedeutet, und auf die Tab. XVIII. Fig. 18. befindliche Art exprimiret: s. dessen *Elements* oder *Principes de Musique*, p. 79 und 80.

Porte-vent [*gall.*] der Wind-Canal an einer Orgel, wodurch der Wind aus den Bälgen in den Wind-Kasten geführet wird. Fistula aërem trajiciens.

Portée [*gall.*] also nennet Mr. de Saint Lambert, p. 66. seiner Principes du

Clavecin, die 5 parallel-Linien, oder das Systema Musicum.

Portinarius (*Franciscus*) ein ingenieuser und hocherfahrner Componist zu Padua, hat um die Mitte des vorigen Seculi floriret, und verschiedene musicalia heraus gegeben. s. *Scardeon.* lib. 2. Class. 12. Histor. de antiquit. urbis Patavii, f. 263.

Portugall. Verzeichniß der Capellmeister und vornehmsten Instrumentisten in der Königl. Portugiesischen Capelle zu Lissabon, an. 1728.

Scarlatti, Capellmeister, ein Römer.
Joseph Antoni, Vice-Capellmeister, ein Portugiese.
Pietro Giorgio Avondano, erster Violinist, ein Genueser.
Antonio Baghetti, erster Violinist, ein Römer.
Alessandro Baghetti, zweyter Violinist, ein Römer.
Johann Peter, zweyter Violinist, ein Portugiese, aber von Teutschen Eltern.
Thomas, dritter Violinist, ein Florentiner.
Latur, vierdter Violinist, und zweyter Hautboist, ein Frantzose.
Veith, vierdter Violinist, und erster Hautboist, ein Böhme.
Ventur, Braccenist, ein Catalonier.
Antoni, Braccenist, ein Catalonier.
Ludewig, Bassonist, ein Böhme.
Juan, Violoncellist, ein Catalonier.
Laurenti, Violoncellist, ein Florentiner.
Paolo, Cantra-Violinist, ein Römer.
Antonio Joseph, Organist, ein Portugiese.
Floriani, Discantist, ein Castrat und Römer.
Mossi, Tenorist, ein Römer.

Es sollen wohl noch einst so viel Instrumentisten in dieser Capelle sich befinden; und die Anzahl der Sänger sich auf 30 bis 40 Personen belauffen, so mehrentheils Italiäner sind.

Posa [*ital.*] s. *Pausa.* und Cramers Lexicon.

Posaune. s. *Trombone.* Es heisset auch eine Pedal-Stimme in Orgeln, von 16 und 32 Fuß-Ton, also.

Poscentio (*Peregrino*) hat Canzoni à 2. 3. und 4 Instrumenten dem Druck übergeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 32.

Posch (Anton) ein Kayserl. Lautenmacher an. 1721, und 1727.

Poschius (*Isaacus*) von seiner Arbeit sind an. 1623 Cantiones sacræ 1. 2. 3. & 4 vocum zu Nürnberg bey Simon Halbmeyer gedruckt worden. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1619.

Posément [*gall.*] lentè, dulciter [*lat.*] langsam, ohne Ubereilung, sittsamlich.

Positif [*gall.*] ein kleines Orgel-Werck, Organum pnevmaticum minus.

Positione [*ital*] Positio [*lat.*] das Niederlassen der Hand beym Tactgeben.

Poss (*Georgius*) der erste Theil seiner 6 und 8stimmigen Missen; ingleichen dessen Orpheus mixtus, vel Concentus musici tam sacris quam profanis usibus concinnati, ist an. 1608 zu Augspurg heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1633 und 1635.

Possevinus (*Antonius*) der an. 1534 zu Mantua gebohrne, und an. 1611 den 26 Febr. zu Ferrara verstorbene Jesuit, handelt in seiner also genannten Bibliotheca Selecta lib. 15. c. 5. & 6 einiger maassen von der Music, betreffend ihre Ordnung, Methode, Cantiones und Auctores; dieser letztern Anzahl ist zwar ziemlich groß, allein, ausser den blossen Nahmen, ist weiter nichts daselbst befindlich.

Postellus (*Guilielmus*) der an. 1477 zu Barenton in der Normandie gebohrne, und an. 1582 zu Padua in S. Martini Closter (woselbst er wegen irriger Meynungen Arrest halten müssen) über 100 Jahr alt, verstorbene Professor frembder Sprachen zu Paris, ist anfänglich Schulmeister auf einem Dorffe gewesen, und hat eine Tabulam in Musicam Theoricam geschrieben, welche an. 1552 zu Paris gedruckt worden. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon* und *Lipenii* Biblioth. Philos.

Potence [*gall.*] das Krumme an den Röhren einer Trompete.

Potentino. s. *Canutio.*

Potheine, eine Pfeifferin, deren Athenæus lib. 13 f. m. 576 gedencket.

Pothoff (Johann Heinrich) ein Violdigambist von Eisenach, woselbst er an. 1710 den 8. Oct. gebohren worden, hat 6 Jahr lang bey dem dasigen berühmten Hrn. Hertel auf der Violadigamba Lection genommen, und stehet fast vom Anfange des jetzigen 1730ten Jahres, als Cammer-Musicus in hiesigen Hochfürstl. Diensten.

Pottier (*Matthias*) ein Geistlicher und Phonascus an der Cathedral-Kirche B. M. zu Antwerpen, hat Flores selectissimarum Missarum, 4. 5. & 6 vocum an. 1500 daselbst in 4to drucken lassen. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1635. An. 1640 sind auch an nurgedachtem Orte herausgekommen: Missæ 7. 8. voc. à præstant. Italiæ Musicis, per R. D. Matth. Pottier, Cathedralis Ecclesiæ B. M. Antverpiensis Phonáscum.

Poysils (Johann) ein Kayserl. Musicus und Pensionist an. 1721, und 1727.

Pourcel (*Daniel*) ein an. 1696 verstorbener Componist, liegt zu Londen in der Westmünster-Kirche mit einer zwar kurtzen, aber sehr-schmeichelhafften Engländischen Grabschrifft, welche auf Teutsch also lautet: "Hier liegt Heinrich Purcel, welcher an den seeligen Ort gegangen ist, wo eintzig und allein seine Music übertroffen werden kan," begraben. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 148. woselbst am folgende Blatte noch gemeldet wird: daß Doctor Blow sein Lehrmeister, er aber ein Frantzose gewesen sey In Roger Catalogue de Musique stehen folgende Wercke von seiner Arbeit angeführt, als: Recueil d' Airs à 4 instruments tirez des Operá, Tragedies & Comedies Livre 1 & 2. Six Sonates, trois à une Flûte & Basse Continue, e trois à un Violon & Basse Continue.

Pozzi (*Luigi*) hat, besage des Parstorfferischen Catalogi, p. 25. ein Motetten-Werck à Voce sola herausgegeben.

Pozzi (*Nicolo*) ein Altist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof-und Staats-Calender auf nurgedachtes Jahr.

Pradonerus (*Caspar*) hat sechsstimmige Harmonien über die Davidischen Psalmen gesetzet, so an. 1593 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1649.

Præcentio [*lat.*] das Vorsingen, oder die Handlung so ein Præcentor, d. i. Vorsänger verrichtet. Præcentrix [*lat.*] eine Vorsängerin.

Præficæ [*lat.*] also hiessen ehemahls bey den Römern diejenigen Weiber, welche bey Leichen-Begängnissen gewisse Lieder, Neniæ genannt, zu den Pfeiffen absungen, und darinn so wohl das Lob der Verstorbenen, als viele schmertzhaffte Klagen über deren Verlust, vors Geld, vorbrachten. s. der Neuen *Acerræ Philol.* zweytes Stück, p. 17. conf. *Joan. Meursii* Collect. de Tibiis, c. 14 allwo erwögemeldte Nenias; so sie zu blasenden und besaiteten Instrumenten gesungen, ein von ihnen (den Præficis) verfertigtes und abgeschmacktes Carmen; sie selbst aber tibicinas, und aus dem Apulejo, monumentarias Ceraules nennet.

Præludium [*lat.*] Prælusio ein Vorspiel Prelude [*gall.*]

Prænestinus. s. *Palestrino.*

Præstant, bedeutet so viel, als das Principal in Orgeln.

Prætorius (*Christoph*) s. *Lossius.*

Prætorius (*Godescalcus*) Die Melodiæ Scholasticæ sub horarum intervallis decantandæ, in quibus Musica Martino Agricolæ, Hymni suis autoribus, Distributio cum aliis nonnullis Godescalco Prætorio debentur, in usum Scholæ Magdeburgensis, sind an. 1584 zu Magdeburg in 8vo mit 4 Sing-Stimmen gedruckt, und von ihm M. Georgio Fabricio, Chemnicensi, unterm 1sten Julii an. 1556, dedicirt worden. Laut dieses Tituls so wohl, als der Zuschrifft, hat Martinus Agricola diese Melodien, davon einige schon vorher gebräuchlich gewesen, einige aber von neuen hinzugekommen, mit diesem Prætorio damahls vor wenig Monaten zusammen getragen, in der Absicht, selbiger vorgedachtem Fabricio deswegen zu wiedmen, weil dieser jenem einige lateinische Hymnos seiner Poesie vorher geschenckt gehabt; weil aber Agricola darüber gestorben, hat dieser Prætorius dasjenige ausgerichtet, was jener nicht thun können. Jede Stimme (deren eine nach der andern gedruckt folget) macht 4 Bogen und etwas drüber aus.

Prætorius (*Hieronymus*) Organist an der S. Jacobs-Kirche in Hamburg, hat folgendes ediret, als:

Lateinische Cantiones sacras von 5-8 Stimmen, auf die vornehmsten Feste des gantzen Jahrs, an 1599:

Magnificat 8 vocum über die acht Kirchen-Tone, nebst einigen 8-12stimmigen Motetten, an. 1602 in 4to zu Hamburg, bey Philipp de Ohr, gleich dem vorigen, gedruckt. Die Dedication dieses Wercks ist lateinisch an den Landgraffen von Hessen, Mauritium, gerichtet; und sind, dem Auctori zu Ehren, 15 lateinische Carmina gratulatoria, in die Stimmen vertheilet, diesem Wercke vorgesetzet.

An. 1613 hat er den Vers: Ein Kindelein so löbelich rc. mit 8 Stimmen drucken lassen, und dieses Stück Fr. Marien, Hertzogin zu Sachsen, gebohrner Hertzogin von Braunschweig und Lüneburg, als ein Neu-Jahrs-Geschencke, dediciret.

An. 1616 ist sein drittes, nemlich ein 5-8stimmiges Missen-Werck; und

An. 1618 das vierdte, aus 5-20 Stimmen bestehende Werck lateinischer Cantionum Sacrarum, zu Hamburg in 4to gedruckt worden. Alle jetzt angeführte (das Teutsche Lied ausgenommen) sind an. 1623 unter dem Titul: Opus musicum novum & perfectum, V Tomis concinnatum daselbst in 4to herausgekommen. s. *Draudii* Bibliothecam Classicam. p. 1646. Er war unter den 53 verschriebenen Organisten der 43te, welcher das an. 1596 zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Prætorius (*Michael*) von Creutzberg, einer in Thüringen an der Werra liegenden Stadt, Schloß und Amt, dem Hertzoge zu Sachsen-Eisenach gehörig, woselbst er an. 1571 den 15 Febr. gebohren worden. war Prior des im Bißthum Hildesheim, zwischen Goßlar und Lichtenberg befindlichen Benedictiner-Closters Ringelheim, oder Ringeln, Cammer- (al. Geheimder) Secretarius, bey Fr. Elisabethen, Hertzogs Heinrichs Julii zu Braunschweig Gemahlin, auch an diesem Hofe Capellmeister und Cammer-Organist, wie er denn schon an. 1596 in dieser function gestanden, als das in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck auch von ihm, als dem 48ten Examinatori bespielt und durchgangen worden. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11. (Daß er auch am Chur-Sächsischen Hofe zu Dreßden als Capellmeister gestanden, beweiset die Uberschrifft des von D. Joh. Steinmetzen verfertigten lateinischen Carminis gratulatorii, so dem 1sten Tomo des Syntagmatis Musici vorgesetzet ist,) und gab verschiedene Sachen heraus, als:

Sacrarum Motetarum Primitias 4-16. voc. wobey eine Missa und Magnificat, zu Magdeburg bey Francken, und in Leipzig an. 1600 gedruckt.

Magnificat 8 vocum über die 8 Kirchen-Tone, nebst einigen 8-12stimmigen Motetten, an. 1602 zu Hamburg bey Frobenio.

Musarum Sioniarum Pars 1 oder geistliche Concert Gesänge von 8 Stimmen, an. 1605 zu Regenspurg gedruckt. Diesem Wercke hat Oswaldus Machesonius, ein Regenspurger, ein lateinisches Carmen gratulatorium vorgesetzet. Pars 2 ist an. 1607 zu Jena; und Pars 3 in eben diesem Jahr zu Helmstädt von 8. 9 und 12 Stimmen heraus gekommen.

CXXXIV geistliche Lieder und Psalmen auf die Fest-Tage durchs gantze Jahr mit 4 Stimmen in Contrapuncto simplici, zu Wolffenbüttel an. 1609, in Verlegung des Auctoris, und an. 1611 bey Michael Heringen zu Hamburg in 4to gedruckt. Auf diesem Wercke wird er ein Archi-Musicus Brunsvicensis genennet.

Evlogodiam Sioniam, aus 2. 3-8stimmigen Cantionibus sacris, beym Beschluß des Gottes-Dienstes zu gebrauchen, bestehend.

Bicina & Tricina, darinnen die meisten Psalmen und geistliche in Kirchen und Häusern gebräuchliche Lieder mit 2 und 3 Stimmen auf Motetten-Madrigalische- und sonst noch eine andere vom Autore erst erfundene Art zu finden. 1611. Vom Autore nach vollendetem Druck anderweit corrigirt, in Hamburg in 4to. An. 1612 die Terpsichoren, darinnen allerhand Frantzösische Täntze und Lieder von 4. 5. und 6 Partien enthalten sind.

Hymnodiam Sioniam, aus XXIV 2. 3-8stimmigen Hymnis sacris bestehend; und beyderseits an. 1611. bey Michael Heringen zu Hamburg gedruckt.

Megalynodiam Sioniam, 5. 6 und 8stimmige Magnificat, nebst einigen Madrigalien und Motetten in sich haltend, an. 1619 zu Franckfurt in 4to gedruckt.

Puericinium, s. Concentionem trium vel quatuor puerorum, trium pluriumve adultorum, & 4 instrumentorum, darinnen 15 Teutsche Kirchen-Lieder und andere Concert-Gesänge befindlich, an. 1621 zu Franckfurt in 4to gedruckt.

Polyhymniam Panegyricam & Caduceatricem, aus 15 an. 1619 zu Wolffenbüt-